MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 6 (1936)

104 (2.3.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-273312

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORD[illegible]ENS

Heute beginnt: „Herzbruder und Lumpenhund" Roman von Heinz Steguweit

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile [illegible] Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: [illegible] meterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung [illegible] aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe [illegible] Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen [illegible] Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A — 4. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 104 — Montag, 2. März 1936


# Der letzte Akt im Abessinienkrieg

## Gesamtlage hoffnungslos / Ungeheure Verluste des Negus in der Tembien-Schlacht

## Verrat und Meutereien

Asmara, 2. März.

**Nach den letzten Meldungen vom abessinischen Kriegsschauplatz scheint sich die Lage des Negus hoffnungslos zu gestalten. Seine Nordfront ist durch die geglückte Umklammerung der Armee des Ras Kassa vollkommen zusammengebrochen. Noch schlimmer sind die Nachrichten, die aus dem Innern des Landes eintreffen und die ziemlich zuverlässig berichten, daß verschiedene Völkerstämme, die sich bislang nur recht ungern dem Joch des Negus gebeugt haben, ihm nunmehr den Gehorsam aufsagen und ihn, als Rache für die bisherige Botmäßigkeit, in dem kritischsten Zeitpunkt des ganzen Krieges im Stich lassen. Es heißt bereits in Asmara, daß es durch diese Unruhen dem Negus vielleicht sogar unmöglich gemacht würde, sich mit seiner Leibgarde in einem verzweifelten Gegenstoß den Italienern entgegenzuwerfen. Das aber wäre gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch des abessinischen Staates und seiner restlosen Unterwerfung.**

### Ras Kassa entkommen

In der Nacht vom 28. auf den 29. Februar gelang es Ras Kassa mit dem Rest seiner Truppen den Kreis zu durchbrechen und südwestlich in der Richtung nach dem Takazze zu entfliehen. Seine Verfolgung wurde von italienischen Bombenflugzeugen, die unter den Flüchtenden starke Verheerungen anrichteten, sofort aufgenommen.

Am Sonntag wurde der Kreis um die bei Abbi Addi eingeschlossene Armee, die sich verzweifelt wehrte, immer enger gezogen. Soweit sie nicht gelangen, wurden die abessinischen Soldaten in blutigen Einzelkämpfen niedergemacht. Die Zahl der abessinischen Toten beträgt viele Tausende, die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer. Genaue Ziffern lassen sich im Augenblick jedoch noch nicht angeben. Die italienischen Verluste sind verhältnismäßig gering.

Ob Ras Kassa mit heiler Haut ins Innere Abessiniens entkommen kann, ist noch nicht abzusehen. Die abessinische Nordfront ist jedenfalls bis auf den äußersten linken Flügel zusammengebrochen. Dieser von etwa 30 000 Mann gehaltene Flügel ist aber derart exponiert, daß seine Lage als völlig hilflos anzusehen ist. Viele flüchtende Soldaten der Tembienarmee haben ihre Waffen fortgeworfen, um als friedliche Bewohner gelten zu können. Die italienische Beute an Waffen und Munition ist sehr groß.

Die Tembien-Schlacht ist der zweite Akt des groß angelegten Manövers, das Marschall Badoglio vorbereitete. Der erste Akt war die Vernichtung der Armee des Ras Mulugheta am Amadam-Berg mit der Möglichkeit des Vormarsches gegen den Amba Aladschi und dessen Besetzung. Der dritte Akt dürfte sich in Kürze auf dem äußersten rechten italienischen Flügel abspielen und das militärische Schicksal des Negus endgültig besiegeln.

### Scheiterhaufen lodern

Nach den letzten Meldungen aus dem Tembiengebiet betragen die Verluste der Abessinier über 10 000 Tote, die auf riesigen Scheiterhaufen verbrannt werden. Die Berichte der Kommandanten der an der Schlacht beteiligten Truppenteile stimmen im übrigen sämtlich dahin überein, daß die abessinischen Soldaten heldenhaften Widerstand geleistet haben und sich nur Schritt um Schritt vor den Italienern zurückzogen. Nach der Nordfront unterwegs befindliche abessinische Abteilungen, darunter auch verschiedene Regimenter der kaiserlichen Garde, wurden von zwei italienischen Flugzeuggeschwadern 50 Kilometer südlich von Quoram mit Bomben belegt und mit Maschinengewehrfeuer bestrichen. Die italienischen Flieger melden, daß die abessinischen Streitkräfte völlig aufgerieben wurden. Nach Mitteilungen von italienischer Seite besteht Grund zu der Annahme, daß sich der Negus bei diesen Truppen befand.

### Addis Abeba schweigt

Obgleich die Meldungen über den italienischen Sieg in europäischen Kreisen hier längst bekannt sind, verweigern die zuständigen Stellen alle Auskünfte über die Lage an der Front. Die Bevölkerung weiß noch nichts von der Niederlage des Ras Kassa. Dafür herrschte am Sonntag hier großer Jubel über das Eintreffen von vier eritreischen Ueberläufern von der Somalifront, die im Flugzeug nach Addis Abeba gebracht wurden. Die vier Ueberläufer, sämtlich Offiziere, sind in der Nähe von Erga Alem zu den Abessiniern übergelaufen.

## Badoglios stolze Siegesmeldung

### Heeresbericht Nr. 143 über die Bedeutung der Schlacht

Rom, 2. März. (HB-Funk.)

Marschall Badoglio drahtet: „Die zweite Tembienschlacht, die am 27. Februar mit dem Vormarsch des Eingeborenenkorps von Norden und dem des 3. Armeekorps von Süden aus begonnen hatte, und in erbitterten Kämpfen ihren Fortgang nahm, ist mit einem glänzenden Sieg zu Ende geführt worden. Die Streitkräfte des Ras Kassa und des Ras Seyoum versuchten verzweifelt in heftigen Gegenangriffen teils in der Richtung des Weri-Ueberganges, teils bei der Flanke des 3. Armeekorps durchzubrechen und sich so aus dem zermalmenden Druck der Zange zu befreien. Die feindlichen Spitzentruppen wurden überall in die Flucht geschlagen und erlitten große Verluste an Menschen und Material. Der gesamte feindliche Troß wurde erbeutet. Zum erstenmal haben ganze Abteilungen der Abessinier geschlossen die Waffen gestreckt. Die Reste der feindlichen Armee suchen ihr Heil in der Flucht. Sie werden ohne Unterlaß von Hunderten von Flugzeugen verfolgt und mit Bomben belegt. Sie geben dadurch der Schlacht eine weite Ausdehnung und erhöhen ihre Wirkung.

Unsere Verluste sind nicht nennenswert. Sie werden mitgeteilt werden, sobald sie einwandfrei feststehen. Die Auflösung beim Feinde ist vollständig. Nach der Niederlage des Ras Desta und des Ras Mulugheta mußten nunmehr zwei andere hervorragende Führer des abessinischen Heeres die entschiedene Ueberlegenheit der italienischen Waffen anerkennen."

## „Nur Tatsachen sprechen"

### Mussolini an sein Volk

Rom, 2. März.

**In Anwesenheit des Königs und Mussolinis wurde am Sonntagvormittag am Grabe des Unbekannten Soldaten eine feierliche Feldmesse zu Ehren der heute vor 40 Jahren bei Adua gefallenen italienischen Krieger abgehalten.**

Nur mit Mühe legte sich der Sturm der Ovationen, als Mussolini auf dem Balkon des Palazzo Venezia erschien und mit dem römischen Gruß Ruhe gebot. Er wolle, so klang dann seine klare, feste Stimme über den stillgewordenen, in reichem Flaggenschmuck stehenden riesigen Platz, in dem Gefühl, daß an diesem großen Tag der Sühne und des Sieges, wie er von der Revolution der Schwarzhemden gewollt sei, alle italienischen Herzen erfüllt, ihnen zurufen: „Unsere heldischen Soldaten rücken vor, die Tatsachen sprechen und werden noch mehr sprechen." Nicht endenwollende Beifallsstürme begleiteten diese programmatischen Worte Mussolinis, der noch sechsmal auf den Balkon zurückkehren mußte, bevor sich die Menge zu verlaufen begann.

## Harakiri japanischer Offiziere

### Das tragische Ende der aufständischen Militärs

Tokio, 2. März.

**Der Führer der aufständischen jungen Offiziere, Hauptmann Nonaka, hat nun doch — wie erwartet — Selbstmord begangen. Gleichzeitig hat der Oberleutnant Ajima, der dem gegen die Aufständischen eingesetzten Leibregiment angehörte, gemeinsam mit seiner Frau Harakiri verübt. In einem hinterlassenen Schreiben teilte er mit, daß er es nicht ertragen könne, daß kaiserlich-japanische Truppen gegeneinander gekämpft hätten. Die Tat des jungen Offiziers hat hier ungeheures Aufsehen erregt.**

Da der Genro Saionji erst am Dienstag nach Tokio zurückkehrt, wird bis dahin noch keine Entscheidung über die Regierungsneubildung fallen. In einer Erklärung der Regierung wird jedoch schon jetzt mitgeteilt, daß neben dem Kabinett auch alle anderen wichtigen Posten neu besetzt werden würden. Die neue Regierung werde eine starke Regierung sein, die sich nicht — wie bisher — nur auf das Militär stütze.

Die Leiche des von den Aufständischen getöteten Finanzministers Takahaschi wurde am Montagvormittag nach einer großen Feier im Sterbehaus nach dem Krematorium gebracht. Der Kaiser hat die Opfer des Aufstandes, Takahaschi, Watanabe und Saito, durch nachträgliche Rangerhöhungen und Ordensauszeichnungen geehrt.

Die japanische Hauptstadt bot am Montag ein militärisch bewegtes Bild. Größere Truppenabteilungen, die im Zusammenhang mit dem Aufstand als Verstärkungen in Tokio zusammengezogen worden waren, wurden von den Kasernen wieder zu den Bahnhöfen befördert, und Ablösungsmannschaften für Mandschukuo wurden verladen.

**In Leipzig begann die Frühjahrsmesse** — Weltbild (M)

Blick auf die Freimesse am Eröffnungstag. Die diesjährige Frühjahrsmesse ist die neunzehnhundertfünfundsiebzigste, die Leipzig abhält.

## Der Führer an das Messeamt

Berlin, 2. März. (HB-Funk.)

**Der Führer und Reichskanzler hat zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse an das Messeamt in Leipzig folgendes Telegramm gerichtet:**

**„Der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 wünsche ich für die Erfüllung ihrer bedeutungsvollen Aufgabe besten Erfolg. Möge sie dazu beitragen, den Unternehmungsgeist des deutschen Fabrikanten und Kaufmanns zu stärken und die Beziehungen der deutschen Wirtschaft zum Ausland zu erweitern.**

**Adolf Hitler."**

MARCHIVUM

## Veitstanz in Genf

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 2. März.

Die auf englisches Betreiben für heute in Genf anberaumte Sitzung des Achtzehnerausschusses scheint unter einem unglücklichen Stern zu stehen. Wenn die aus Ostafrika eintreffenden Nachrichten in vollem Umfange zutreffen sollten, so liegt es durchaus im Bereich des Möglichen, daß der Friede unter Umständen schon wiederhergestellt sein wird, bevor verschiedene Haupt- und Unterausschüsse in Genf noch dazu kommen sollten, neue „Friedenspläne" auszuarbeiten.

Es ist kaum ein Zweifel möglich, daß die italienischen Armeen in den letzten zehn Tagen außerordentliche Erfolge errungen haben, und daß die militärische Entscheidung zum mindesten an der Nordfront schon so gut wie gefallen ist. Ebenso unzweifelhaft dürfte es sein, daß etwaige theoretische Erörterungen über neue Experimente auf dem Gebiete der Sanktionspolitik diese militärischen Tatsachen nicht mehr rückgängig machen werden.

Berücksichtigt man allein diese, erst in den letzten Tagen geschaffenen, neuen Tatsachen, so wird die Schwierigkeit der Lage verständlich, mit der sich Genf heute zu beschäftigen haben wird.

Der heutige Tag des Zusammentrittes der Sanktionskonferenz ist nicht nur der Tag der 40. Wiederkehr der Schlacht von Adua, der in Italien im Zeichen der „wiederhergestellten italienischen Waffenehre" und im Hinblick auf die militärischen Erfolge in einem wahren Siegestaumel begangen werden kann, sondern auch das Jubiläum des 5. Monates seit Ausbruch des Krieges in Ostafrika. Fünf Monate wird, mit anderen Worten, dieser Krieg unter größten Opfern geführt, ohne daß man in Genf über mehr als einen theoretischen und höchst problematischen Schuldspruch hinausgekommen wäre.

Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß das amtliche englische Nachrichtenbüro erst gestern eine lange Pariser Meldung veröffentlichte, in der die englisch-französische Zusammenarbeit im Hinblick auf die Genfer Tagung noch einmal gefeiert wurde und in der es dann wörtlich hieß, daß neue Sühnemaßnahmen deshalb wohl kaum ratsam seien, weil sie lediglich „Mussolinis Stellung stärken und die Einheit Genfs gefährden" könnten.

Italien hat diese Bedeutung der heute begonnenen Genfer Tagung schon selbst dadurch charakterisiert, daß es sich dazu entschlossen hat, keinen Vertreter nach Genf zu entsenden. Man darf daher gespannt sein, ob man es in Genf in den nächsten Tagen überhaupt noch für zweckmäßig und der Würde der Genfer Institution entsprechend halten wird, Erörterungen über ein neues Sanktions-Tauziehen anzustellen. In der englischen Presse wird an Stelle der Oelsperre der Vorschlag eines Oeltransportverbotes erörtert. Die französische Presse hält sich vorsichtig im Hintergrund und übergeht die heutige Genfer Tagung, zu der immerhin der englische Außenminister persönlich erscheinen wird, so gut wie ganz. In Italien rücken die Fähnchen auf den Generalstabskarten ein gutes Stück vor und Mussolini erklärte erst gestern, daß neue Tatsachen geschaffen seien und weitere folgen würden.

Inzwischen wird, so darf man hoffen, der nächste Unterausschuß in Genf zur Rettung des Friedens an die Arbeit gehen...

# Doumergue schürte in Belgien

### Man tauschte belgisch-französische Freundschaftsschwüre

Brüssel, 2. März. (HB-Funk.)

**Der ehemalige französische Staatspräsident Doumergue hielt sich am Samstag und Sonntag in Lüttich auf. Zu seinen Ehren fanden verschiedene Veranstaltungen statt.**

In ihrem Mittelpunkt stand ein Vortrag des ehemaligen französischen Generalstabschefs, General Debeney, über die Entwicklung der modernen Armeen. Debeney brachte hierbei Auffassungen vor, wie sie in den Reden des Kriegsministers Devèze immer wiederkehren. Er sprach u. a. von einem künftigen Krieg, der infolge der verschiedenen Paktsysteme ein Koalitionskrieg sein werde. Dabei bediente er sich der üblichen Anspielungen und malte die Gefahr eines Angriffes an die Wand. Aus dieser Einstellung heraus zeichnete er die Wirksamkeit des Locarnopakts allein für den von ihm konstruierten Fall eines Angriffs auf Belgien und Frankreich. Seine Forderungen bewegten sich dann auch in dieser Richtung.

Bei einem Empfang der Lütticher Ortsgruppe der „Amities Française", einer Organisation zur Verbreitung französischer Kultur im Auslande, erklärte der belgische Abgeordnete Jennissen, der Vortrag General Debeneys sei eine Warnung, die man in Belgien wohl verstanden habe. Er sang ein Loblied auf Frankreich. Doumergue erwiderte mit einer kurzen Rede, in der er auf die Jahrhunderte alte Freundschaft zwischen Belgien und Frankreich hinwies. Im gleichen Sinne sprach er bei einem Empfang im Lütticher Rathaus.

Sonntagabend reiste Präsident Doumergue wieder nach Paris zurück.

## Polens Außenminister in Brüssel

Brüssel, 2. März.

Der polnische Außenminister Oberst Beck ist Sonntagabend in Begleitung seiner Gattin mit seinem Kabinettchef, einem höheren Beamten der Wirtschaftsabteilung seines Ministeriums und einem Finanzfachverständigen in Brüssel eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland empfangen.

Der Staatsbesuch von Oberst Beck in der belgischen Hauptstadt dauert drei Tage. Am Mittwoch wird König Leopold den Außenminister empfangen. Der Anlaß des Besuches ist der Abschluß des neuen Handelsvertrages zwischen Polen und Belgien, der kürzlich in Warschau parafiert wurde und den Beck und van Zeeland am Montag unterzeichnen werden. Oberst Beck wird in diesen Tagen mit dem Ministerpräsidenten und anderen Mitgliedern der Regierung eine Reihe von Besprechungen haben.

# Ein Weltreich hört seinen König

### Rundfunkansprache Eduards VIII. an seine Völker

London, 2. März.

König Eduard VIII. sprach am Sonntag im britischen Rundfunk zu den Völkern seines Reiches.

Der König erinnerte in seiner Botschaft an die letzte Ansprache seines verstorbenen Vaters, die am Ende einer langen und wundervollen Regierungsperiode erfolgt sei. Er wisse, daß der Tod seines Vaters nicht nur seiner Mutter und ihm, dem König, und seinen Geschwistern tiefen Kummer bereitet habe, sondern daß dieser ein persönlicher Verlust aller gewesen sei.

Der König wies hierauf auf die engen Bande hin, die ihn mit Indien verbänden und die ihn verpflichteten, diese Bande zu stärken. Es sei wundervoll für ihn zu wissen, wie allgemein man seinen Vater geschätzt und verehrt habe. Dieser habe dafür im Herzen seines Volkes regiert. Ihm falle die Aufgabe zu, sein Werk fortzusetzen.

Der König versicherte darauf, daß er der gleiche geblieben sei, der er als Prinz von Wales gewesen sei. Er werde fortfahren, die Wohlfahrt seiner Mitmenschen zu fördern. Möge die Zukunft, schloß der König, Friede und Verständigung in der ganzen Welt bringen, Wohlfahrt und Glück dem britischen Volk und mögen wir uns würdig zeigen der auf uns entfallenen Erbschaft.

Die Botschaft des Königs wurde in alle Erdteile übertragen und ist überall ausgezeichnet verstanden worden.

# Reichsarbeitsdienst jetzt im eigenen Haus

### Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Reichsleitung

Berlin, 2. März.

Zur Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Reichsleitung des Arbeitsdienstes in Berlin-Grunewald hatte am Samstagabend der Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl, zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Der kürzlich fertiggestellte und bereits bezogene Neubau ist ein hufeisenförmiger einziger Block in der Schinkelstraße, in dem in rund 300 Zimmern die gesamte Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes untergebracht ist.

Der erste offizielle Empfang des Reichsarbeitsführers seit Bestehen des Reichsarbeitsdienstes wurde eingeleitet durch eine Feierstunde im Festsaal des Kameradschaftsheimes.

Anstatt eines Vortrages war eine neuartige Form gewählt worden, um den zahlreichen Gästen ein Bild des Aufbaues, des Geistes und des Wirkens des Reichsarbeitsdienstes zu vermitteln.

Eine kurze Ansprache von Generalarbeitsführer Dr. Decker schilderte den langen und schwierigen Weg, den Staatssekretär Hierl und seine Mitarbeiter bis zur Gestaltung des heutigen Arbeitsdienstes gehen mußten. Er erinnerte an das Werksoldatenlied „Es tönt auf grüner Heide", das 1932 zum erstenmal gesungen wurde, und den Willen zum RA-Arbeitsdienst verkörpere.

### Einst in einer Dachstube

Damals saßen Hierl und die Seinen noch in einer Dachstube im Münchener Braunen Haus an der vorbereitenden Arbeit, die heute ihre Früchte trägt. Von den weiteren Arbeiten und Erfolgen hob Dr. Decker besonders den 29. Juni 1934 hervor, an dem der Führer den Arbeitsdienst in Westdeutschland besuchte; dieser Tag habe für den Arbeitsdienst etwa die Bedeutung wie der 30. Januar 1933 für die Partei.

In diese Ansprache waren die Vorträge eines Sprechchors und einzelner Sprecher eingefügt, die in Versform, teils ernst, teils heiter, von der Arbeit und den Aufgaben der einzelnen Helfer von der Reichsleitung berichteten.

Um Mitternacht spielten bei Fackelschein der Reichsmusikzug, der Reichsspielmannszug, die Arbeitsdienstabteilung „Wilhelm Ehrlich", Buch, und die Arbeitsdienstabteilung „Friedrich der Große", Potsdam, den Großen Zapfenstreich des Reichsarbeitsdienstes, der an den alten bayerischen großen Zapfenstreich erinnert.

## Sowjetbrüderchen - schwer blau

### Zwischenfall im Schloß Fontainebleau

Paris, 2. März. (Eig. Meldung.)

Von der französischen Polizei wurden drei betrunkene Männer aus dem Schloß Fontainebleau, in dem bekanntlich Napoleon gelebt hat, und das heute zur Besichtigung für die Bevölkerung freisteht, herausgeholt, da sie sich durch ein allzu lautes Randalieren unliebsam bemerkbar machten. Auf der Polizeiwache stellte sich unglücklicherweise heraus, daß es sich um sowjetrussische Diplomaten handelte, die ursprünglich beabsichtigt hatten, ihr künstlerisches und historisches Interesse in Fontainebleau zu befriedigen. Bei dem einen von ihnen handelte es sich sogar um den Sonderbeauftragten des Außenkommissariats der Sowjetunion in Paris, Sinjawski, während der zweite als Attaché der Pariser Sowjetbotschaft zugeteilt ist. Den drei Sowjetrussen wurde es höflich, wie man in Frankreich zu sein pflegt, freigestellt, die Polizeiwachen wieder zu verlassen, nachdem sie ihren Rausch ausgeschlafen hatten. Wie es heißt, werden die drei Diplomaten Frankreich verlassen.

## Leichenfund an der Westfront

Paris, 2. März.

In der Umgebung von Arras sind im Laufe des Monats Januar wieder die Leichen von 170 französischen und deutschen Soldaten freigelegt worden.

Bei vier deutschen Soldaten konnten die Personalien an Hand der Erkennungsmarken festgestellt werden. Sie wurden in Einzelgräbern auf dem deutschen Kriegerfriedhof Billy-Montigny beigesetzt; 39 andere, bei denen die Feststellung der Personalien nicht mehr möglich war, wurden im vorläufigen Gebeinhaus des deutschen Friedhofs von Maison-Blanche bestattet.

## Ein Motorsegler gesunken

Kiel, 2. März.

Montag früh stieß in der Nähe von Rendsburg im Kaiser-Wilhelm-Kanal der Hamburger Frachtdampfer „Walter L. M. Nuß" auf der Fahrt nach Westen mit dem aus dieser Richtung kommenden Hamburger Motorsegler „Condor" zusammen. Der Motorsegler, der mit 150 Tonnen Wicken nach Königsberg unterwegs war, erlitt so schwere Schäden, daß er sank. Seine Besatzung wurde gerettet.

# Gebrauchsgraphik ist Zweckkunst

### Zur Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Werbegraphik 1936"

Vom 10. März bis zum 13. April 1936 findet in Berlin eine Ausstellung „Deutsche Werbegraphik 1936" statt. Zu diesem großen Gebiet der bildenden Kunst geben wir folgende Aeußerung des Leiters der Fachgruppe Gebrauchsgraphiker in der Reichskammer der bildenden Künste, Paul Pfund:

Gebrauchsgraphik ist Zweckkunst!

Die auf diesem Gebiet arbeitenden Künstler haben ihre schöpferische Gestaltungskraft in den Dienst des Staates und der Wirtschaft gestellt. Alles, was den modernen Menschen bewegt: die Feste der Nation, die Kultur-Veranstaltungen, auf wirtschaftlichem Gebiet die Notwendigkeit, Waren anzubieten und für Verkaufsartikel zu werben, hat als Mittlerin das Werbemittel notwendig gemacht.

Es dient der Produktion und dem Verbrauch, dem Kaufmann und dem Käufer. Es ist Mittel zur Sichtbarmachung der kulturellen Bestrebungen des Staats. Bild und Wort sind seine Gestaltungsmomente. Das Bild für die optische Wirkung zum Schauen, zum Auffälligmachen. Das daran anschließende Wort zum Ueberzeugen. Es ist ein ungeheures Arbeitsfeld, das dem bildenden Künstler gegeben wurde. Aber noch viel größer ist der volkserzieherische Einfluß und die kultur-bildende Wirkung, die infolge der großen Verbreitung durch Millionenauflagen dem gebrauchsgraphischen Entwurf gegeben sind.

Zweckformen und Werbedrucksachen, denen wir auf Schritt und Tritt im Alltagsleben begegnen und deren suggestiver Wirkung wir uns nicht entziehen können, zeigen, welche ungeheure Wirkung durch diese Arbeiten des bildenden Künstlers auf das Volk ausgeübt wird.

Seit 1900 haben sich in steter Aufwärtsentwicklung Künstler herangebildet, die mit vorzüglichem handwerklichen Können, praktischer Einstellung zu den Dingen des Alltags und hervorragender künstlerischer Gestaltungsfähigkeit ausgerüstet sind, die „Gebrauchsgraphiker".

Vielseitig ist das Schaffensgebiet: Die Briefmarken des Reiches, die Urkunden der Behörden, die Formulare in den Büros, die Schutzmarke eines Artikels oder einer Firma, die Gestaltung des Briefbogens, des Prospektes bis zum Plakat, Buchumschläge, Bucheinbände, Zweckformen vom Zifferblatt der Uhr bis zur Gestaltung des Koppel-Schlosses, des Abzeichens, des Schellenbaumes und der Standarten der Armee. Ueberall wirkt sich die Schöpferkraft des Künstlers unserer Zeit, des Gebrauchsgraphikers, aus. Achten wir mehr darauf auf diese Begegnungen im Alltag!

Staat und Wirtschaft haben genügend Aufgaben, für deren Lösung die gestalterische Fähigkeit des bildenden Künstlers eingesetzt werden kann. Tausendfach sind die Möglichkeiten, den Künstler aus seiner Isolierung zu befreien und ihn zum wertvollen Mitarbeiter für die kulturelle Geltung unseres Volkes werden zu lassen.

## Frankfurter Kulturbrief

Die Museumsgesellschaft, Frankfurts älteste und repräsentativste Musikvereinigung, gab ihren beiden letzten Freitagskonzerten im Saalbau unter Georg Ludwig Jochums Leitung ein besonderes Gepräge. Mit großen Erwartungen sah man der Uraufführung der von dem Frankfurter Musikpädagogen Gerhard Frommelt geschaffenen Orchestersuite entgegen, die in Anlehnung an die lose Satzfolge der alten Suite mit neuartigen Einzelsätzen: Präludium, Balletto, Etude, Skizze und Finaletto in rhythmisch abgewandelter Motivierung, hin und wieder zu sehr dem äußeren Effekt ergeben, eine eigene aber gefällige Tonsprache vertritt. Sie zeigte eine geschickte Begabung zur Instrumentierung und Auswertung aller klangtechnischen Möglichkeiten. Die Wiedergabe war darauf bedacht, mit sicherer Einfühlung alle Wesensmomente der Komposition verständlich herauszustellen und verhalf ihr damit zu einem guten Erfolg.

Der zweite Abend stellte das Orchester in den Dienst der Interpretation von Bruckners 5. Sinfonie, nach den Manuskripten des Meisters in der Urfassung vorgetragen. Das Rankwerk bekannter Ueberarbeitung, das sich um den Ausgleich allzu starker Gegensätze in Tempi und Instrumentation bemüht, entfiel, und die harte und kantige Thematik der Komposition erstand nach dem Willen des Meisters mit bezwingender Kraft. Es ist das Verdienst Jochums und seines Orchesters, der Frankfurter Erstaufführung der Originalpartitur einen Spannung und Begeisterung auslösenden Erfolg bereitet zu haben. Das Rahmenprogramm des Abends bestritten ein Concerto grosso in B-dur von Händel, ferner die Arie der Kleopatra aus Händels Julius Caesar und Lieder der Münchener Komponistin Philipine Schick, die mit dem Vortrage Gertrud Rüngers eine eindrucksvolle erste Wiedergabe erlebten.

Mit einem etwas verspäteten Faschingsscherz wartete das Neue Theater in der Erstaufführung von Ladislaus Szilagyi musikalischem Schwank: „Ich und mein kleiner Bruder" auf. Trotz der Verspätung entbehrte der Abend am Aschermittwoch nicht des Reizes, was ihm auch mit einem Erfolg belohnt wurde. Auf diese Weise wurde die Stimmung des Faschings in die Nachkarnevalszeit hinüber getragen und mit Recht, denn ihrer bedarf das übermütige Stück, um in der Frankfurter Ausstattung verstanden zu werden. Der Autor bedient sich eines bewährten Vorwurfes der Verwechslungskomik, die unter einem Aufwand von zahlreichen Einfällen, sing- und tanzfreudigen Untermalungen, die starke Anlehnung an die Revue zeigt, einen jungen reichen Ausländer in die Arme der Tochter eines bankrotten Nährmittelfabrikanten führt. Unter der Regie Toni Impekovens war das Werkchen einer beifälligen Aufnahme sicher. Toni Steinberger sorgte für farbige und aufgelockerte Dekoration, und Hans Blümer leitete das Orchester mit der erforderlichen Intimität. Das Publikum zeigte sich sehr angeregt und dankte dem Ensemble, das Lia Justus, Carola Tölle, Bum Krüger und Franz Schneider mit ausgezeichneten Leistungen anführte, mit großem Beifall.

**Dr. Frick im Ehrenausschuß der Ausstellung „100 Jahre Deutsche Kunst" in Helsingfors.** Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, ist dem Ehrenausschuß für die Anfang März in Helsingfors beginnende deutsche Ausstellung „100 Jahre Deutsche Kunst" beigetreten.

**Furtwängler und die Berliner Staatsoper.** Wie uns von der Generalintendanz der Preußischen Staatstheater mitgeteilt wird, sind mit Staatsrat Dr. Furtwängler vertragliche Abmachungen getroffen worden, wonach Dr. Furtwängler seine Dirigententätigkeit an der Berliner Staatsoper gastweise wieder aufnehmen wird.

**Vor einem deutsch-ungarischen Kulturabkommen.** Budapester Blättermeldungen zufolge sind die zwischen Deutschland und Ungarn geführten Verhandlungen über ein Kulturabkommen, wie es bereits zwischen Italien und Oesterreich sowie Ungarn besteht, ziemlich weit fortgeschritten. Es könne daher mit einem baldigen Abschluß des deutsch-ungarischen Kulturabkommens, das eine Vertiefung der wissenschaftlichen und künstlerischen Beziehungen zwischen Ungarn und dem Deutschen Reiche herbeiführen soll, gerechnet werden.

MARCHIVUM

## Postauto mit Inhalt gestohlen

**Paris**, 2. März.

Das Postauto, das den Dienst zwischen dem Hauptpostamt in Besançon und dem dortigen Bahnhof versieht, ist auf rätselhafte Weise gestohlen und erst 24 Stunden später seines Inhalts beraubt an dem Ufer des Doubs wiederaufgefunden worden. Der Wagen enthielt 14 zum Teil sehr wertvolle Postsäcke.

Das Auto hatte vor der Abfahrt am Bahnhof gehalten. Als der Fahrer abfahren wollte, mußte er feststellen, daß man ihm während seiner Abwesenheit ein Stück des Starters gestohlen hatte. Daraufhin kehrte er ins Bahnhofsbüro zurück, um seinen Vorgesetzten telefonisch zu benachrichtigen. Diese neue kurze Abwesenheit benutzten der oder die Diebe, um mit dem Wagen das Weite zu suchen.

## Litauischer Jude - roter Kurier

**Feldkirch** (Vorarlberg), 2. März.

Bei der zollamtlichen Untersuchung des Gepäcks eines jüdischen Arztes aus Litauen auf der Grenzstation Buxx mußte der Zollbeamte feststellen, daß der Koffer des Reisenden doppelte Wände und doppelte Böden hatte. Aus den Geheimböden zog der Zollbeamte nicht weniger als 20 Kilogramm kommunistisches Werbematerial hervor, das nach Oesterreich eingeschmuggelt werden sollte. Der Reisende wurde verhaftet.

## Ein furchtbares Verkehrsunglück

**Paris**, 2. März.

Ein Autobus der Linie St. Avold — Merlebach (bei Metz) stieß am Sonntagnachmittag mit einem Privatkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenprall wurde dem Autobus die linke Wagenhälfte aufgerissen. Von den Reisenden wurde ein Kriegsinvalide schwer verletzt und dessen Sohn getötet. Der Privatkraftwagen wurde etwa 50 Meter weit geschleudert und stürzte in einen Graben, wobei der Wagenbesitzer einen sehr schweren Schädelbruch erlitt; seine Frau ist ihren Verletzungen während der Einlieferung ins Krankenhaus erlegen.

## In Kürze

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung 1936, die am 15. Februar eröffnet wurde, schloß am 1. März ihre Pforten. Sie hatte einen Besuch von 853 000 Personen aufzuweisen.

*

Der erste Jahrestag der Saarrückgliederung wurde am Sonntag im ganzen Saargebiet mit einer Reihe kultureller Veranstaltungen festlich begangen.

*

In den Vorberichten der Genfer Sonderberichterstatter der Pariser Blätter wird durchweg die Ansicht vertreten, daß der 18er-Ausschuß keine neuen Sühnemaßnahmen beschließen werde, vor allem kein Oelausfuhrverbot, daß er aber möglicherweise versuchen werde, die in Kraft befindlichen Maßnahmen wirkungsvoller zu gestalten.

*

Die Textilarbeiter in Lodz beschlossen, alle Fabriken, die einen Kollektivvertrag nicht unterzeichnet haben, oder einen solchen nicht anwenden, zu bestreiken.

*

In Toulouse soll am Montag eine außerordentliche Tagung der französischen Gewerkschaften die Vereinigung der sozialistischen und der kommunistischen Gewerkschaften feierlich bestätigen.

# Im Schlepptau gehts über den Meeresgrund

### Englands bekanntester Marinetaucher / 25 Jahre Unterwasser-Abenteuer

**London**, Ende Februar.

Vor einigen Tagen hat sich Englands bekanntester Marinetaucher Th. F. Milne aus seinem Beruf zurückgezogen. 25 Jahre hindurch versah er ein Amt, das ihm die gefährlichsten Abenteuer dieser Erde bescherte.

### Da kann man weiße Haare kriegen . . .

Heute sitzt Milne, als wohlhabender Mann auf einem kleinen englischen Gut und schaut in den Himmel empor, nachdem er 25 Jahre in die Tiefe hinabsah. Er ist schlohweiß. Die einen sagen, daß seine weißen Haare von dem häufigen schweren Sauerstoffmangel in den Tiefen der Meere herrühren. Aber jene, die Milne noch näher kennen, glauben, daß die Häufung seiner vielen gefährlichen und erschütternden Erlebnisse auf dem Meeresgrund jene Veränderung hervorrief.

Wenn man Milne heute fragt, wie er zu seinem Beruf kam, dann erzählt er von seinen ersten Tauchversuchen aus seiner Jugendzeit mit einer alten Gießkanne, die er sich über den Kopf stülpte, warnt aber gleichzeitig alle jungen Menschen, seinen Beruf zu ergreifen. Denn man brauche nicht nur Furchtlosigkeit und Gesundheit dazu, sondern auch eine ungeheure Ausdauer und die Fähigkeit, — die Langeweile zu überwinden.

### Die Liebesgeschichte in 80 Meter Tiefe

Die Dienstvorschrift der britischen Marine lautet, daß jeder Taucher wenigstens einmal im Monat für mehrere Stunden in die Tiefe hinunter muß, um seinen Körper für den Notfall gestählt zu erhalten.

Ein solches Pflichttauchen ergab sich für Milne vor zwei Jahrzehnten, als das Schiff „Beagle" an der südamerikanischen Küste lag. Man ließ ihn also in die Tiefe herunter. Bald jedoch merkte Milne, daß mit der Aufholvorrichtung etwas nicht in Ordnung sei. Da die Luftzufuhr gut war, machte er sich keine Sorgen, sondern suchte irgendeine kleine Unterhaltung auf dem Meeresgrund und — fand ein englisches Magazin, das zwar stark durchweicht, aber immerhin noch lesbar war. Vier Stunden lang las er also Liebesgeschichten in 80 Meter Tiefe. Er versicherte, niemals ungestörteren Genuß von Lektüre gehabt zu haben.

### Die Jagd auf die „Thesis"

Vor vielen Jahren lief der englische Kreuzer „Thesis" auf ein Korallenriff und konnte sich nicht wieder freimachen. Man rief also den Hilfsdampfer „Revenge" herbei. Milne ging mit einigen Stahltrossen in die Tiefe, um mit ihrer Hilfe das Korallenriff entweder umreihen zu lassen oder aber durch entsprechende Vertäuung den Kreuzer freizubekommen.

Als er gerade in der Tiefe arbeitete, setzte sich infolge eines mißverstandenen Signals der Hilfsdampfer „Revenge" in Bewegung. Obwohl im Meer die Bewegungen der Taucher infolge des Wasserdruckes und des Wasserwiderstandes sehr langsam sind, versichert Milne, daß er mit einer katzenartigen Geschwindigkeit davongesprungen sei, als jene gefährlichen Drahttaue sich plötzlich spannten. Er wäre genau so in der Mitte durchschnitten worden wie jener Hai, der sich neugierig und hungrig in der Nähe dieser Unterwasser-Arbeitsstelle aufgehalten hatte, und der kurze Zeit später, in zwei Stücke zerlegt, an der Wasseroberfläche trieb. — —

„Doch welches war Ihr aufregendstes Abenteuer?"

„Da müssen wir bis auf den Krieg zurückgreifen. Damals war ich mit dem Dampfer „Volonteer" unterwegs, um wenigstens den Lagerort des mit viel Gold und Silber an Bord versenkten Dampfers „Laurentic" zu ermitteln.

„Ich wußte, daß diese Arbeit keineswegs leicht zu nehmen war, denn die deutschen U-Boote weilten in der Nähe. Der Mann im Kord hatte jedoch geschworen, daß er kein Periskop erblicken könne und deshalb die Anwesenheit eines U-Bootes ihm ausgeschlossen erscheine.

Ich war etwa fünf Minuten unter Wasser und näherte mich langsam der Stelle, an der das Wrack der „Laurentic" liegen mußte. Plötzlich fühlte ich, wie ich mich in Bewegung setzte. Das Haltetau hatte sich vollkommen gestrafft. Ich bewegte mich schnell und immer schneller vorwärts. Verzweifelt klammerte ich mich am Haltetau fest, um zu verhüten, daß mir die Luftzufuhr abgeschnitten werde.

Erst nach etwa zwei Stunden nahm diese furchtbare Fahrt im Schlepptau über den Meeresgrund ein Ende. Als ich halbtot an die Oberfläche emporkam, erzählte man mir, daß doch ein U-Boot aufgetaucht sei. Man habe so eilig die Flucht ergreifen müssen, daß nicht einmal mehr Gelegenheit gewesen sei, mich wieder emporzuholen. Damals hatte ich plötzlich die ersten weißen Haare..."

### Gefährliche Tintenfische

Drohen dem Taucher wirklich ernstliche Gefahren von seiten gewisser Meerestiere?"

„Die Haie, die man immer als die Tiger der Meere bezeichnet, lassen sich durch ein paar Luftblasen verjagen. Viel gefährlicher aber sind nach meiner Erfahrung die Tintenfische, die bequem einen Menschen auf dem Meeresgrund festzuhalten vermögen, und deren Arme zu muskulös sind, um sie immer rasch genug durchschneiden zu können.

Außerdem sind die großen Muscheln im Indischen Ozean verteufelte Angelegenheiten. Wer mit dem Fuß in eine solche Muschel hineingerät, kann froh sein, wenn er mit einem ausgerenkten Bein zum Tageslicht emporkommt!"

# Das Wunder der Fernsprechzelle

### Ein Lichtpinsel malt den Gesprächspartner ins Bildfenster

**Berlin**, 2. März.

Während des ersten Fernsehgespräches zwischen Berlin—Leipzig erläuterte Oberpostrat Flanze die technischen Einrichtungen. Der Fernsehsprechdienst beruht auf dem gleichen technischen Grundgedanken wie das auf der Funkausstellung von der Deutschen Reichspost vorgeführte „Gegensehen".

An den Endstellen befinden sich die Sprechzellen, die eine besondere Auspolsterung erfuhren. Außer dem üblichen Fernsprechapparat, über den das Gespräch geführt wird, enthält die Sprechzelle ein Bildfenster, in dem der Teilnehmer seinen Gesprächspartner sieht, und weiterhin eine Fotozellenanordnung, die über entsprechende Verstärker- und Modulationsgeräte sein eigenes Bild über das Kabel senden.

Für das Empfangsbild sind ausschließlich Braunsche Röhren verwendet. Das fernempfangene Bild erscheint auf dem Fluoreszenzschirm der Röhre, der von dem pfeilenweise über diese Bildfläche bewegten Kathodenstrahl, den sogenannten Lichtpinsel, zum Aufleuchten gebracht wird. Da die Intensität des Kathodenstrahls von der Bildmodulation gesteuert wird, „schreibt" der Kathodenstrahl das fernempfangene Bild auf den Leuchtschirm, so daß das Auge den Eindruck eines vollständigen Bildes hat. Die Bilder bestehen aus 180 Teilen, bei 25 Bildwechseln in der Sekunde.

Kaum hatte man in der schall- und lichtdichten Zelle Platz genommen, leuchtet auch schon das Bildfenster in grünlich-gelbem Lichte auf. Wenige Augenblicke muß man sich an das zuckende Licht des Kathodenstrahls gewöhnen, den Lichtpinsel, der das Bild des Sprechers abtastet und nach Leipzig überträgt. Aber schon nach wenigen Sekunden erkennt man im Bildfenster den Sessel und den Tisch der Leipziger Zelle, auf dem ein Telefonapparat steht. Auch dieser Teilnehmer muß sich zunächst an den Kathodenstrahl gewöhnen. Dann aber hat er seinen Partner im Bildfenster erkannt, und es hat seinen besonderen Reiz, nun das zunächst erstaunte, dann strahlende Mienenspiel zu beobachten, das in allen Einzelheiten genau zu erkennen ist. Ueber fast 200 Kilometer Entfernung hat man sich unterhalten und gesehen, als ob man im gleichen Raum miteinander wäre.

Weltbild (M)

**Fernseh-Sprechbetrieb Berlin—Leipzig eröffnet**

Der Reichsverkehrsminister von Eltz-Rübenach sendet von der Fernseh-Sprechstelle der Reichspost in Berlin aus erste Fernsehgrüße an den Oberbürgermeister von Leipzig. Die am Eröffnungstag der Leipziger Frühjahrsmesse in Betrieb genommene Fernseh-Sprechverbindung zwischen zwei Städten ist die erste der Welt und ein wichtiger Markstein in der Geschichte der Fernmeldetechnik.

# „Max und Moritz" im Nationaltheater

Obwohl Wilhelm Busch zu seiner Zeit recht eigentlich erst durch seine polemisch satirischen Bilderbücher bekannt wurde, sind die schon zu Anfang der 1860er Jahre erschienenen Bilderzählungen wie „Max und Moritz", „Huckebein, der Unglücksrabe" und andere mehr doch Glanzpunkte seines Schaffens. Mit jugendlichem Ueberschwang zeichnete er die heiteren Schwankfiguren farbig und plastisch. Mit gutmütigem Spott nimmt er sich die Schwächen seiner Mitmenschen vor, doch so, daß sie selber darüber lachen müssen. Das große Geheimnis des Meisters mit Pinsel und Feder ist dies, daß er den Kindern und den Großen gleichermaßen viel zu sagen hat. Es gibt keine Kinderstube, in der das Büchlein Max und Moritz fehlt, und was ein rechter Bücherschrank ist, in dem hat der „Humoristische Hausschatz" einen Ehrenplatz. Da greift man dann, wenn das Leben traurig und düster erscheint, nach dem dicken Band mit dem frohen Inhalt und läßt sich von Meister Busch sänftiglich von Gram und Sorge heilen.

Auch die Bühne und vorab das Kindertheater, hat sich früh der Buschiaden angenommen. Daß dabei, was die Zahl der Aufführungen betrifft, „Max und Moritz" den Vogel abschießt, liegt einerseits an der fürs Kindergemüt so leicht verständlichen plastischen Schwarzweißmalerei der Typen, die geradezu zur Darstellung auf der Bühne herausfordern und andererseits an der anspruchslosen Einfachheit diese Fabel, die mit ganz wenigen Mitteln zu höchster Wirksamkeit gebracht werden kann. Wenn dann noch — wie dies bei der Aufführung im Nationaltheater der Fall war — mit bunten Dekorationen und lustigen Kostümen die drastische Augenfälligkeit des Spieles unterstrichen wird, dann sind die Kinder restlos begeistert.

So war denn auch dem Märchengastspiel von Erika Graf mit Ensemble durch das kleine Volk der fröhlichen Zuschauer ein voller Erfolg zuteil. Man darf die Aufführung nicht mit jenen Maßen messen, die einer, der Wilhelm Busch als treuen Freund in stillen Stunden liebt, etwa anwenden würde. Der Wilhelm Busch der Kinder ist nicht der besinnliche, humorvolle Denker, hinter dessem feinen Lächeln die weise Erkenntnis steht. Wo Kinder sich freuen wollen, da lacht er lustig aus vollem Hals, da mischt er die buntesten Farben und trägt sie auf, so dick, wie immer man will.

Was war das doch für ein Jubel im Saal, als die wilde Jagd nach den beiden Strolchen gar noch durch den ganzen Zuschauerraum ging. Wie lachten die Kinder, als Max und Moritz plötzlich auf der Brüstung saßen und von dort ihre Zungen so weit wie nur möglich herausstreckten. Wenn aber Schneidermeister Böck in seiner komischen Hilflosigkeit die Kinder als Bundesgenossen gegen die bösen Buben gewinnen wollte, kam er an die falsche Adresse.

Das Ensemble verstand es durch kleine Zwischenspiele, das Stück noch bunter zu gestalten. So trat ein wirkliches, kleines, wohldressiertes Hündchen auf den Plan, das des Müllers Mecke Seelenfrieden störte. Und wenn am Schluß die beiden bösen Buben trotz ihrer schlimmen Taten doch noch mit dem Leben davonkommen, dann brauchen sich die Kinder nicht allzu sehr aufzuregen und der erzieherische Wert wird dadurch gewahrt, daß Max und Moritz nun tief zerknirscht, ewige Besserung geloben.

Ueber die Leistungen der einzelnen Schauspieler läßt sich nichts besonderes sagen. Sie füllten treu und brav ihre Rollen aus, ohne dabei das Maß des Mittelmäßigen zu überbieten. Dabei waren sie lustig und nett, brachten die Kinder zum Lachen und haben deshalb gewiß ein Lob verdient. Am besten gefiel Erika Graf, die als böser Max ein rechter, lieber Lausebengel war.

Und als beim letzten Streich der Vorhang dann endgültig gefallen war, da hatte der gute, alte Busch wieder einmal über Kinderherzen gesiegt.

L. E.

# Wie wir den Film sehen

**UNIVERSUM: „Dreißig Jahre Weltgeschehen"**

Es ist schon eine große Aufgabe, im Rahmen eines einstündigen Films das Spiegelbild der letzten dreißig Jahre unserer Geschichte auf der Leinwand abrollen zu lassen, wie es dieser Film tut. Es galt, aus all den vielen filmischen Dokumenten der vergangenen Zeit das rechte Material auszuwählen, das geeignet ist, dem Beschauer ein getreues Bild all der vielen Vorgänge in dieser Epoche zu übermitteln. Nun, die Aufgabe wurde gelöst. Zwar stellte man weniger die allgemein politische und kulturelle jüngste Vergangenheit in den Mittelpunkt, als vielmehr das gewaltigste Erlebnis jener Zeit, das große Weltringen und seine Ursachen, um dann die letzten 15 Jahre nur noch in knappen, mehr fotomontagemäßigen Ueberblicken zu übermitteln.

Und daran tat man gut. Man hat mit dem Film tatsächlich den vielen bekannten und unbekannten Soldaten und Seeleuten des Weltkrieges ein einziges Denkmal gesetzt. Und vor allem dem deutschen Soldaten! Wer hier von der Stille seines Kinositzes das ganze verschlungene System der Kriegsrüstung bis zum Jahre 1914 sieht, die Zusammenhänge vor Augen geführt bekommt, die uns in das furchtbare Ringen hineingetrieben haben und Nation auf Nation gegen das nur von wenigen Bundesgenossen begleitete deutsche Volk anrennen sieht, dem wird wieder einmal deutlich sichtbar, welche ungeheuren Anstrengungen und welch' riesigen Opfermut unser Volk aufbrachte, um solange dem übermächtigen Feind Widerstand zu leisten. Die furchtbarsten Vernichtungsmaschinen der Materialschlacht toben gegen die deutsche Front los, sie werden bedient von frischen, gut genährten Soldaten, die alles daransetzen, die deutschen „Hunnen" zu vernichten, so daß die deutsche Front nur allzuoft ein einziges brüllendes Chaos von wirbelndem Stahl und krachendem Feuer darstellt. Ist die Feuerwalze aber darüber hinweggebraust, dann erheben sich aus den Trichtern die hohlwangigen deutschen Soldaten, ungebeugt und siegessicher, und tragen den Angriff gegen die feindlichen Linien vor. Immer wieder, unerschütterlich, bis ein Dolchstoß in den Rücken des Heeres die ganze Front zusammenbrechen läßt, vom übermächtigen, kraftvollen Feind unbesiegt. Jede Szene ist ein Denkmal des treuen Opfermutes unserer großen Armee.

Der Schluß des Filmes stimmt uns besinnlich. Man sieht die Nationen rings um Deutschland in neuen Waffen starren, man weiß auch, daß alte Vorkriegsallianzen wieder lebendig geworden sind und sieht nur die friedliche Armee des Führers mit dem Spaten marschieren. Da geht aber beim Verlassen des Theaters ein Soldat unserer neuerstarkten Wehrmacht vor uns her, stolz den Kopf erhoben in dem Bewußtsein, daß er die ruhmreiche Tradition der alten Armee fortzusetzen hat. Und da wissen wir, was der Film uns noch nicht zu sagen wußte, daß heute auch wieder ein deutsches Heer steht und bereit ist, Leben und Zukunft der Nation mit ihren Waffen zu schützen. Das macht froh! Denn der Film hat es bewiesen, mögen die anderen noch so stark an die Front treten, mögen die entsetzlichsten Kriegsmaschinen wüten, eines haben wir ihnen doch voraus, den unbeugsamen und nie verlöschenden Sieges- und Opferwillen des deutschen Soldaten. Dr. Kr.

## „Fliegende Züge"

In der Waggon- und Maschinenbaugesellschaft Görlitz ist im Auftrage der Reichsbahn ein Film mit dem Titel „Fliegende Züge" hergestellt worden, der die Herstellung eines jener aufsehenerregenden Triebwagen zeigt, die unter dem Namen „Fliegender Zug" in den Fahrplan kommen.

MARCHIVUM

# Schriesheim im Zeichen des Mathaisemarktes

## Stimmungsbericht von der Eröffnung / Der erste Tag erfolgreich / Herrliches Frühlingswetter / Gute Stimmung

**Schriesheim, 1. März. Schon in den Vormittagsstunden fanden sich zahlreiche Fremde ein, die die Eröffnung des Mathaisemarktes durch den Badischen Ministerpräsidenten miterleben wollten. Um 12 Uhr versammelten sich die NS-Formationen zu einem Propagandamarsch, der unter Vorantritt der Musik durch die zur Feier des Tages reich mit Fahnen geschmückten Straßen führte. Kurz vor 13 Uhr traf der Zug im Schulhof ein, wo schon viele Volksgenossen versammelt waren. Herrliches Frühlingswetter und lachender Sonnenschein ließen einen ausgezeichneten Besuch erwarten. Bald traf auch Ministerpräsident Köhler mit seinen Begleitern ein.**

### Der Ministerpräsident spricht

Mit einem begeisterten „Sieg Heil!" begrüßten die Versammelten den Schirmherrn des ersten und ältesten Festes an der Bergstraße. Nach einem Begrüßungsmarsch und dem Lied: „Deutschland du mein Vaterland" ergreift Ministerpräsident Köhler das Wort zu seiner Eröffnungsansprache, in der er etwa folgendes ausführte: „Zum dritten Male seit der nationalsozialistischen Machtübernahme haben wir uns hier versammelt, um den historischen Mathaisemarkt zu eröffnen. Wenn wir die außenpolitische Lage Deutschlands betrachten, muß es auch dem letzten Volksgenossen klar werden, wie wichtig es ist, zusammenzuhalten und zu wissen, daß wir auf uns ganz allein angewiesen sind. Die umkämpfte Stellung, die der Nationalsozialismus vor der Machtübernahme in Deutschland einnahm, nimmt heute Deutschland in der Welt ein. Wenn uns die Zeit auch heute noch keinen Dank weiß, daß wir mit unserem Blut und unter großen Opfern die bolschewistische Welle und somit eine asiatische Invasion aufgehalten haben, so wollen wir wenigstens für unseren Teil an den großen Zielen, die uns der Führer gesteckt hat und die Deutschland wieder frei und groß machen werden, festhalten.

### Hand in Hand mit dem Bauernstand

Verfallserscheinungen in verschiedenen Nationen, wie wir sie in den Pakten mit den Bolschewisten feststellen können, berühren uns nicht. Unser Bauernstand hat die Lösung der ihm gestellten großen Aufgabe, uns von dem Auslandsmarkte frei zu machen, mit schönen Hoffnungen begonnen. Auch die heutige Ausstellung soll uns zeigen, wie Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zäh auf dem beschrittenen Wege fortfahren, um das große Ziel, ein unabhängiges Deutschland, zu erreichen. Mit dem Wunsche, daß dem Schriesheimer Mathaisemarkt ein voller Erfolg beschieden sein möge, schloß der Ministerpräsident seine Ausführungen und erklärte den Markt für eröffnet. Ein brausendes „Sieg Heil!" auf den Führer schloß die Eröffnungskundgebung.

### Ein aussichtsreicher Anfang

Ministerpräsident Köhler besichtigte nun mit seinen Begleitern unter Führung des Ausstellungsleiters Dr. Gugelmayer mit großem Interesse die reichhaltige Ausstellung. Kurze Zeit nach der Eröffnung waren die Ausstellungsräume bereits dicht mit Schaulustigen gefüllt und immer mehr Menschen brachten die Autobusse und Züge der OEG. Die Verantwortlichen des Mathaisemarktes machen vergnügte Gesichter, steht doch bei diesem schönen Wetter der Erfolg außer Zweifel. Auch der Zehntkeller füllte sich allmählich mit solchen, die Labung suchten und an den Anlagen an den Konditor- und Reitständen herrschte bereits um 13 Uhr ein großes Gedränge.

Fast sämtliche ausstellenden Handwerker erhielten für ihre guten Leistungen Preise und Anerkennungen. Ehrenpreise konnten der Jungbäuerinnen-Kurs (16 Mädchen), die Dr. Frank'sche Saatzucht-Wirtschaft, Mannheim-Straßenheim, der Tabakpflanzer Karl Erkenbrecht, die Winzergenossenschaft Schriesheim und der Winzer Wilhelm Schuhmann, Schriesheim entgegennehmen. Erste Preise wurden in folgenden Abteilungen ausgegeben:

Maisbau: Hermann Lackert, Saatbaustelle Ladenburg.

Obst: Peter Jakob Sommer, Landwirt, Schriesheim.

Baumschulen: Friedrich Huben, Ladenburg.

Tabak: Ernst Gund, Plankstadt; Phil. Pfisterer, Hockenheim; Jakob Schmitt I, Altlußheim; Ortsbauernführer Adolf, Hockenheim; Johann Schwechheimer IV, Altlußheim (für Schneidgut); Albert Sohn, Wallstadt (für Zigarrengut).

Wein: Peter Ruser, Schriesheim; Johann Laumann, Heddesheim; Gg. Schmitt, Schriesheim; Heinrich Schmitt, Leutershausen; Adam Eberle, Hemsbach; Friedr. Ernst, Großsachsen; Wilhelm Schuhmann, Schriesheim; Winzergenossenschaft Schriesheim.

Branntwein: Georg Hauck, Leutershausen.

Pflanzenschutz: Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden.

Am heutigen Montag wird die Ausstellung durch Schulen und Vereine besichtigt. Morgen findet der Rindvieh- und Pferdemarkt statt, eine große Kundgebung der Kreisbauernschaft Mannheim und nachmittags ein Schaureiten.

Hatte der Mathaisemarkt in früheren Jahren oft unter der Unbill der Witterung zu leiden, so dürften in diesem Jahre Gäste und Gastgeber voll auf ihre Rechnung kommen und restlos zufrieden sein. Pb. Mäder.

# Stelldichein der schönsten Rassehunde

## Erfolge der südwestdeutschen Zucht / Wertvolle Preise wurden vergeben

Karlsruhe, 2. März. Um es vorwegzunehmen: Der erwartete Erfolg ist eingetroffen. Der Gau Südwest im NSDH hat auf seiner fünften Gauausstellung in Karlsruhe glänzend abgeschnitten und Zuchtergebnisse vorgeführt, die auf die vermehrte Haltung und sorgfältige Pflege der Rassehunde nicht ohne Auswirkungen bleiben werden, weil sie beispielgebend sind.

Auch im Auslande war das lebhafteste Interesse vorhanden, das bewiesen die zahlreichen Besucher aus Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz, die am Sonntag nach der badischen Landeshauptstadt kamen. Der Andrang zur Ausstellung setzte bereits am Morgen ein und wurde zu jeder Stunde stärker und stärker. Den Preisrichtern oblag bei der Fülle des durchweg schönen und den züchterischen Anforderungen entsprechenden Materials eine gewaltige und dazu schwierige Arbeit, da es galt, das Beste vom Besten auszulesen. Dabei hatte man das Glück, eine ungewöhnlich große Zahl von Preisen zur Verfügung zu haben, gestiftet von Staat und Stadt, vom Gau Südwest des NSDH, von Vereinen und Firmen und Einzelpersönlichkeiten.

Nachdem man zunächst in der Ausstellungshalle die Reihen der Boxen durchwandert und so einen interessanten, von lautem Bellen begleiteten Anschauungsunterricht über die verschiedenen Hunderassen genossen und damit einen nicht bald wiederkehrenden Begriff von einem „Hundeleben" in diesem Ausmaß bekommen hatte, machte man sich auf das anstoßende Ausstellungsgelände und folgte gespannt dem Zuchtgruppenwettstreit wie auch den Länderausscheidungskämpfen.

Aus dem Zuchtgruppenwettstreit gingen, nachdem das Material gesichtet war, folgende Zuchtgruppen als erste Preisträger hervor:

In der Abteilung Vorstehhunde die Irischen Setter v. d. Brauerburg, Bes. Frau D. Schubert, Frankfurt a. M. Bei den Erdhunden standen auf den ersten Plätzen die rauhhaarigen Dachshunde v. Paulinenberg, Bes. Al. Fuchs, Stuttgart, die glatthaarigen Foxterrier Glückauf, Bes. H. Gürth, Weißenfels und die kurzhaarigen Dachshunde v. Schwarenberg, Bes. E. Schray, Stuttgart.

Hetzhunde stellten die Whippets vom Haus Schönborn, Bes. Paur und Kiesser, Bruchsal auf ersten, die Greyhounds von Frl. Eberle, Karlsruhe auf zweiten Platz.

Dienstgebrauchshunde wurden von den deutschen Schäferhunden v. d. Secretairerie, Bes. Schwabacher, Auerbach, geführt. Zweiter Preis Airedale-Terrier Rokokoschloß, Bes. E. Reich, Bruchsal; dritter Preis Riesenschnauzer v. d. Dasselburg, Bes. Frau E. von Dassel, Ludwigshöhe bei Nürnberg; vierter Preis Rottweiler v. Felsenmeer, Bes. A. Wagner, Ziegelhausen; fünfter Preis Boxer v. d. Abelegg, Bes. E. Halter, Zsny, und sechster Preis Riesenschnauzer v. d. Burg Heldenstein, Bes. H. Held, Neckargemünd.

Gewinner der Abteilung Ruh- und Wachhunde waren die Neufundländer v. Alt-Nürnberg, Bes. J. Wolkersdorfer, Nürnberg. Zweiter Preis Wolfsspitze v. d. Aue, Bes. A. Heß, Lampertheim; dritter Preis Schnauzer v. d. Silberhalle, Bes. Frau v. Bes, Frau v. Hartmann, Braunschweig.

Bei den Haus- und Zwerghunden fiel der erste Preis an die Zwergschnauzer v. Schönhardt, Bes. Weber, Mannheim; der zweite Preis an die Zwergpudel Sirius, Bes. Frl. Kalender, Ebersteinburg, und der dritte Preis an die Kleinspitze v. d. Annaburg, Bes. G. Schwaderer, Stuttgart-Feuerbach.

Um 11 Uhr begann der Endspurt bei den Zuchtgruppen. Hier standen noch sechs Gruppen im Ring. Die badischen Staatspreise gewannen die Irischen Setter v. d. Brauerburg und die Neufundländer v. Alt-Nürnberg. Die württembergischen Staatspreismünzen holten sich die Rauhhaardackel v. Paulinenberg und die Airedaleterrier v. Rokokoschloß. Die vom Reichsverband für das Deutsche Hundewesen bereitgestellten großen Adlerplaketten gingen an die Whippets v. Haus Schönborn, die Schäferhunde v. d. Secretairerie und die Zwergschnauzer von Schönhardt.

Vor einem zahlreichen Publikum wurden um 14 Uhr die Länderausscheidungskämpfe ausgetragen. In der Abteilung deutsche Rassen wurden als beste Hunde erklärt: die deutsche Dogge Senta Hexengold, Bes. C. Narde, Hanau; der Schnauzer Sieger Jeck v. Egelsee, Bes. Fr. Rapp, Vaihingen/Enz, und der Boxer Hermes v. d. Uhlandshöhe, Bes. K. Diehm, Stuttgart.

Bei den englischen Rassen gewann der Irische Setter Alf v. d. Siegfriedshöhe, Bes. Frau H. Schubert, Frankfurt a. M., und der glatthaarige Foxterrier Guntram Glückauf, Bes. H. Gürth, Weißenfels.

An die Spitze der übrigen internationalen Rassen stellte sich der Bernhardiner Baldur v. Groß-Glockner, Bes. O. Bissinger, Sindelfingen. In der Konkurrenz um den Preis für den besten Hund der Ausstellung gewann die deutsche Dogge Senta Hexengold, Reservegewinner war der Irische Setter Alf v. d. Siegfriedshöhe.

Die von der Stadt Karlsruhe gestifteten Stadtehrenpreise wurden an die beiden letztgenannten Hunde vergeben. Die sechs Stadtehrenplaketten der Stadt Karlsruhe erhielten die Preisträger in den Landesausscheidungskämpfen.

Der Besuch der Ausstellung war über alles Erwarten stark. Schon in den frühen Morgenstunden mußten dauernd vier Kassen geöffnet sein, um dem Andrang der Bevölkerung Herr zu werden. Von 13.30 Uhr ab setzte ein Massenbesuch ein, wie er auf einer deutschen Rassehundeausstellung noch nie gesehen worden ist. Dieser Massenbesuch ist hauptsächlich auf das Konto der Polizei- und Meldehundevorführung zu schreiben. Um 15 Uhr hatten bereits etwa 5000 Besucher die Ausstellung passiert. Die Vorführung selbst war ausgezeichnet aufgezogen. Die einzelnen Arbeiten waren über alles Lob erhaben.

Alles in allem: Die Rassehundeausstellung des Gaues Südwest in Karlsruhe war ein großer Schlager für die deutsche Rassehundezucht im allgemeinen, für die badische im besonderen. Diese wirklich hervorragende Ausstellung in Badens Hauptstadt darf mit goldenen Lettern der Geschichte des Reichsverbandes für das Deutsche Hundewesen einverleibt werden.

# Pforzheims Reitturnier

Pforzheim, 2. März. Das diesjährige Reit- und Springturnier der Stadt Pforzheim findet vom 5. bis 7. Juni im Eutinger Tal statt.

### Instandsetzung des Rathauses

Schopfheim, 2. März. In der letzten Sitzung der Ratsherren wurde beschlossen, mit den schon seit längerer Zeit geplanten Instandsetzungsarbeiten am Schopfheimer Rathaus demnächst zu beginnen. Die nötigen Mittel wurden bereitgestellt und das einheimische Handwerk wie eine Reihe von Volksgenossen erhalten für längere Zeit willkommene Beschäftigung.

### Ehrlicher Finder

Säckingen, 2. März. Der Sohn eines Dentisten aus Lausenburg fand hier einen Hundertmarkschein. Er lieferte ihn auf dem Bürgermeisteramt ab und die Verliererin war glücklich, als sie das Geld wieder dort in Empfang nehmen konnte.

#### Konsularische Vertretung Griechenlands

Das griechische Konsulat in Baden-Baden ist aufgehoben worden. Das griechische Konsulat in Mannheim ist jetzt für das ganze Land Baden zuständig; seine Geschäftsräume befinden sich in Neckargemünd bei Heidelberg, Neckarstraße 46, Fernsprecher 49.

#### Auf dem Weg zur Kirche getötet

Schuttertal, 2. März. Auf dem Wege zur Kirche tödlich verunglückt ist am Sonntagvormittag der 80 Jahre alte Georg Wälde. Der Greis, der auf der linken Straßenseite ging, wollte dem entgegenkommenden Kraftwagen eines Architekten von Schuttertal ausweichen, wurde aber erfaßt und auf den Kühler geschleudert. Der alte Mann erlitt schwere Verletzungen und einen Riß der Leber. Er starb zwei Stunden später.

#### Nur noch eine Zeitung in Heppenheim

Heppenheim, 2. März. Das im Verlag Otto im 78. Jahrgang erscheinende „Verordnungs- und Anzeigenblatt" hat mit dem heutigen Tage sein selbständiges Erscheinen eingestellt. Es wurde auf Grund einer Vereinbarung mit dem seit fünf Jahren in Heppenheim bestehenden Blatt der Partei „Der Volksgenosse", Verlag Weimar, zusammengelegt, so daß in Heppenheim jetzt nur noch eine Zeitung besteht.

# Saarpfalz

#### Lastkraftwagenanhänger durchbohrt Hauswand

Oggersheim, 1. März. An einem Lastkraftwagen aus Karlsruhe löste sich bei der Durchfahrt durch die Frankenthaler Straße der Anhänger, rannte über den Gehsteig gegen das Anwesen des Metzgers Keck und durchbohrte die Wand. Das Dienstmädchen des Metzgers, das nur einen halben Meter von der Unfallstelle entfernt stand, kam mit dem Schrecken davon. Immerhin entstand erheblicher Sachschaden.

#### Einbruch am hellen Tage

Speyer, 2. März. Am Samstagmittag wurde im Hause der Weinstube am Königsplatz ein Einbruch verübt, bei dem einem dort wohnenden Sattlergehilfen die Barschaft in Höhe von 35 RM gestohlen wurde. Der Sattlergehilfe, der in der Weinstube das Mittagessen eingenommen hatte, begegnete auf der Treppe noch dem Einbrecher, der ihn nach der Toilette fragte. Als der Bestohlene dann in sein Zimmer kam, entdeckte er, daß die Tür aufgebrochen war, desgleichen der Schrank und eine Kassette. Der dreiste Täter hatte inzwischen ausrücken können.

#### Große Weinfälschungen

Landau, 2. März. Der Staatsanwaltschaft Landau ist es gelungen, umfangreiche Weinfälschungen aufzudecken und mehreren Schädlingen am guten Ruf des pfälzischen Weinhandels das unsaubere Handwerk zu legen. In der Angelegenheit sind bisher sieben Verhaftungen erfolgt.

#### Von einem Mahlstein zu Tode gedrückt

Annweiler, 2. März. In einem Sarnstaller Fabrikbetrieb löste sich aus dem Kollergang ein Mahlstein, der den in der Nähe stehenden Arbeiter Franz Friebis erfaßte. Durch die Wucht des mehrere Zentner schweren Steines wurde Friebis an die Wand gedrückt und so schwer gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine dreiköpfige Familie.


# Bekanntmachung

Die diesjährige

**ordentl. Generalversammlung**

der Reichsbankanteilseigner (§ 13 der Satzung der Reichsbank) wird hierdurch auf

**Donnerstag, 19. März 1936, vorm. 10 Uhr**

berufen. Tagesordnung:

1. Vorlegung des Verwaltungsberichts nebst Bilanz und Gewinnberechnung für 1935.
2. Ergänzungswahlen zum Zentralausschuß.
3. Sonstiges.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Berlin, Jägerstraße 34—36, statt.

Zur Teilnahme ist jeder Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am 18. März 1936 im Archiv der Reichsbank, Berlin, Niederwallstraße 1 (Postanschrift: Berlin SW 111) während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Berlin, den 29. Februar 1936. (2185 K

**Reichsbank-Direktorium**

Dr. Hjalmar Schacht. Dreyse.



**Hauptschriftleiter:**

**Dr. Wilhelm Kattermann.**

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst: Tüdel Weller. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik u. Handel: Wilh. Rappel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Ey; sämtl. in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

**Verlagsdirektor: Karl Schönwitz, Mannheim**

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21

Für den Anzeigenteil verantw. i. V.: Fritz Leister, Mhm.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Januar 1936:

| | |
|---|---|
| Ausg. A Mannheim und Ausg. B Mannheim | 35 408 |
| Ausg. A Schwetzingen und Ausg. B Schwetzingen | 4 951 |
| Ausg. A Weinheim und Ausg. B Weinheim | 3 161 |

Gesamt-DA. Januar 1936: 43 520



**In der guten alten Zeit**

— als der Großvater die Großmutter nahm — oder noch früher — wenn da jemand etwas zu verkaufen oder zu kaufen suchte, dann beauftragte er mit der Bekanntgabe solcher Wünsche den Ratsdiener, der gegen eine geringe Gebühr und die Hoffnung auf ein anständiges Trinkgeld durch alle Gassen und Straßen zog und die Anwohner auf sein gewichtiges Dasein und seine Neuigkeiten durch mehr oder minder kräftiges Bimmeln mit einer Glocke aufmerksam machte. Inzwischen aber hat sich — wie so vieles andere auch — dies von Grund auf geändert. Wenn heute in Mannheim jemand etwas zu verkaufen oder zu kaufen sucht, eine Wohnung mieten oder vermieten will, dann geht er einfach zum HB, gibt eine kleine Anzeige auf, und ein paar Stunden später liest es ganz Mannheim. Darum auch haben Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner" immer Erfolg.


**Danksagung**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

**Georg Kraft**

Reichsbahnoberschaffner a. D.

sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.

Mannheim (Neckarvorlandstr. 125), 2. März 1936

**Die trauernden Hinterbliebenen**

MARCHIVUM

## Lohnende Kurzweil

Allmählich haben die begeisterten Rätselrater bei den 35 Bildern, die in die Anzeigen eingebaut waren, festgestellt, was nicht stimmt. Das Formular kann jetzt fein säuberlich ausgefüllt und an das „Hakenkreuzbanner" mit der Aufschrift: Preisausschreiben — „Hier stimmt was nicht" gesandt oder auch am Schalter abgegeben werden. Die Frist läuft am Mittwochmittag ab. Es bleibt also nicht mehr lange Zeit. Immerhin hatten unsere Leser zehn Tage Muse, an den Zeichnungen ihren Scharfsinn zu erproben.

Vielen mag die Lösung der Aufgaben beim ersten Anblick kinderleicht vorgekommen sein. Aber es gab bei sorgfältiger Prüfung doch eine Menge ungeahnter Schwierigkeiten, die nicht auf den ersten Anhieb zu beseitigen waren. Wer erinnert sich nicht des ersten Bildes der abwechslungsreichen Serie. Es zeigt einen kleinen dicken Mann vor dem Spiegel. Er ist gerade dabei, sich zu rasieren. Man betrachtet die Zeichnung genau und tipt nun zuerst auf fehlerhafte Messerhaltung.

Bei einiger Ueberlegung kommt man allerdings zu der Feststellung, daß es sich doch nicht um das Rasiermesser, sondern um den Pinsel handeln müsse, der allem Anscheine nach verkehrt gehalten wird. Mit dem Holzgriff kann sich kein Mensch einseifen. Im Vertrauen gesagt: auch darin liegt der Fehler nicht, der aufzudecken ist. Es handelt sich um etwas ganz anderes. Der Zeichner hat etwas des Guten zuviel getan. Möglich, daß er bei seiner Arbeit gestört wurde und bei ihrer Wiederaufnahme vergessen hatte, was er eigentlich hatte zu Ende zeichnen wollen.

So machte er kurzerhand vier bescheidene Striche, die hier nicht angebracht sind und einen Fehler darstellen, der einem Zeichner von einigem Format gar nicht unterlaufen dürfte.

Wie an diesem Beispiel zu ersehen ist, erfordert das Aufzeigen des Fehlers doch mitunter etwas Ueberlegung und genaues Hinsehen. Eine fröhliche Kurzweil und eine lohnende zugleich. Denn eine schöne Anzahl wertvoller Preise harren der Sieger. Wer möchte auf diesem spielerischen Wege keine vierteilige Toilettengarnitur oder ein Faß Bier gewinnen?

Eines noch: die Rätselfenster. Zahlreiche Einzelhändler, die sich am Preisausschreiben beteiligten, haben es sich nicht nehmen lassen, einen Fehler in der Ausgestaltung des durch ein rotes Plakat kenntlich gemachten Schaufensters zu machen. „Hier stimmt was nicht" steht auf dem Plakat zu lesen. Dem Vorübergehenden bleibt es nun vorbehalten, den Bock aufzuspüren, den der Meisterdekorateur hier willentlich geschossen hat.

Die Schaufenster werden den ganzen Tag über von Neugierigen und fleißigen Fehler-Jägern belagert. Es soll viele Leser geben, die bereits alle Lösungen beisammen haben. Die sich nicht so glücklich schätzen können, mögen sich beeilen. Nur einige Dutzend Stunden verbleiben ihnen, dann ist die Frist abgelaufen. Auf zum Endspurt! Was stimmt hier nicht? hk.

---

**70. Geburtstag.** In seltener Frische begeht am Mittwoch Frau Margarethe Dosch, Witwe, Uhlandstraße 43, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

# Siegeszug des Lebensrettungs-Gedankens

### 8. Jahreshauptversammlung des Bezirks Mannheim der DLRG im Eichbaumstammhaus / Rückblick auf 1935

Viele Tausend unserer deutschen Brüder und Schwestern jeglichen Alters müssen ihr hoffnungsvolles, blühendes Leben dem jammervollen Ertrinkungstod opfern, wodurch die deutsche Volkswirtschaft kostbarsten Gutes verlustig geht.

Die von den Lebensrettern herausgegebene Parole: „Schach dem nassen Tod!" findet in immer weiteren Volksschichten mehr Gehör, und dank dieser erfreulichen Erkenntnis wächst das Heer der Selbst- und Fremdretter stetig, doch ist es leider noch lange nicht so weit, daß jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter ist. Staatliche und städtische Stellen aller Art haben den Sinn dieses ungeheuren Feldzugs gegen die Vernichtung kostbaren Menschenlebens in anerkennenswerter Weise erfaßt und fördern die Bestrebungen nach bestem Können.

Hoffnungsvoll sieht es auch im Schulwesen aus und ist hier der erste von Mannheim angestrebte verpflichtende Schul-Rettungsschwimmunterricht durchgedrungen, so darf man wirklich von großen Fortschritten in der Erreichung des gesteckten Zieles berichten.

Die am Samstagabend ins Eichbaumstammhaus einberufene 8. Jahreshauptversammlung des Bezirks Mannheim der DLRG hatte sich eines erfreulichen Interesses zu erfreuen.

Bezirksführer Bauer konnte außer seinem engeren Mitarbeiterstab, den Lehrscheininhabern und -anwärtern auch eine Reihe Vertreter von Stadt, Reichsbund für Leibesübungen, Staat, Schule sowie auswärtiger Gäste begrüßen, während der Landesverband Baden durch seinen technischen Leiter ,W. Juilfs (Mannheim), vertreten war. Kamerad August Lang, der technische Leiter des Bezirks, gab den von uns bereits veröffentlichten Jahresbericht und dankte seinen unermüdlich tätigen Mitarbeitern für ihren ehrenamtlichen, mit großen Opfern an Zeit und Geld verbundenen Einsatz und gedachte ferner in anerkennenden Worten der Kameraden der Sanitätskolonnen, die als stille Helfer der Menschheit auch am Strand wacker ihren Mann standen.

Schatzmeister Pg. Fritz Wenz erstattete den günstig lautenden Kassenbericht, der von Kassenrevisor Walter Blank voll und ganz bestätigt wurde. Kamerad Bauer dankte nochmals seinen in Mannheim glücklicherweise stark vertretenen Mitarbeitern, die wirklich praktische Arbeit leisten, verfehlte auch nicht, für Stadt, Polizei sowie der für die Bestrebungen unerläßlichen Unterstützung seitens der Presse gebührende Anerkennungsworte zu finden. Als weiterer Fortschritt sind die seit Anfang dieses Jahres laufenden zwei Jugendkurse zu buchen, wobei insbesondere die Schifferschule zu nennen ist.

Interessant waren die weiteren aufklärenden Ausführungen, wobei Redner die günstige Lage Mannheims an zwei großen Flüssen als Ausgangspunkt für planmäßige Breitenarbeit unterstrich.

Des weiteren sollen die Filmvorführungen der DLRG-Schmalfilme in den Schulen erreicht werden, um so der heranwachsenden Jugend den Sinn und Zweck der DLRG-Bestrebungen einzufleischen. Besonders stolz ist der Bezirk auf die Leistungssteigerung bei den ehrenamtlich geleisteten Wachstunden am Stranddbad, die von 3000 im Vorjahr auf fast 4300 im Jahre 1935 gestiegen sind. Besondere Anerkennung verdient auch die unter Leitung von Lehrscheininhaber Maier stehende Tätigkeit der bestehenden Arbeitsgemeinschaft.

Nach Festlegung des neuen Führerrings hat dieser das alte Gesicht: Führer R. Bauer, Schatzmeister Wenz, techn. Leiter Aug. Lang. Damit hatte der offizielle Teil sein Ende erreicht. Nach dem Gesang des vom Kameraden Erich Reinle (Manheim) verfaßten Lebensretterliedes „Der deutschen Rettungsfahn'" erfolgte unter lebhaftem Interesse durch Kamerad Georg Ufer die Vorführung des Braunschweiger DLRG-Films „Hilfe, Hilfe, ich ertrinke", in dem alle Einzelheiten der verschiedenen Rettungs- und Wiederbelebungsarten festgehalten sind. Am meisten beneideten wir hierbei unsere Braunschweiger Kameraden um das schnittige Motorrettungsboot, das sich die Mannheimer Lebensretter schon seit Jahren sehnlichst wünschen.

Lange noch bildeten die Lebensretter eine unterhaltungsfrohe Familie, damit einmal mehr schlagend unter Beweis stellend, daß die Kameradschaft nicht nur im und am Wasser, sondern auch im geselligen Beisammensein auf gesundem Boden gepflegt wird. kr.

**Kleinheit entwaffnet** Weltbild (M)

Wenn er auch so grimmig dreinschaut, dem kleinen Terrier wird er nichts tun.

## Die Hundezüchter haben gut abgeschnitten

### Mannheimer Aussteller auf der Internationalen Rasse-Hundeschau in Karlsruhe

Bei der überaus starken Beschickung der großen Rassehundeausstellung in Karlsruhe waren die Chancen unserer Mannheimer Aussteller trotz aller vorherigen Erfolge doch entschieden kleiner geworden. In allen Klassen war die Konkurrenz sehr groß und das Hundematerial von außerordentlich guter Qualität.

Es ist daher auch überaus erfreulich, feststellen zu können, daß Mannheims Hundesport auch hier wieder seine führende Stellung in scharfem internationalem Wettbewerb unter Beweis stellen konnte.

Die Prüfungsergebnisse der verschiedenen Rassen liegen jetzt vor und die Mannheimer Teilnehmer dürfen auf die erzielten Erfolge mit Recht stolz sein. Nachstehend die Liste der Preisgekrönten:

**Rasse: Neufundländer:** Uta v. d. Leinburg, „Vorzüglich, 1. Preis"; Besitzer: Emil Ackermann, Mannheim, Am Friedhof 27. — Nano vom Strudelhof, „Sehr gut"; Besitzer: Fräulein Hilde Fischer, Mannheim, Eichendorffstr. 39. —

**Rasse: Riesenschnauzer:** Bautz vom Kocherhof, „Vorzüglich, 1. Preis"; Züchter und Besitzer: Karl Munz, Mannheim, J 4a, 5. — Alf Wust im Heim, „Vorzüglich, 2. Preis"; Besitzer: Franz Schips, Mannheim, G 2, 17. — Ach von der Glücksburg, „Sehr gut, 1. Preis"; Besitzer: Karl Fritz, Mannheim-Feudenheim, Scheffelstraße 69.

**Rasse: Deutsche Schäferhunde:** Cita von der breiten Eiche, „Vorzüglich, 2. Preis". Züchter und Besitzer: Karl Lederer, Mannheim, Lenaustraße 41. — Britta von der Rhein-Neckar-Halle, „Sehr gut, 1. Preis"; Besitzer: Valentin Brunner, Feudenheim, Weiherstr. 7. — Asta vom Erdgold, „Gut, 1. Preis"; Besitzer: Ernst Orth, Mannheim-Neckarau, Friedrichstr. 77. — Bursch v. d. Rhein-Neckar-Halle, „Gut, 1. Preis"; Besitzer: Karl Weber, Mannh.-Neckarau, Rosenstraße 67.

**Rasse: Salz und Pfeffer (Schnauzer):** Arko von der Hansa, „Vorzüglich, 3. Preis"; Besitzer: August Kraft, Mannheim-Rheinau, Ruhrortstraße 35. — Arras von der Glücksburg, „Sehr gut, 2. Preis"; Besitzer: Franz Vogt, Mannh., Gartenfeldstraße 44.

**Rasse: Airedale Terrier:** Anni vom Rheinwald-Stern, „Sehr gut, 2. Preis"; Besitzer: Karl Hastretter, Mhm.-Neckarau, Waldweg 64.

**Rasse: Dobermannpinscher:** Sieger Alex vom Augustenberg, „Vorzüglich, 1. Preis"; Besitzer: Frau Philipp Klein Wwe., Mannheim, L 13, 7.

**Rasse: Rottweiler:** Arras vom Klausenheim, „Sehr gut"; Besitzer: Alfred Mürdter, Mannheim, Riedfeldstraße. —

**Rasse: Zwergschnauzer:** Zamire von Schönhardt, „Vorzüglich, 1. Preis"; Besitzer: Karl Weber, Mannheim, Max-Josef-Straße 1. — Cita von Schönhardt, „Vorzüglich, 2. Preis"; Besitzer: K. Weber, Mannheim, Max-Josef-Str. 1. — Asta von Schönhardt, „Sehr gut, 1. Preis"; Besitzer: Karl Weber, Mannheim, Max-Josef-Straße 1.

**Rasse: Deutsche Kleinspitze:** Thea von der Schulenburg, „Vorzüglich, 3. Preis"; Besitzer: Georg Bender, Mannheim-Rheinau, Ruhrortstraße 36. — Hedy 10 741, „Sehr gut, 2. Preis"; Besitzer: And. Schille, Mannheim. —Ha—

## Alte Kolonialkrieger halten Rückschau

### Erfolgreiche Propagandaarbeit / Kolonialkriegertag in Mannheim geplant

Wenn unsere deutschen Kolonialkrieger Rückblick auf ihre Tätigkeit halten, dann hat das seine besondere Bedeutung. So wie sie vor dem Krieg Pioniere für das Deutschtum in aller Welt waren, wie sie während des Krieges um die Scholle, die ihnen zur zweiten Heimat geworden war, kämpften, so kämpfen sie auch heute wieder, so leisten sie auch heute wieder friedliche Pionierarbeit, damit sich der Lebensraum unseres Volkes erweitern möge, damit wir wieder in den Besitz unserer Kolonien kommen.

Die Kameradschaft deutscher Kolonialtruppen Mannheim hielt am Samstagabend in ihrem neuen Kameradschaftsheim „Zum Tivoli", das mit allerlei exotischen Waffen, Bildern und Andenken an die deutschen Schutzgebiete geschmückt ist, Rückschau auf die Arbeit des verflossenen Jahres. Der Führer der Kameradschaft, Kam. Schaffner, konnte neben zahlreichen Kameraden auch die Bezirksführer von Baden, Betz, und von Saar-Pfalz, Espenschied, begrüßen. Vor allem gab der Redner seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich das neue Heim der Kameradschaft nach außen und innen sehen lassen könne. Bezirksführer Betz gab gleichfalls seiner Ueberraschung über das schöne neue Pontok Ausdruck, das jedem ein Erinnerungsstück sein soll, in dem er an seine zweite Heimat, ob sie in Ostasien oder Afrika gewesen sei, ein Andenken finde. Er gedachte der Kameraden, die heute in fremder Erde ruhen und der Gefallenen der Bewegung. Die Hoffnung sei aufrecht zu erhalten, daß wir auch einmal wieder zu Kolonien kämen. Dafür unermüdlich zu arbeiten, sei die Aufgabe der alten Kolonialtruppen.

Kamerad Schaffner erstattete dann den Tätigkeitsbericht der heute 80 Mann starken Kameradschaft, die eine fruchtbare Propagandatätigkeit für den kolonialen Gedanken durch Abhaltung von Veranstaltungen, Vorträgen, Aufmärschen und Beteiligung bei anderen Veranstaltungen erkennen ließ. Vor allem sind die Weihnachtsfeier im Friedrichspark und das Kolonialfest im Vereinshaus der IG-Farben große Erfolge gewesen. Die Kameradschaft hat heute einen Askarispielmannszug, der erstmals im Rosengaraten anläßlich der Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes vor die Oeffentlichkeit getreten war.

Schriftführer Diehl verkündete, daß sich die Kameradschaft Mannheim an dem Reichskolonialkriegertag in Breslau mit einer Fahnenabordnung beteiligen werde. Schießwart Hütz konnte über sehr gute Schießergebnisse berichten, die den verschiedenen Teilnehmern Kyffhäuserehrennadeln, silberne Nadeln, eine bronzene Plakette und Diplome einbrachten.

Eine rege Aussprache ergab sich über die Frage der Abhaltung eines Kolonialkriegertreffens in Mannheim. Für die Bezirke Baden, Saar-Pfalz, Hessen und Württemberg sei der Weg zum Reichstreffen nach Breslau zu weit, weshalb man in Erwägung ziehe, ein Treffen in Mannheim abzuhalten, zu dessen Schirmherr Reichsstatthalter und General v. Epp gewonnen werden solle. Man stimmte dem Vorschlag im Grunde zu, will sich aber den Termin noch offen halten, der vielleicht im August oder September stattfinde, um den saar-pfälzischen Kameraden, die im Juli selbst ein Bezirkstreffen abhalten, die Teilnahme zu erleichtern. Der Vorschlag des Bezirksführers Baden, Betz, den Tag in Karlsruhe abzuhalten, stieß auf den starken Widerspruch aller Anwesenden. Wir wünschen den Verhandlungen, die darauf abzielen, den Kolonialkriegertag der genannten Bezirke in Mannheim abzuhalten, allen Erfolg.

### Kriegsopfer im Nationaltheater

Durch das Entgegenkommen des Nationaltheaters Mannheim ist den Kriegsopfern die Möglichkeit geboten, jeden Monat für einen geringen Betrag eine Oper, ein Schauspiel oder ein Lustspiel zu sehen. Bereits im vorigen Monat wurde ihnen in einer Sondervorstellung im Nationaltheater „Der Sprung aus dem Alltag" vorgeführt. Intendant Brandenburg gab damals in einer Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch die Stadt durch Ermöglichung dieser Theatervorstellungen einen Teil ihrer Dankesschuld den Verteidigern des Vaterlandes gegenüber abtragen kann. Die zweite Theatervorstellung fand am Samstagabend im „Rosengarten" statt. Diesmal war den Kriegsopfern Gelegenheit geboten, im „Krach im Hinterhaus" ein urwüchsiges, nettes Lustspiel kennen zu lernen, das von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Wir sind uns bewußt, daß wir manches, was die frühere Zeit versäumte, an unseren Kriegsopfern gutzumachen haben. Der neue Staat, der die Kriegsopfer an die erste Stelle unter den Bürgern des Reiches gesetzt hat, ist bemüht, seine Dankesschuld diesen Männen gegenüber in jeder Weise abzustatten. Er weiß so gut wie die Kriegsopfer selbst, daß dies nicht durch Rente und Versorgung allein getan ist. Diese Theatervorstellungen sind daher als kleiner Beweis der Dankbarkeit zu werten. VS.

### Dienstauto und Finanzamt

Die im praktischen Wirtschaftsleben so häufig auftauchende Frage der Versteuerung eines im wesentlichen für Dienstfahrten benutzten eigenen Kraftwagens eines Angestellten hat jetzt durch ein grundsätzliches Urteil des Reichsfinanzhofs eine Klärung gefunden.

Wenn ein Angestellter, so heißt es in der Entscheidung, zur Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten einen Kraftwagen halten muß, dann ist die Anschaffung des Wagens eine Aufwendung, die „zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte" gemacht worden ist. Die Anschaffungskosten dürfen aber nicht in einem einzigen Steuerabschnitt abgezogen werden, sondern sie sind im Wege der Absetzungen für Abnutzung zu verteilen.

Die Abschreibungen sind in diesem Falle Werbungskosten und durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags auf der Steuerkarte zu berücksichtigen.

Ausdrücklich weist der Reichsfinanzhof aber darauf hin, daß die Abnutzungen nur dann in vollem Umfang Werbungskosten sind, wenn der Kraftwagen ausschließlich zu dienstlichen Zwekken verwendet wird oder wenn „die private Benutzung des Wagens gegenüber der beruflichen kaum ins Gewicht fällt". Anderenfalls muß eine Teilung im Verhältnis der privaten zur beruflichen Benutzung eintreten.

MARCHIVUM

## Kleiner Rückblick

Nun haben wir ihn hinter uns, den buntbewegten Monat des Flitters und der Narretei, der uns bekanntlich auch einen Schalttag bescherte, — also eine Fristverlängerung brachte, die von so manchem von uns recht unliebsam empfunden wurde.

Ein Zusatztag übrigens, der eine teure Angelegenheit war und allerhand Mehrkosten verursachte. Wies? Das soll nicht stimmen? Gemach! Den Rechenstift zur Hand genommen und einmal ausgerechnet, was dieser Schalttag allein in Mannheim für einen Aufwand erforderte. Vorausschicken müssen wir natürlich, daß die ganze Rechnerei nur eine theoretische Angelegenheit ist, weil der Aufwand ja ohnehin erforderlich wäre. Aber immerhin kam der 29. Februar außerplanmäßig hinzu. Er brachte auf Grund des Jahresverbrauchs von Mannheim für 78 400 Haushaltungen einen Mehraufwand von 26 000 RM für Milch, 13 000 RM für Eier, 14 000 RM für Gemüse, 64 000 RM für Fleisch, 10 000 RM für Mühlenfabrikate und Hülsenfrüchte, 15 000 RM für Obst, 10 000 RM für Kartoffeln, 9000 RM für Weizenbrot und Feingebäck, 5000 RM für Schokolade und Kakao, 20 000 RM für Wein, 30 000 RM für Bier, 16 000 RM für Zigaretten. Diese Gegenstände allein ergeben die runde Summe von 232 000 RM, wobei zahlreiche Bedarfsartikel des täglichen Gebrauchs noch gar nicht berücksichtigt sind.

Aber auch eine gute Seite hatte in anderer Beziehung der Schalttag: man durfte länger wohnen, ohne mehr Miete zu bezahlen, der möblierte Herr bekam einen Tag gratis seinen Frühstückskaffee nebst Beilagen, die Inhaber von Straßenbahnmonatskarten konnten einen Tag länger die Straßenbahn benützen als im Februar eines gewöhnlichen Jahres...

## Die Polizei meldet:

**Zusammenstoß.** Durch Nichteinräumen des Vorfahrtsrechtes stieß am Samstagnachmittag auf der Kreuzung B 2/C 3 ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der entstandene Sachschaden ist bedeutend. — Auf der Schwetzinger Straße stießen am Sonntagnachmittag, angeblich durch Verschulden beider Fahrer, zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

**88 Jahre alter Mann angefahren.** Beim Ueberqueren der Mittelstraße wurde ein 88 Jahre alter Mann von einem jugendlichen Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei er den linken Oberschenkel brach. Der Verletzte wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

**Zwei Personenkraftwagen stark beschädigt.** Am Samstagnachmittag stießen in Feudenheim durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes zwei Personenkraftwagen so heftig zusammen, daß beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden.

**Selbsttötungsversuch.** Am Sonntagnachmittag öffnete eine in Käfertal wohnende Frau, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in der Küche ihrer Wohnung den Gashahn. Die Lebensmüde wurde von Nachbarn, die auf den Vorgang aufmerksam wurden, bewußtlos aufgefunden und mit dem Sanitätskraftwagen nach einem Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte auf die eigenen Familienverhältnisse zurückzuführen sein.

**Anzeige.** Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden in den beiden letzten Tagen 8 Personen angezeigt.

**Eigentümer gesucht.** Bei einem Jugendlichen wurde ein Herrenfahrrad beschlagnahmt, das er im Jahr 1935 in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr aus dem Hofe der Kurfürstenschule C 6, Eingang gegenüber vom Luisenheim C 7, entwendet haben will. Der Eigentümer möge sich bei der Kripo, Zimmer Nr. 80, Pol.-Präsidium Mannheim, melden.

**Entwendet wurde:** Am 25. Februar aus einem Speisehaus in P 7 hier ein schwarzer Woll-Damenmantel mit Persianerkragen, Größe 48, vorn 2 Knöpfen, schwarzem Seidenfutter mit solchem Zierstich, am Kragen Firmenbezeichnung: „Damenhaus Wendel". Das Futter ist etwa 20 Zentimeter oberhalb des Saumes gestopft.

### Schemm-Gedenkfeiern in allen Schulen

Der Reichserziehungsminister gibt in einem Erlaß bekannt, daß am 5. März, dem Todestage des Gauleiters und Staatsministers Hans Schemm, in Bayreuth eine Gedenkfeier stattfindet. Am 6. März wird diese Feier, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Gauleiters und Hauptamtsleiters des NS-Lehrerbundes Wächtler steht, in der Zeit von 11 Uhr bis 11.30 Uhr von allen Reichssendern und dem Deutschlandsender (mit Ausnahme des Reichssenders Berlin) übertragen. Der Minister hat angeordnet, daß im Rahmen einer Gedenkfeier allen Lehrern und Schülern Gelegenheit gegeben werden soll, die Uebertragung zu hören.

### Rundfunk-Programm

**Dienstag, 3. März**

**Stuttgart:** 6.00 Choral; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.05 Bauernfunk; 8.10 Gymnastik, 8.30 Unterhaltungskonzert; 10.15 Aus Grenz- und Ausland; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.45 Generalfeldmarschall Helmut v. Moltke; 18.00 Unterhaltungskonzert; 19.45 Eine Musikkameradschaft stellt sich vor; 20.00 Nachrichten; 20.10 Großes Konzert; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungs- und Volksmusik; 24.00—2.00 Nachtkonzert.

**Die Willenskraft ist in abgekasteten Intelligenzkreisen immer schwächer als in der Masse des primitiven Volkes.**

**Adolf Hitler**

# Eine Dietrich-Eckart-Gedächtnisstunde

**Eindrucksvolle Ehrung des verdienstvollen Kämpfers in Ludwigshafen**

Am 26. Dezember ist Dietrich Eckart, durch lange Gefängnisstrafen zermürbt, im Alter von 55 Jahren dahingegangen. Er war Dichter und Kämpfer zugleich. Vorkämpfer unserer Idee und als solcher gehaßt, geschmäht wie damals mancher unserer Besten in Deutschland. Wenn daher die Dietrich-Eckart-Feierstunden, welche die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen gemeinsam mit der Ortsgruppe Hemshof der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Betriebsgemeinschaft der IG-Farbenindustrie veranstaltet, unter dem Titelwort stand „Ein Leben für Deutschland", dann ist damit schon der Sinn des Lebens dieses Kämpfers für Deutschlands Befreiung, der Urgrund seines nationalsozialistischen Wollens und seines Martyriums angedeutet.

Schon einmal hatte Walter Prebel, der durch persönliche Bekanntschaft mit dem Dichter der berufene Schilderer seines Lebens und Schaffens ist, in Ludwigshafen gesprochen. Damals, im November 1935, reifte bereits der Gedanke, diesen Vortrag in größerem Rahmen einem weiteren Zuhörerkreis zugänglich zu machen. Es wurde auch weiter beschlossen, diesen Vortrag, dessen gewaltiger Stoff einen Zeitraum von drei Stunden ausfüllt, auf zwei aufeinanderfolgende Abende zu verteilen.

Dieses Vorhaben ist nun am Freitag und Samstag im Vereinshaus durchgeführt worden und an beiden Abenden zeigte ein guter Besuch das Interesse der Volksgenossen an diesem Revolutionär des Geistes.

Werdegang, dichterische Fähigkeiten und Bedeutung waren das Thema des ersten Abends. Walter Prebel sprach lebendig, beschwingt und mitreißend. Klar und packend zeichnete er uns das Lebensbild Dietrich Eckarts. Eindrucksvolle Lichtbilder unterstrichen seinen Vortrag. Vor uns erstand die Gestalt des am 23. März 1868 zu Neumarkt in der Oberpfalz geborenen Dichters. Dort war er Student, dort kämpfte er seine ersten heißen Kämpfe gegen das satte Spießertum.

Und es erging ihm, wie vielen tüchtigen und wertvollen Menschen, man druckte seine Novellen nicht, man führte seine Stücke nicht auf. Seine schriftstellerischen Erzeugnisse waren durchblutet von dem Geiste wahrhaftigen Deutschtums und heiliger Begeisterung, er schrieb aus innerstem Herzen heraus, ihm war Dichtung die hohe, die himmlische Göttin. Die Zeit verstand ihn nicht und wollte ihn nicht verstehen. Schwärmereien nannte man zu jener Zeit — vor und nach dem Kriege — die Werke, welche dem Geist der Zeit keine Konzessionen zu machen gewillt waren.

Dietrich Eckart machte keine Konzessionen, er war Kämpfer aus innerstem Wesen, aus seiner Berufung und seiner glühenden Vaterlandsliebe heraus und er mußte deshalb körperlich zerbrechen im Kampf gegen die Meute, deren rücksichtsloser Macht er nichts entgegensetzen konnte als sein Recht, das damals tief im Kurse stand.

Dietrich Eckart, den Kämpfer unserer Idee, stellte der zweite Teil des Vortrages in den Vordergrund. Wir sehen ihn, wie er zusammen mit dem Werkzeugschlosser Anton Drexler die „Deutsche Arbeiterpartei" gründete, die Vorläuferin der NSDAP, sehen, wie er mühsam die Mittel aufbringt zur Gründung des „Völkischen Beobachters", hören den Sturmtritt der braunen Kolonnen, in deren Reihen Dietrich Eckart treu und unentwegt marschiert.

Am 9. November marschierte er mit dem Führer durch München, ist an seiner Seite, als das Maschinengewehrfeuer an der Feldherrnhalle losprasselte, teilt mit ihm die Festungshaft in Landsberg. Durch Entbehrungen und Hunger war sein Körper ruiniert, er hielt die Festungshaft nicht mehr aus. Als schwerkranker Mann wurde er entlassen, um am 26. Dezember 1923 in Berchtesgaden zu sterben.

Aus dem Vortrag Walter Prebels erstand vor uns die Gestalt eines Mannes, dessen inneres Sein machtvoll herauswuchs über äußere Hemmungen, — der aus hoher innerer Forderung heraus Unvergängliches schuf, der lebte, kämpfte und starb, damit Millionen nach ihm als freie Menschen leben konnten. vs.

# Varieté-Festspiele in der „Libelle"

**Ein neues Programm der Spitzenleistungen / Lachen wie noch nie**

Wirklich — so gelacht haben wir noch selten! Dieser Eichon ist doch das Komischste, was man sich am Kabarett vorstellen kann. Schon wenn er herauskommt, muß man lachen, und man lacht noch mehr, wenn er schamhaft abwehrt und mit unnachahmlichem Ausdruck sagt: „Seid doch pfernünpftig!" Man lacht sogar so, daß man sich nach Schluß noch lange die Seiten halten muß...

Aber wir wollen nicht vorgreifen und alles hübsch der Reihe nach erzählen, so wie es sich dem Auge und dem Ohr des löblichen Publikums von der Bühne herab darbietet: Da wäre also zunächst, gewissermaßen als Vorspann, Werner Veidt zu nennen, der ansagenderweise unter dem vielversprechenden Titel „Lachende Heimat" auftritt und allsogleich eine Kiste voll frisch aus dem biederen Schwowelände importierter Witze übers Parkett streut.

Vor der Rampe turnt unterdes Rogali am schwebenden Trapez und steht zum Erstaunen aller während des Schwingens auf der schmalen Stange kopf... Ein nicht minder tolles Stück zeigen die Gebrüder Kentsch, die mit Ausdauer Wellen drehen und Riesenschwünge „hinlegen", daß sich die Stangen des Doppelrecks nur so biegen. Der Clown in ihrer Mitte, ein Mann mit seltenem Bizeps, entpuppt sich dabei als Akrobat großen Formats.

„Eric Lou und Will Comp." nennt sich eine Gruppe von Artisten, die trotz ihrer ausgezeichneten Arbeit der Jungs von der „Resolute" noch eine wirkungsvolle Steigerung zu bringen weiß: Drei Männer jonglieren mit einer Frau, als sei sie ein Ball, und fangen sie zu guter Letzt beim Sprung von einem mehrere Meter hohen Turm kurz vor der Erde auf. Höher geht's wirklich nicht mehr.

Von einem anderen Gebiet kommen „Ellen Octavio & Co.", die gleich eine ganze Menagerie auf die Bühne bringen. Da sieht man ein Affenorchester mit Dirigent, Schlagzeuger und Leierkastenmann, boxende Katzen, springende Hunde und radfahrende Affen. Wenn auch mal das eine oder andere Tier „Starlaunen" zeigt und über die Stränge haut, so hat man doch seinen Spaß an dieser Nummer. Vor allem an der im Hintergrund der Bühne aufgebauten Pyramide, auf deren Sitzstangen sich aller Spruchweisheit zum Trotz Hund und Katze gegenseitig liebkosen und der Affe sein Reebentier von der leidigen Konkurrenz zu laufen beginnt.

Ja, — und dann kommt also besagter Paul Eichon, dieser einzigartige Komiker, der mit einfachsten Mitteln die durchschlagendsten Erfolge erzielt. Was er bringt und vor allem wie er es bringt, das kann man nicht beschreiben, das muß man schon gesehen haben.

In diesem Zusammenhang darf auch das Orchester Weigelschmidt nicht vergessen werden, das den oft schwierigen Ansprüchen, die die einzelnen Artisten an die Begleitmusik stellen, durchaus gerecht wird. —th.

### Neuzeitliche Reglertechnik

**Ein Vortrag der Siemens- & Halske-A. G.**

Wenn wir uns die Entwicklung betrachten, welche die Wärmetechnik in den letzten Jahren genommen hat, so können wir unschwer feststellen, daß die automatische Regelung immer mehr in den Vordergrund getreten ist. Es ist an sich auch klar, daß durch Verwendung von automatischen Reglern bei Oefen an Heizung und Energie gespart wird, während die Bedienung eine gleichmäßigere darstellt wie beim Handbetrieb. Auf der anderen Seite wollte man sich durch die Beschaffung von Reglerapparaturen vom Bedienungspersonal unabhängig machen, obwohl die menschliche Hilfskraft nicht vollkommen entbehrt werden kann. Auch die Regleranlage muß gepflegt und gewartet werden. Natürlich konnten die Regler, die vor Jahren entstanden, anfangs nicht befriedigen und die gesteuerte Anlage nicht bedienen, weil die entsprechende Erfahrung noch fehlte. Doch arbeitete auch hier die Zeit mit, so daß wir heute hochwertige Apparaturen besitzen, die allen Anforderungen genügen.

Ueber dieses interessante technische Gebiet sprach am Freitagabend im Siemenshaus Dipl.-Ing. Meyer vom Stammhause der Siemens- & Halske-A. G. Berlin-Siemensstadt vor einer großen, sich aus Fachleuten zusammensetzenden Zuhörerschaft. Der Redner behandelte die automatische Steuerung durch selbsttätige elektrische Regler, mit deren Hilfe in mannigfacher Zusammenschaltung die schwierigsten Regler-Probleme bei Vermeidung von Pendelungen der Regelvorgänge einwandfrei lösbar geworden sind. Vor allem ging der Redner auf die Temperatur-Regler ein, die in erster Linie zur selbständigen Temperaturregelung in elektrisch beheizten, sowie öl- und gasbeheizten Oefen dienten. Hinsichtlich der Temperaturhöhe sind seiner Verwendung praktisch keine Grenzen gesetzt.

Der Redner sprach weiter von einfachen und komplizierten Reglern, und unterstützte seine Ausführungen durch Zeichnungen und Lichtbilder.

# Anordnungen der NSDAP

### Anordnungen der Kreisleitung

**Am Mittwoch, 4. März, findet im großen Saal der „Harmonie", D 2, 6, um 20.15 Uhr eine Besprechung sämtlicher Kreisamtsleiter, Kreishauptstellenleiter, Ortsgruppenleiter und Ortsamtsleiter statt. Dienstanzug (Marschanzug).** Kreisorganisationsamt.

### Politische Leiter

**Oststadt.** Kassenstunden außer Samstag und Sonntag jeden Tag in der Zeit vom 1. bis 15. jeden Monats von 19—21 Uhr.

**Waldstadt-Straßenheim.** Am 2. März, 20.30 Uhr, in Straßenheim Lichtbildervortrag: „Sowjetrußland — das Land des Hungers und des Elends".

**Sandhofen.** Am 3. März, 20.30 Uhr, im Parteilokal „Zum Adler" Lichtbildervortrag „Sowjet-Rußland", das Land des Hungers und des Elendes".

**Friedrichspark.** Kassenstunden für Mitgliedsbeiträge: Vom 1. bis einschl. 8. März 1936 täglich von 18 bis 20.30 Uhr. Samstags von 15—18 Uhr. Kassenstunden für Hilfskassenbeiträge: Vom 1. bis einschl. 16. März jeweils montags, mittwochs und freitags von 18 bis 20 Uhr.

**Humboldt.** Die Zellenleiter haben heute, 20.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle zu erscheinen.

**Deutsches Eck.** Kassenstunden vom 1. bis 12. jeden Monats werktags von 19.15 bis 20.30 Uhr (ausgenommen mittwochs und samstags). Beiträge, die bis 12. jeden Monats nicht bezahlt sind, werden mit 20 Pfg. Hebegebühr eingezogen.

**Rheinau.** Am 4. März, 20 Uhr, stehen sämtliche Ortsgruppenamtsleiter im Marschanzug vor der „Harmonie" in D 2, 8.

### NS-Frauenschaft

**Friedrichsfeld.** Am 2. März, 20 Uhr, beginnt der Mütterschulungskurs im „Adler". Am 2. März wird die Pfundspende eingeholt.

**Feudenheim.** Zu dem am 3. März beginnenden Samariterkurs werden Anmeldungen Montag, 2. 3., vorm. von 11 bis 12 Uhr, bei Frau Wenzlaff, Brunnenpfad 16, entgegengenommen.

**Seckenheim:** Am 3. März, 20 Uhr, Schulungsabend im „Schloß" (Nebenzimmer).

**Achtung!** Am 3. März, 15 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenfrauenschaftsleiterinnen von Stadt und Land in L 14, 4.

### HJ

**Spielschar.** Die Spielschar tritt am 3. März, 20.00 Uhr, im Schlageterhaus, Zimmer 70, an.

### BDM

**Untergau 171.** Musikgruppe. Am 2. März, 20 Uhr, Probe auf dem Untergau in N 2, 4.

**Untergau 171.** Unfalldienst. Am 2. März, ab 20.30 Uhr, Samariterkurs.

**Untergau 171.** Unfalldienst. Am 4. März von 19.15 bis 20.30 Uhr Samariterkurs (Verbandsübungen) im Schlageterhaus, M 4 a, Zimmer 67.

**JM-Untergau.** Am 2. März, 20 Uhr, Gruppenführerinnenbesprechung in N 2, 4. Betr. Arbeitsplan.

### DAF

Die Sprechstunden des Kreiswalters der Deutschen Arbeitsfront sind: montags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr, dienstags und freitags von 17 bis 19 Uhr.

### Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung

**Betriebswarte der Werkmeister!** Am 4. März, um 20 Uhr, in C 1, 10/11 (Zimmer 23) Betriebswarte-Versammlung der Werkmeister.

### Arbeitsschule

**Die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft.** Nächster Vortragsabend am 2. März, 19.30 Uhr, in L 7, 1 (Saal 5). Es spricht Dr. Wendt, Dozent an der Universität Heidelberg. Bitte Hörerkarten mitbringen.

**Arbeitsgemeinschaft Betriebswirtschaft.** Nächster Arbeitsabend am 3. März, 20 Uhr, in C 1, 10 (Zim. 20).

### Hausgehilfen

**Neckarau.** Sprechstunden mittwochs von 16.30 bis 18 Uhr in der Luisenstraße 46.

### Kreisbauernschaft Mannheim

**Anläßlich des Mathaisemarkts findet am 3. März, vorm. 11 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zur Pfalz" in Schriesheim eine Großkundgebung statt, in der Landeshauptabteilungsleiter Pg. Albert Roth, M. d. R., über „Blutsfragen des deutschen Bauerntums" spricht. Es werden sämtliche Reichsnährstandsangehörigen des Kreises Mannheim hierzu eingeladen.**

## Wie wird das Wetter?

**Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main**

Europa ist von einer ausgedehnten Tiefdruckzone überlagert, die sich von Spitzbergen bis zum Mittelmeer erstreckt. Der Witterungscharakter ist dementsprechend sehr wechselhaft, aber nicht durchweg unfreundlich. Zur Zeit füllen sich die Störungen über dem Festland auf, während die Wirbeltätigkeit im Süden und Norden zunimmt. Der Witterungscharakter wird sich daher in der nächsten Zeit wenig ändern; es kann mit der Zufuhr kälterer Luftmassen gerechnet werden.

Die Aussichten für Dienstag: Veränderlich, mit zeitweiliger Aufheiterung, aber auch einzelnen Niederschlägen (im Gebirge meist Schnee), Temperaturen wenig geändert, Windrichtung wechselnd.

... und für Mittwoch: Im wesentlichen Fortdauer der unbeständigen, aber nicht durchweg unfreundlichen Witterung.

### Rheinwasserstand

| | 29. 2. 36 | 2. 3. 36 |
|---|---|---|
| Waldshut | 237 | 237 |
| Rheinfelden | 242 | 228 |
| Breisach | 149 | 138 |
| Kehl | 259 | 248 |
| Maxau | 426 | 414 |
| Mannheim | 346 | 338 |
| Kaub | 272 | 262 |
| Köln | 305 | 296 |

### Neckarwasserstand

| | 29. 2. 36 | 2. 3. 36 |
|---|---|---|
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 351 | 346 |

MARCHIVUM

# Kampf um das „Blaue Band der Lüfte"

## Wer macht den ersten Passagierflug „Europa-Neuyork / Fünf Rivalen und ein Ziel

Im Jahre 1909 überflog Blériot als erster den Kanal. Im Jahre 1927 glückte Lindbergh die erste Ozeanüberquerung auf dem Luftwege. Im Jahre 1936 rüsten fünf große Nationen fieberhaft miteinander wetteifernd, Passagiere auf dem Luftwege von Europa nach Neuyork zu befördern. Was noch vor neun Jahren ein vielgepriesenes Wunder, ein todesmutiges Heldenstück war, in Kürze können wir den regelmäßigen Flugplan Europa—USA als Selbstverständlichkeit betrachten. Wer wird siegen in diesem Wettstreit der Nationen? Wer wird der erste sein, dem der große Wurf gelingt, einen regelmäßigen Passagier-Luftverkehr zwischen Europa und Amerika einzurichten? Es besteht kein Zweifel, und die ganze Welt erkennt diese Tatsache an: Deutschland ist von den fünf Konkurrenten am weitesten fortgeschritten und am besten gerüstet. Es hat in diesem friedlichen Wettkampf der Technik eine einzigartige, konkurrenzlose Waffe: seinen neuen Riesenzeppelin „L. Z. 129", der noch im Laufe dieses Sommers den regelmäßigen Verkehr zwischen Europa und Amerika aufnehmen wird und für das Jahr 1936 bereits zwölf Luftreisen über den Ozean vorgesehen hat.

### Die drei Luftwege

Es gibt für die Ozeanüberquerung drei verschiedene Routen. Die erste ist die sogenannte „arktische Route", die über Schottland, Grönland und Labrador führt. Sie ist bei weitem nicht die kürzeste, hat jedoch den Vorteil, daß die zu überfliegende Meeresfläche nur 1100 Kilometer lang ist. Gleichwohl wird man für einen regelmäßigen Transatlantik-Dienst diese Strecke kaum wählen — wegen der Nähe des Poles und den damit verknüpften atmosphärischen Schwierigkeiten. Der zweite Weg führt von Paris nach Neuyork über Irland und ist insgesamt bloß 5600 Kilometer lang. Aber man muß dabei eine Strecke von 3000 Kilometern über offenes Meer fliegen. Der dritte Weg führt endlich im Süden über drei Etappen, die Zwischenlandungen erlauben: Von Portugal nach den Azoren, von den Azoren nach den Bermuda-Inseln und von den Bermuda-Inseln nach den Vereinigten Staaten.

### Amerikas „Luftexpreß"

Wie haben sich die fünf konkurrierenden Länder auf den Wettbewerb vorbereitet? Einer der ernsthaftesten Rivalen im Wettstreit ist Amerika. Die Vereinigten Staaten haben in ihrer 50 Tonnen schweren Flugmaschine „Glenn-Martin" einen „Luftexpreß" geschaffen, der bei einer Stundengeschwindigkeit von 275 Kilometer auch einen genügend großen Aktionsradius aufweist. Sie haben ihre Versuche auf dem Nordatlantik gemacht und die Route über Irland gewählt. Aber obgleich sie bereits den Flugpreis für die Ozeanüberquerung ausgerechnet haben — sie wird 85 Dollar kosten — sind die Pläne zunächst noch als sehr theoretisch zu betrachten, und es wird eine gute Weile vergehen, bis an ihre Ausführung zu denken ist. Die Amerikaner haben ausgerechnet, daß zu einem regelmäßigen derartigen Transatlantikdienst mindestens 200 Flugzeuge mit je 50 Tonnen nötig sind, wenn die Strecke kann nur rentabel sein, wenn sie täglich zwölfmal beflogen wird. Allerdings kosten die 200 Ozeanflugzeuge zusammen kaum mehr als ein Ozeanriese vom Format der „Queen Mary", ja, sie sind sogar in den Unterhaltungskosten billiger. Immerhin kann man noch nicht damit rechnen, daß die amerikanischen Pläne schon in nächster Zeit durchgeführt werden.

### Wie England rüstet

Auch England ist sehr tätig und befaßt sich schon seit langem mit Versuchen, den Ozean regelmäßig auf dem Luftwege zu überqueren. Allerdings muß erst die wirkliche Brauchbarkeit des geradezu sensationell anmutenden „Kombinationsflugzeuges" „Short Mayo" erwiesen werden. Die Engländer wollen den Ozean mittels zwei auseinandermontierten Flugzeugen überwinden. Auf einem großen viermotorigen Wasserflugzeug ist ein kleineres, ebenfalls viermotoriges Flugzeug angebracht, das zwar in der Lage ist, die notwendigen Benzinmengen ohne weiteres mitzuführen, sich jedoch auf Grund des Gewichtes nicht aus eigener Kraft vom Boden erheben kann. Darum startet es von dem „Mutterflugzeug" aus, das sich mit ihm in die Luft schwingt. In 3000 Meter Höhe wird das „Mayo-Flugzeug" losgelöst und kann trotz des gewaltigen Ballastes, das es zu tragen hat — auf einem Quadratmeter Fläche ruht ein Gewicht von 146 Kilogramm! — seine Reise mit einer Stundengeschwindigkeit von 257 Kilometer durchführen. Auch hier sind die Versuche, obwohl die Flüge schon 1936 beginnen werden sollen, noch nicht zu Ende geführt, vor allem ist das Problem, wie sich die kleinere Maschine von dem Mutterflugzeug loslöst, noch keineswegs zufriedenstellend gelöst.

Während die Franzosen selbst resigniert gestehen, daß sie noch keineswegs weit genug sind, um in den Wettkampf einzugreifen — sie haben sich für ihre Versuche die dritte Strecke gewählt, weil ihre Maschinen keinen genügend großen Radius besitzen, um den Weg ohne Zwischenlandungen zurückzulegen — taucht in Italien ein neuer Bewerber auf, der in seinem „Piaggio Pegna 23" eine viermotorige Eindeckermaschine mit 3360 PS geschaffen hat, die bei einem Aktionsradius von 5000 Kilometern die sensationelle Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometern entwickeln können soll. Die Versuche, die bereits auf dem Gardasee gemacht wurden, sollen sehr zufriedenstellend ausgefallen sein.

### Deutschland an der Spitze

All diese Vorbereitungen werden, wie schon erwähnt und von allen Konkurrenten anerkannt, weit übertroffen von Deutschland. Der Transatlantikzeppelin „L. Z. 129", die technische Großtat dieses Jahres, hat sich neben Friedrichshafen auch in Sevilla einen weiteren Stützpunkt für seine Reisen gesichert. Frankreich legt allergrößten Wert darauf, daß der deutsche Zeppelin seine Reise über Paris nimmt, doch sind darüber noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen. Aber Deutschland beschränkt sich nicht nur auf seinen Zeppelin, es hat auch den „Dornier 18" mit seinem Aktionsradius von 4500 Kilometern zur Verfügung gestellt. Dazu kommt noch, daß die „Westfalen", der schwimmende deutsche Flugzeugstützpunkt, in die Nähe der Azoren verlegt wird, um den Transozeanverkehr auch mit Katapultflugzeugen durchführen zu können. Wir fahren also gleich dreifaches Geschütz auf und dürfen wohl stolz sein, wenn man selbst in Washington soeben anerkennend bemerkt hat, daß Deutschland für Passagierflüge über den Ozean zweifellos am besten gerüstet ist und im Wettkampf der Nationen vorläufig unbestritten an der Spitze steht.

Weltbild (M)

**Der neue Riesenzepp stellt sich vor**

Eine der vier Motorengondeln des neuen Zeppelinluftschiffes „L. Z 129", die außerhalb des Schiffskörpers an Streben angebracht sind und mit einer Höchstleistung der Maschinenanlage von etwa 4200 PS dem Luftschiff den Antrieb geben.

# Der blaue Peter / Skizze von Max Hayer

Einmal ging ich zum Hafen hinaus, wo die Leviathans lagen, die gigantischen Walfische aus Holz und Eisen, die schwimmenden Häuser, die Prunkschiffe ohnegleichen, auf denen die Reisenden über den Ozean in die neue Welt hinüberfahren und zwischendurch Tennis spielen oder Romane schreiben — und ich tat meine Augen auf und bewunderte dies maritime Panorama, wie ein Grünhorn, das zeitlebens auf dem trockenen Lande gelebt hatte, ein solches Panorama eben bewundern mußte.

Nun gab es dort bei den Landungsbrücken eine Tafel, auf der zu lesen war: „Hafenrundfahrt". Ich beschloß, eine solche Hafenrundfahrt zu machen. An vielen prächtigen Schiffen aus aller Herren Länder kamen wir da vorüber —, und der Kapitän unserer Barkasse gab mir Bescheid, ob das Monstrum, das da träge vor mir auf dem Wasser lag, ein Engländer oder ein Franzose, ein Norweger oder ein Holländer sei. Ich war entzückt, denn ich verstand nun den Gedanken des freien Meeres und begriff die hohe Idee des Freihafens, der wie eine gute Mutter allen Kindern, ob sie nun blaue, rote oder grüne Mützen tragen, Unterkunft und Schutz gibt.

Dann aber fuhren wir an einem Schiffe vorüber, auf dem einige Bewegung herrschte und an dessen einem Mast eine kleine Flagge lustig flatterte. Und diese Flagge war von blauer Farbe und zeigte in der Mitte ein weißes Feld.

* * *

Der Kapitän meiner Barkasse sah nach der kleinen Flagge am Mast des großen Schiffes und sagte zu mir: „Siehst du — diese Flagge dort nennt man den „blauen Peter"! Und das Schiff, das den „blauen Peter" aufgezogen hat, sagt damit allen Seeleuten und allen anderen Schiffen im Hafen, daß es in den nächsten sechs oder zwölf Stunden in See stechen werde. Es sagt damit: „Ich mache mich reisefertig — denn ich muß fort — auf den Ozean hinaus — meinem neuen Ziel entgegen!" Ja, das ist die Bedeutung des „blauen Peter".

Wir fuhren weiter, und ich sah gewaltige Werften und schwimmende Docks, auf denen kranke Schiffe lagen und wieder gesund gemacht wurden; ich sah Viermaster und Schoner und Passagierdampfer und Fährboote und Schuten und Jollen, und es war ein bewegtes Leben auf dem heiteren Wasser. Die Möwen flogen hin und her und schwammen gelegentlich ein Stückchen mit uns. Und ich dachte trotz des Nebelwetters: „Hier ist gut sein".

Schließlich war die Hafenrundfahrt zu Ende. Der Kapitän legte an, ich stieg wieder an Land und hatte eine wunderschöne Stunde hinter mir.

Als ich aber dann durch die Straßen der schönen Hafenstadt nach Hause wollte, ging mir die Geschichte von dem „blauen Peter" nicht aus dem Kopf. Sie erschien mir wie ein Gleichnis.

Denn da liefen viele, viele Menschen an mir vorüber und gingen ihren Geschäften nach und dachten den Teufel an den „blauen Peter". Aber mir war gewiß, daß gar mancher dieser Menschen schon mit der Flagge am Hute dahinlaufe, ohne zu wissen, daß er sie am Hute trage. Denn die Menschen sind ja wie die Schiffe, die nur eine Weile im Hafen ruhen dürfen und dann wieder fort müssen, fort, hinaus auf die See, dem neuen Ziel entgegen. Aber sie wissen ja, die Armen, die Stunde ihrer Abfahrt nicht, und so bereiten sie sich auf jene Ausfahrt auch gar nicht vor, wie es der Kapitän und die Mannschaft des Schiffes taten, das den „blauen Peter" aufgezogen hatte.

Und so wurde mir der „blaue Peter" ein bedeutsames Zeichen, das mir flatternd zurief: „Memento vivere!" — „Gedenke zu leben!" —, derweil du noch im Hafen bist! Und sei bereit und bereitet, jede Stunde aufzubrechen — in die See, auf den Ozean hinaus, dem neuen Ziel entgegen! Denn du weißt nicht, wann der Kapitän deiner Seele sich einfindet und den Befehl zur Ausfahrt gibt! Den Befehl, dem unweigerlich gehorcht werden muß!

## Zu eifriger Steuerzahler

Daß jemand mehr Steuern zahlen möchte, als der Staatssäckel von ihm verlangt, dürfte selten vorkommen. Und doch... Erschien da neulich auf dem Finanzamt der kleinen ungarischen Stadt Baja ein braver Bürger und brachte das seltsame Verlangen vor, die Steuerbehörde möchte doch so freundlich sein, sein Steueraufkommen um 200 Pengö heraufzusetzen. Auf die besorgte Frage des Steuerbeamten, dem in seiner langjährigen Amtstätigkeit ein solcher Fall eifrigen Steuerzahlens sicher noch nicht vorgekommen war, ob der Bittsteller auch recht bei Trost sei, stellte sich folgendes heraus: Der eifrige Steuerzahler wollte Virilist werden. Darunter versteht man in Ungarn solche Leute, die sich in Körperschaften der Komitate und Städte wählen lassen können. Dieses passive Wahlrecht ist aber an eine gewisse Höhe des Steueraufkommens gebunden. So wird denn auch ie Zahlfreudigkeit jenes Bajaer Bürgers verständlich. Es erscheint jedoch unwahrscheinlich, daß der Fiskus jenem sonderbaren Antrag stattgeben wird.

# Herzbruder und Lumpenhund

**ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT**

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

### Herr Bastian auf dem Berge

Das kleine Haus lag oben am Berge wie ein Schwalbennest, unten aber floß die Almar, eine Rinne flüssigen Silbers, denn die Mittagssonne brannte hinein. Menschen, die sich ein Haus auf den Berg bauen, um hinab in den Fluß zu sehen, haben entweder viel Geld oder viel Sehnsucht. Der Mann, der im Laub über dem glitzernden Band der Almar wohnte, mußte viel Sehnsucht haben; denn sein Haus war nicht groß, nicht üppig, man hatte seine Mäße auf den Pfennig berechnet.

Es geschah eines Morgens, daß dieser Mann, greishaarig, doch blühenden Gesichtes, seine Tür öffnete, in den Garten trat und mich an den Zaun rief:

„Hallo, ich beobachte Ihnen sei drei Tagen. Warum schleichen Sie von die Morgen bis an die Abend um mein Haus? Gehen Sie, Boy, sonst werde ich rufen die Landjägerei —!"

Ich zog meinen Hut, der nicht sauber war. Weiße Spritzer bedeckten ihn, sei es von den Vögeln des Himmels, sei es vom Kalk meiner beruflichen Arbeit. Ich war bis vor wenigen Wochen noch Bauarbeiter, Mörtelmenger und Steineträger gewesen.

„Herr, was brüllen Sie? Haben Sie einen Feldwebel verschluckt? Ich genieße freudig den Anblick Ihres Hauses, das ist alles!"

Der Fremde, Trompetenbauer von Beruf, so stand auf der Tür geschrieben, schluckte, schwoll, so, als wollte er sich seinen ballenden Zorn noch überlegen; dann hob er die Faust:

„Well, Sie wollen spionieren! Sie möchten halbowern! Oh, ich kenne die Sprache der Gangster und Gauner!" —

Das war mir zu festlich. Nicht, daß ich ebenfalls wie ein kollernder Truthahn das Gitter hätte rütteln mögen. Nicht, daß ich den Knüppel, die Faust, einen Stein oder sonst ein Ungebinde wütender Selbstbehauptung hätte in Bewegung setzen wollen. O nein: Ich lächelte, — viel zu liebenswert, um noch angenehm wirken zu können:

„Mein Herr, Sie tragen einen flatternden Schlips, eine Samtjacke, ein Paar Filzpantoffeln, solche Dinge verpflichten zur Menschenfreundlichkeit. Hugh, ich habe gesprochen . . ."

„Kerl —!"

„Stimmt. Bin ich. Aber lassen Sie mich ausreden, das Wetter ist zu schön zum Schimpfen. Hoffentlich können Sie mich verstehen, obwohl Ihnen nur die Gaunersprache geläufig ist. Mein Lieber, Du irrst! — Großer Gott, ich habe soeben du gesagt. Bitte um Verzeihung. Ich bin Ihnen näher als Sie ahnen, denn ich habe Ihr niedliches Haus, diese Zuflucht im Grünen, dieses Obdach auf dem Berge, dieses Nest zwischen brütenden Nestern, — also ich habe geholfen, diesen Wigwam zu bauen —!"

„Damned, wenn Sie nicht schleunigst . . .!"

„Natürlich will ich schleunigst. Sie halten mich nur auf. Ich war hier Steineträger, Mörtelmenger, Speismischer und Traßschöpfer. Ich habe mir immer etwas dabei gedacht. Jawohl, ich habe nicht nur sichtbare Lasten in Ihre Räume geschleppt, auch fromme Wünsche, etwas Verlangen und zuweilen einen Seufzer. Ziegelsteine sind schwer, lieber Trompetenonkel. Und in Ihrem Mörtel hat mancher Schweißtropfen für ewig gerinnen müssen. Also: Darum muß ich mir das Haus noch oftmals betrachten, nicht anders als ein Maler sein fertiges Bild, als ein Dichter sein Buch, oder als ein — Sie entschuldigen schon — ein Trompetenbauer seine Posaune von Jericho. Spotte ich? Leben Sie wohl! Und denken Sie zuweilen an mich, wenn es in Ihren molligen Wänden einmal knistern sollte. Vielleicht ist es ein Seufzer von mir. Oder ein Schweißtropfen, ein Gedanke, ein im Mörtel erstickter Wunsch!" —

Ich grüßte, wandte mich salutierend fast wie ein Soldat. Im Mammutbaum spottete eine Drossel. Sie half mir. Und im Tümpel unkte eine Unke, sie half dem andern. Wie hieß er? Severin Bastian! So konnte nur ein Trompetenbauer heißen.

Ich rief von weitem: „Alarmieren Sie nunmehr den Landjäger!"

Nein. Mein weißer Bruder Severin Bastian alarmierte nicht den Landjäger. Herr Severin Bastian öffnete das kleine Gartentor, das aussah wie eine Harfe, so akkurat war das metallene Gestänge. Und aus dem Gartentor kam der Besitzer meines Hauses; ich muß sagen, daß das runde Lachen, das ich vernahm, zur blühenden Frische des Gesichtes besser stand als das essigsaure Gemisch von Angst und Wut, welches vorhin . . .

„Hallo, Sie, Herr Maurer —?"

Ich blieb stehen.

„Wenn ich bitten dürfte: Nicht Maurer, sondern Handlanger! Schmeicheleien sind mir zuwider. Ich bin gerne gegen den Strich rasiert!"

Mittlerweile war der Trompetenbauer näher gekommen. Sehr schnell sogar, so daß ich auf dem steilen Geröll für seine Filzschlufen fürchten durfte. Severin Bastian fragte:

„Wie heißen Sie, Boy —?"

„Ich? Johannes Leinen! Aber ganz grobes Sackleinen, wenn ich bitten dürfte. Das Leben hat allerlei Knoten eingewebt!" —

Der Trompetenbauer traute dem Frieden nur halb. Ich mußte die Firma nennen, bei der ich geseufzt, geschleppt, geschwitzt hatte. Ich mußte vom Polier erzählen und vom Datum der schlüsselfertigen Ablieferung. Da erst bot mir der kultivierte Grobian die Pfote:

„Wollen wir einen trinken —?"

„Feuerwasser? Das sowieso!"

„Und etwas essen —?"

„Wie macht man das? Ich habe es fast verlernt. Vor sechs Monaten empfing ich die letzte Lohntüte. Aber Geklautes schmeckt auch gut. Chausseeäpfel, Feldrüben, Brombeeren —"

Severin Bastian wurde still. Er hatte ein zungenrollendes, oft seltsam knödelndes Welsch gesprochen. Gewiß, er war kein Sohn des Rheins und seiner Nachbarschaft, doch stammte er aus Amerika, wo man wolkenkratzte und trockenlegte. — Ich folgte ins Haus, hier roch es nach Messing und fauchenden Lötlampen. Auch nach Katze, doch hatte es diesmal ein Kater getan.

Bald saßen wir auf der Veranda; die ältliche Stundenhilfe, ein schweigsames Nichts, die Schürze duftete nach Kaffee, im Ohr sonnte sich ein Wärzchen, trug Fleischbrühe, Sauerbraten und Sprudelwasser auf. Im Vertrauen: Der Gastgeber liebte mich nicht, weil ich hungrig war, er schätzte nur meine Redensarten und schrieb sich einiges auf, um morgen am Stammtisch zu Seidelburg, der nächsten Stadt, das Urheberrecht nach Herzenslust zu verletzten. Und immer wieder quälte er mich mit der Frage, wieso ein Handlanger solch ein umgängliches Wesen haben könne. Ob ich ein Kind besserer Tage wäre? Ob ich — dies flüsterte er, seine Augen knieten — etwas ausgefressen hätte —?

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

## Ungarns Elf gegen Deutschland

Die deutsche Fußballelf, die soeben siegreich von der Iberischen Halbinsel zurückgekehrt ist, sieht in vierzehn Tagen vor einer neuen, schweren Aufgabe: am 15. März muß sie in Budapest zum 12. Länderkampf gegen Ungarn antreten. Die Ungarn bereiten sich auf diesen Kampf recht sorgfältig vor, haben sie doch die Absicht, für die seinerzeitige 1:3-Niederlage in Frankfurt am Main Vergeltung zu üben. Der ungarische Verbandskapitän, Dr. Dietz, wird die besten Spieler des Landes gegen Deutschland mobil machen, und das sind folgende:

Szabo (Hungaria)
Sternberg (Ujpest) Biro (Hungaria)
Szalay (Ujpest) Turay (Hungaria) Dudas (Hungaria)
Csch II (Hungaria) Binege (Ujpest) Dr. Sarosi (beide Ferencvaros) Toldi (Hungaria) Titkos (Hungaria)

Das ist nicht die amtliche und endgültige ungarische Elf, aber sie wird und kann nicht viel anders aussehen.

## Meisterschaftsspiele im Reich

**Ostpreußen:**
VfB Königsberg — Prussia Saml. Königsberg 2:3
**Pommern:**
Viktoria Kolberg — Hertha Schneidemühl . 2:5
**Brandenburg:**
Hertha Berliner SC — Tennis/Borussia Berlin 1:3
Minerva 93 Berlin — Nowawes 03 . . . . 2:3
Blau-Weiß Berlin — Berliner SV 92 . . . 3:3
**Schlesien:**
In Beuthen: Schlesien — Oberschlesien . . . 1:3
Vorwärts Breslau — Preußen Hindenburg . 4:1
**Sachsen:**
Guts Muts Dresden — VC Hartha . . . . 1:1
Wacker Leipzig — Sportfreunde 01 Dresden . 1:1
**Mitte:**
SpVg. Erfurt — Wacker Halle . . . . . 1:2
1. SV Jena — SC Erfurt . . . . . 2:1
SV Steinach — Kricket/Viktoria Magdeburg . 5:2
**Nordmark:**
Hamburger SV — Viktoria Hamburg . . . 0:1
Sperber Hamburg — Altona 93 . . . . . 2:0
Polizei Lübeck — Phönix Lübeck . . . . . 2:2
**Niedersachsen:**
Arminia Hannover — Hannover 96 . . . . 2:1
Algermissen 1911 — VfB Komet Bremen . . 4:1
Borussia Harburg — Eintracht Braunschweig . 1:1
VfL Osnabrück — Hildesheim 06 . . . . . 1:1
**Westfalen:**
Germania Bochum — Schalke 04 . . . . . 1:2
SpVg. Herten — TuS Bochum . . . . . 4:1
Preußen 06 Münster — Westfalia Herne . . . 3:2
Erle 08 — SV Höntrop . . . . . 2:2
Hüsten 09 — Union Recklinghausen . . . . 5:1
**Niederrhein:**
Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07 . . . . 1:1
VfL Benrath — Turn Düsseldorf . . . . . 1:2
Union Hamborn — Schwarz-Weiß Essen . . . 0:1
Borussia Gladbach — Duisburger FV 08 . . 0:2
Rot-Weiß Oberhausen — Kurhessen Kassel . . 4:1
**Mittelrhein:**
Turn Bonn — Kölner SC 99 . . . . . 0:1
ESV Köln — Mülheimer SV . . . . . 1:1
Eintracht Trier — SpVg. Sülz 07 . . . . . 1:1
Neuendorf — Bonner FV . . . . . 5:3
**Nordhessen:**
SpVg Kassel — SV Bad Nauheim . . . . . 2:1
VfB Friedberg — Kurhessen Marburg . . . . 1:1

**Hockey**

**Süddeutschland**

Höchster HC — HC Leverkusen . . . . . 6:3
Offenbacher RW 74 — Eintracht Frankfurt 1:2
Wiesbadener THC — Höchster HC . . . 3:1
TV 57 Sachsenhausen — FSV Frankfurt 8:0
Heidelberger TV 46 — Rh. N.-W. Frankfurt 5:1
Tgd. 78 Heidelberg — MTG Mannheim . 1:1
TFC Ludwigshafen — Germ. Mannheim 3:2

## Olympia-Allerlei

**Die Olympia-Erinnerungsmedaille**

Mehrere deutsche Bildhauer erhielten vor einiger Zeit den Auftrag, eine Erinnerungsmedaille für Teilnehmer der 11. Olympischen Spiele in Berlin zu entwerfen. Der Entwurf des Berliner Bildhauers Otto Placzek wurde preisgekrönt und jetzt in Bronze ausgeführt. Die Medaille zeigt auf der einen Seite innerhalb von fünf Schaffringen die Olympische Glocke mit ihrer Inschrift „Ich rufe die Jugend der Welt", auf der anderen Seite die klassischen Profile von fünf nackten olympischen Kämpfern, die in ihren Händen Speere halten, die wie aufstrebende Pfeiler in wundervoller Harmonie die Fläche zerschneiden. Die Zahl Fünf, die in allem wiederkehrt, symbolisiert die fünf Erdteile.

Die Plakette kann den Bestimmungen des IOC gemäß nur als Erinnerungsmedaille an die Teilnehmer der Spiele vergeben werden. Die Siegerplakette ist die Traditionsmedaille von 1928, die ein italienischer Bildhauer für die Amsterdamer Spiele schuf. Sie zeigt auf der einen Seite eine „Nike"-Gestalt mit der Siegespalme, auf der Rückseite einen Olympioniken, der auf den Schultern seiner Kameraden aus dem Trubel des Stadions herausgetragen wird. Sie ist ganz aus südländischem, romanischem Temperament mit seiner Liebe zur Dramatik entstanden, während die deutsche Plakette ganz streng und überzeitlich geformt ist und nichts „erzählen" will. Sie wird dem nordischen Geschmack natürlich näher kommen, aber trotzdem ist es verständlich, daß die alte Plakette die Siegermedaille bleiben soll, weil wenigstens mit ihr eine, wenn auch noch junge, Tradition verbunden ist.

In einer Denkschrift eines Generals einer Militärorganisations-Kommission aus der Zeit Napoleons des Ersten wurde eine übrigens interessante Entdeckung gemacht: Der General hätte um ein Haar schon damals die modernen Olympischen Spiele ins Leben gerufen. Er schrieb in jener Denkschrift, es müßten, um die Kraft und Gesundheit der Völker zu heben, „Volksfeste ins Leben gerufen werden, die die Gesundheit und Gewandheit der Jugend stärken.

# SA-Gruppe Hochland Sieger im Mannschaftslauf

**Skimeisterschaften der Gliederungen der NSDAP / Abfahrtstorlauf abgesagt / Gute Leistungen im Sprunglauf**

Am Sonntagmorgen, dem Hauptkampftag bei den Wintersportmeisterschaften der Gliederungen der NSDAP in Oberschreiberhau im Riesengebirge, hingen die grauen Wolken sehr tief. Später aber stiegen sie höher und höher und zeitweise ließ sich auch die Sonne noch blicken. Am Vormittag wurde der Mannschaftslauf ausgetragen, zu dem jede Mannschaft mit fünf Läufern startete, der Führer und drei Mann wurden gewertet. Die erste Mannschaft der SA-Gruppe Hochland hatte schon bald auf der 18-Kilometer-Strecke einen Vorsprung von zwei Minuten herausgeholt. Bei der Schießübung wurde aber ein Ballon ausgelassen, so daß die Mannschaft eine Strafminute erhielt. Später aber konnte der Minutenvorsprung wieder ausgedehnt werden und mit 1:38:06 ging die SA-Gruppe Hochland vor dem NSKK I mit 1:39:55 siegreich durchs Ziel. Die Klasse B hatte 12 Klm. und HJ 6 Klm. zu bewältigen. Die genauen Ergebnisse waren:

Mannschaftslauf: Klasse A, 18 Klm.: 1. SA-Gruppe Hochland I 1:36:06; 2. NSKK I 1:39:55; 3. SS Oberabschnitt Südwest II 1:40:01,4; 4. NSKK IV 1:41:16,6; 5. SS Oberabschnitt Südwest III 1:42:31,7; 6. SA-Gruppe Schlesien I 1:44:34.

Klasse B, 12 Klm.: 1. NSKK V 1:09:57,9; 2. SA-Gruppe Bayrische Ostmark I 1:13:26; 3. SA-Gruppe Hochland III 1:14:45,8; 4. SS Oberabschn. Südw. II 1:14:50,8; 5. NSKK VII 1:15:20; 6. SA-Gruppe Bayrische Ostmark II 1:16:35,1.

HJ, 6 Klm.: 1. Gebiet 20 Württemberg 43:18,2; 2. Gebiet 21 Baden 45:02,7; 3. Gebiet 19 Hochland 52:37; 4. Gebiet 22 Bayerische Ostmark 54:37; 5. Gebiet 16 Sachsen 55:23; 6. Gebiet Schlesien 59:09.

Der für Montag vorgesehene Abfahrts-Torlauf wurde vom Reichssportführer auf der Strecke Veilchenspitze — Alte Schlesische Baude wegen Vereisung des Hanges vollständig abgesagt.

### Der Sprunglauf

Auf der Ehrentribüne sah man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, Stabschef Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnlein und den Jugendführer Baldur von Schirach sowie viele Vertreter der Partei, Behörden und des Heeres. Trotz des leichten Schneeregens befand sich die Schanze in bester Ordnung. In sehr guter Haltung sprangen durchweg die Vertreter der HJ, obwohl es hier keine Wertung gab. Gestürzte Sprünge wurden halb gewertet.

Sehr gut sprang der Schlesier Kohl, dessen Sprünge von 54 und 52 Meter ganz ausgezeichnete Leistungen waren. Prächtig sprang wieder der Jugendliche Hein Adolph (Schreiberhau), der allerdings im zweiten Gang bei 49 Meter stürzte. Der Thüringer Eichhorn stand 52,5 Meter, während Anton Neu (Hochland) 57,5 Meter erreichte und Gantner (Hochland) auf 51 Meter kam. Josef Pfeffer stand 57 Meter in guter Haltung.

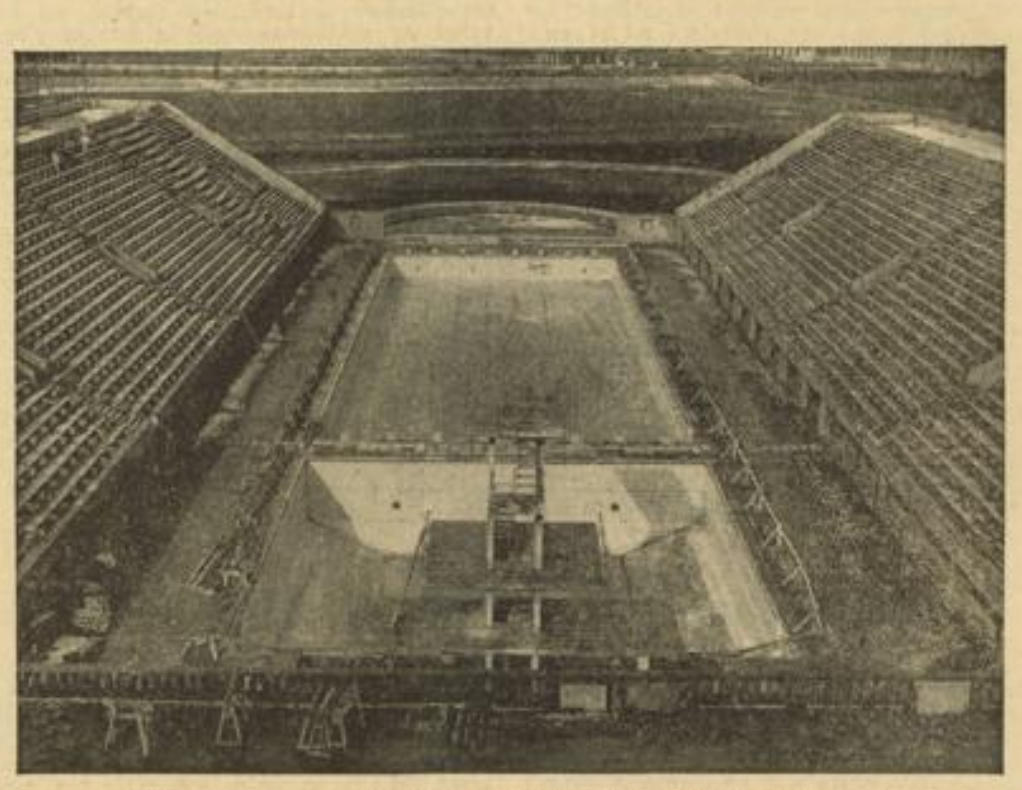
In der allgemeinen Klasse gefiel der Thüringer Oskar Weisheit mit Sprüngen von 49,5 und 53 Meter, die er in weiter Vorlage stand. Hans Marr vergab sich seine Aussichten nach einem Sprung von 47 Meter durch einen Sturz im zweiten Gang bei 56 Meter. Er zog sich dabei eine leichte Hüftprellung zu. Recht ansprechend sprang auch der Sachse Häckel mit 47 und 54,5 Meter, der SS-Mann Zschörig (Oberabschnitt Süd) stand 45,5 und 51 Meter. Altmeister Erich Recknagel stürzte bei 48,5 Meter und stand dann 58 Meter. Die genauen Ergebnisse waren:

Sprunglauf: Alloemeine Klasse: 1. Oskar Weisheit (SA-Gruppe Thüringen) Note 214,7 (Sprünge: 49,5 + 53 Meter); 2. Schneidenbach (SA-Gruppe Sachsen) 213,0 (47+54,1); 3. Heindorf (SA-Gruppe Niedersachsen) 203,2 (46+49); 4. Häckel (SA-Gruppe Sachsen) 199,4 (42,5+52); 5. Zschörig (SS Oberabschnitt Süd) 199,4 (45,5+51; die Weite des zweiten Sprunge entschied); 7. Kühn (SA-Gruppe Sachsen) 196,4 (45+49,5); 8. Steinwender (SS Sammelstelle) 192,4 (47,5+47).

HJ, Jahrgang 1920—1921: 1. Georg Kohl (Gebiet Schlesien) 54+52 Mtr.; 2. Haseidl (Gebiet Hochland) 49+45 Meter; 3. Schweighofer (Gebiet Hochland) 44+45,5 Meter.

Jahrgang 18/19: 1. Eichhorn (Gebiet Thüringen) 49+52 Meter; 2. Karg (Gebiet Hochland) 46+51 Meter; 3. Rudi Cranz (Gebiet Baden) 46+48 Meter.

Jahrgang 1917: 1. Pfeffer (Gebiet Hochland) 53+57 Meter; 2. Wolfgang (Gebiet Württemberg) 35,5+45,5 Meter; 3. Gärtner (Gebiet Bayerische Ostmark) 31,5+42 Meter.



Blick auf das neue Schwimmbecken im Reichssportfeld, das fast fertiggestellt ist. Im Vordergrund der Sprungturm — Pressebild

# Das große Schwimmfest von Poseidon Berlin

**Hartnäckige Kämpfe in allen Disziplinen / Sietas siegt vor Balke**

Auch der zweite Tag des internationalen Jubiläumsschwimmfestes des SV Poseidon Berlin brachte ausgezeichnete sportliche Leistungen. Wohl das spannendste Rennen war das 200-Meter-Brustschwimmen der Männer, in dem Erwin Sietas (Hamburg) und Balke (Dortmund) abermals zusammentrafen. Diesmal ließ der Hamburger den wieder auf den ersten 50 Meter Schmetterlingsstil schwimmenden Balke nicht so weit fort wie am Vortage und lag auf der letzten Bahn klar in Front. Balke kam zum Schluß mächtig auf, Sietas aber konnte sich noch als Erster in 2:45,6 Minuten ins Ziel retten. Balke benötigte 2:47,4 und ließ Paul Schwarz (Göppingen) 2:50,6 und den Dänen Finn Jensen (2:52.3) sicher hinter sich.

Bei den Frauen kam Hanni Hölzner, die die ersten 100 Meter in 1:29,3 Min. zurücklegte, wieder in 3:10,4 Min. zu einem sicheren Sieg vor Traute Engelmann (Nixe Charlottenburg) 3:13,5 und der Dänin Edel Nielsen (Kopenhagen) 3:15, deren Landesschwester Tove Brunstroem das 100-Meter-Rückenschwimmen mit gleicher Ueberlegenheit in neuer dänischer Rekordzeit von 1:19,3 Min. gewann und damit ihre eigene Bestleistung um sechs Zehntelsekunden verbesserte. Gisela Arendt (Nixe Charlottenburg) wurde Zweite in 1:23,9.

Im gleichen Wettbewerb der Männer war Schwarz (Wünsdorf) abermals erfolgreich (1:10) vor Simon (Gladbeck) 1:11,5 und Reise (89 Berlin). Fischer (Bremen) gewann erwartungsgemäß das 100-Meter-Kraul in der guten Zeit von 59,2 Sek. Auch die Zeiten der nachfolgenden Schwimmer Heiko Schwarz (Magdeburg) 1:00,5 Min., Heibel (Bremen) 1:01,2 und des Schweden Björne Borg (1:01,5) waren besser als am Vortage. Einen Bremer Sieg gab es auch in der 4mal-100-Meter-Kraulstaffel, die Leisewitz, Witt, Heibel und Fischer in 4:16,3 Minuten vor Stockholmer Kappsimmingsklubb in 4:19,2 Min. gewannen. Ganz überlegen war die Dänin Ragnhild Hveger im 400-Meter-Kraulschwimmen, das sie in neuer dänischer Rekordzeit von 5:27 (bisher 5:27,7) Min. vor Ruth Halbsguth (5:52) gewann.

**Ergebnisse:**

4mal-100-Meter-Kraul: 1. Bremer SV (Leisewitz, Witt, Heibel, Fischer) 4:16,4 Min.; 2. Stockholmer Kappsimmingsklubb (Ake Jalin, Stroembahl, Werner, Borg) 4:19,2 Min.; 3. Spandau 04 4:22,2 Min.

200 Meter Brust für Frauen: 1. Hanni Hölzner (Plauen) 3:10,4 Min.; 2. Traute Engelmann (Nixe Charlottenburg) 3:13,5 Min.; 3. Edel Nielsen (Kopenhagen) 3:15 Min.

100 Meter Rücken für Frauen: 1. Tove Brunstroem (Kopenhagen) 1:19,3 Min. (dänischer Rekord); 2. Gisela Arendt (Nixe Charlottenburg) 1:23.9 Min.; 3. Atta Heiling (Dortmund) 1:24,4 Min.

100 Meter Rücken: 1. Hans Schwarz (Wünsdorf) 1:10 Min.; 2. Erich Simon (Gladbeck 1913) 1:11,5 Min.

400 Meter Kraul für Frauen: 1. Ragnhild Hveger (Kopenhagen) 5:27 Min. (dänischer Rekord); 2. Ruth Halbsguth (Nixe Charlottenburg) 5:52 Min.; 3. Ulla Groth (Breslau) 6:04 Min.

100 Meter Kraul für Männer: 1. Fischer (Bremen) 59,2 Sek.; 2. Heiko Schwarz (Magdeburg) 1:00,5 Min.; 3. Heibel (Bremen) 1:01,2 Min.; 4. Björne Borg (Norrkoeping) 1:01,5 Min.; 5. Wille (Universität Berlin) 1:02,2 Min.;

200 Meter Brust: 1. Sietas (Hamburg) 2:45,6 Min.; 2. Balke (Westfalen Dortmund) 2:47,4 Min.; 3. Paul Schwarz (Göppingen); 5. Wittenberg (Poseidon Berlin) 2:55 Min.

# Ein feiner Sieg des Mannheimer Phönix

**FV Weinheim — Phönix Mannheim 1:2 (1:1)**

Weinheim ist bereits beim erstmaligen Eingreifen in die Pokalspiele ausgeschieden. Große Hoffnungen hatte man sich nicht gemacht. Doch hat sich die Elf, wenn auch nicht über die ganze Distanz, lange Zeit besser gehalten, als nach der wenig überzeugenden Form in den Spielen der letzten Wochen zu erwarten stand. Phönix gab einen ausgeglichenen Gegner ab, dem in manchem Punkt aber doch anzumerken war, daß hier ebenfalls häufig Umgruppierungen vorgenommen werden. Die Mannschaften halten sich die Waage, sowohl hinsichtlich des Anteils an dem Ablauf als in der Gesamtleistung. Vielleicht hätte ein Unentschieden mehr befriedigt, aber schließlich gegen Pokalkämpfe dann bis zur Entscheidung, die in diesem Falle bald nach Beginn der zweiten Halbzeit gefallen war. Daß der ausschlaggebende Treffer aus Abseitsstellung fiel, ging zwar den Zuschauern auf die Nerven, änderte aber daran nichts, daß der Ausgang doch gerecht ist, da die Mannheimer zum Schluß sich besser durchsetzten.

In der ersten Halbzeit hatte Weinheim etwas mehr vom Spiel. Der für den verletzten Gumb eingesetzte junge Mittelläufer Grünewald hielt sich ganz annehmbar und gab gute Flügelvorlagen. Der Angriff spielte zunächst raumgreifend, wobei sich nur das lange Ballhalten durch Pfenning I als hemmend erwies. Müller gab als Mittelstürmer sein bestes, doch schon nach einer Viertelstunde war zu erkennen, daß er als Halbstürmer sich besser hätte durchsetzen können. Eine Vorlage von ihm lenkte Pfenning zu dem nach innen gegangenen Vollmer, der mit hohem Schuß den Führungstreffer schoß.

Nach einer halben Stunde kam Phönix mehr auf. Die Vorstöße wurden wuchtiger. Wieland konnte den Mannheimer Linksaußen Rößler, der bei jedem Vorstoß große Gefahr in den Weinheimer Strafraum brachte, nicht halten. Mit einer Vorlage des Halblinken Schneider erzielte der Mittelstürmer Rößling den Ausgleich. Nach der Pause wurde der Widerstand der Weinheimer sichtlich schwächer. Der Sturm hielt den Ball nicht. Die linke Seite wurde zu wenig eingesetzt. Wieland ging für den Halbrechten Schmitt vor. Der Linksaußen Rößling setzte sich allein durch und gab den Gästen die Führung. Sein Namensvetter im Tor meisterte einige scharfe Schüsse vorzüglich. Rahmus als Mittelläufer drückte immer wieder nach vorn. Eine Viertelstunde vor Schluß ging der Weinheimer Torhüter Schneider in den Angriff. Er brachte auch einen Torschuß an, doch hatte der Schiedsrichter, diesmal zu Recht, abgepfiffen.

Die besten Leute waren bei Weinheim Seitenläufer Gärtner 2, Verteidiger Preßler und am Anfang Linksaußen Vollmer. Bei Phönix taten sich außer Rößler und Torwart Rößling noch der Halbrechte Oechsle und der rechte Läufer Sutter hervor.

Schiedsrichter Bühler (VfL Neckarau) konnte keineswegs genügen.

## Handball

**Bezirksklasse, Staffel I**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TG Ostersheim | 15 | 10 | 1 | 4 | 94:67 | 21 |
| TV Leutershausen | 16 | 10 | 1 | 5 | 101:89 | 21 |
| TV Friedrichsfeld | 16 | 10 | — | 6 | 105:89 | 20 |
| Jahn Weinheim | 15 | 9 | 1 | 5 | 94:60 | 19 |
| Postsportverein | 15 | 9 | 1 | 5 | 97:94 | 19 |
| TV 1846 | 15 | 7 | 3 | 5 | 93:75 | 17 |
| TV Viernheim | 14 | 6 | — | 8 | 67:71 | 12 |
| TG Laudenbach | 14 | 5 | 1 | 8 | 76:86 | 11 |
| MTG | 14 | 4 | — | 10 | 69:108 | 8 |
| Jahn Neckarau | 16 | 1 | — | 14 | 55:111 | 2 |

**Bezirksklasse, Staffel II**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TV Rot | 14 | 10 | 2 | 2 | 129:63 | 22 |
| TG St. Leon | 14 | 9 | 1 | 4 | 83:63 | 19 |
| TV Hockenheim | 14 | 8 | 3 | 3 | 91:73 | 19 |
| SV St. Leon | 13 | 7 | 3 | 3 | 98:84 | 17 |
| TV Neulußheim | 14 | 7 | — | 7 | 67:64 | 14 |
| TG Ziegelhausen | 13 | 5 | 2 | 6 | 93:85 | 12 |
| Polizei Heidelberg | 13 | 4 | 1 | 8 | 99:95 | 9 |
| Handschuhsheim | 14 | 2 | 2 | 10 | 56:116 | 6 |
| TuSV Schönau | 13 | 2 | — | 11 | 36:106 | 4 |

MARCHIVUM

# Verkehrseinheit - unser gemeinsames Ziel

## Erste Reichstagung der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe / Rede des Reichsverkehrsministers

Berlin, 2. März.

Die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe, die alle gewerblichen Unternehmen der Fachgruppen Personenverkehr, Güternahverkehr, privater Kraftfahrverkehr, kommunaler und gemischt-wirtschaftlicher Kraftomnibusverkehr und Güterfernverkehr umfaßt, trat am Montagfrüh in Krolls Festsälen zu ihrer ersten stark besuchten Reichstagung zusammen. An dieser Sitzung nahmen außer dem Reichsverkehrsminister Frhr. v. Eltz-Rübenach und Staatssekretär Königs u. a. teil der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt sowie zahlreiche Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht, des Reichsverkehrsrates, der Deutschen Arbeitsfront, des Deutschen Gemeindetages, der deutschen Hochschulen, der Reichswirtschaftskammer, der Industrie- und Wirtschaftskammern sowie der deutschen Automobilindustrie.

### Die Rede des Reichsverkehrsministers

Freiherr von Eltz-Rübenach hielt auf der Tagung eine Rede, in der er u. a. ausführte: Neben der Reichsbahn und Reichspost sind die Reichsverkehrsgruppen Kraftfahrgewerbe, Seeschiffahrt, Binnenschiffahrt, Spedition und Lagerei, Schienenbahnen, Fuhrgewerbe, Hilfsgewerbe des Verkehrs entstanden und mit den großen Organisationen der Wirtschaft, des Nährstandes und der sonstigen Verkehrsnutzer im Reichsverkehrsrat unter meinem Vorsitz vereinigt worden.

Die Reichsverkehrsgruppen und die beiden großen staatlichen Verkehrsanstalten marschieren nebeneinander auf ein gemeinsames Ziel los: die Verkehrseinheit. Sie bilden gewissermaßen die einzelnen Armeen des Verkehrs. Diese Armeen sind unterteilt. Jede Reichsfachschaft, jede Untergliederung hat ihren Führer, der im Rahmen der ihm erteilten Weisungen selbständig handeln soll. Ueberall muß gerechte, fürsorgliche, vorausschauende, mit einem Wort nationalsozialistische Arbeit geleistet werden.

### Die Frage der Zusammenarbeit

Wie sie die Zusammenfassung regeln wollen, möge Sache der Beteiligten bleiben. Ich habe nur drei Wünsche auszusprechen:

1. Die Erfahrungen des Güterfernverkehrs dürfen in der Verwaltungsarbeit der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe nicht unbekannt und unverwertet bleiben.

2. Der Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband darf nicht eine Entwicklung nehmen, als ob nur bei ihm Kraftverkehrsinteressen beheimatet wären, und er darf die schwierigen, im Nahverkehr liegenden Fragen niemals aus dem Auge verlieren.

3. Durch die Zusammenfassung des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes und der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe darf keine Erhöhung der Beiträge für die Mitglieder entstehen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mitteilen, daß ich in Aussicht habe, in kürzester Zeit einem gemeinsamen Vorschlage der Reichsbahn und des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes über die zukünftige Tarifgestaltung beim Kraftwagen entgegenzusehen.

### Keine Preisschleuderei

Das bodenständige Verkehrsgewerbe leidet nicht unter der zunehmenden Motorisierung, sondern unter der Preisschleuderei, welche besonders von ungefestigten, auf Schulden gegründeten Unternehmen betrieben wird. Alte gute Unternehmungen geraten in Schwierigkeiten, weil Schleuderfirmen ihnen auf anderer Leute Kosten die Aufträge unterbieten. Ich will diesen Erscheinungen verwaltungsmäßig in jeder Beziehung entgegenwirken. Aber wenn ich das im Personenverkehr und im Güterfernverkehr eingeführte Konzessionsverfahren auf den gesamten Nahverkehr ausdehnen sollte, so könnte ich unmöglich am Werkverkehr vorübergehen, der sich in der Nahzone fast als unechter Werkverkehr betätigt, und dann würde ich ein Gebiet treffen, dessen Einengung ich als unvereinbar mit der vom Führer und Reichskanzler angeordneten Motorisierung ansehe. Ich erbitte auch Verständnis für die Verwaltungslage. Die Steuermittel des Reiches werden heute zu wichtigeren Ausgaben gebraucht, als zur Alimentierung eines neuen Beamtenheeres, welches Konzessionsurkunden bearbeitet. Ich stehe nicht an, die Hoffnung auszusprechen, daß die tüchtigen Unternehmer im Güternahverkehr sich schon durchsetzen werden. Ich glaube nicht an die Möglichkeit, alles wirtschaftliche Glück von Staats wegen und von oben imputieren zu können. Auf den wirtschaftenden Menschen kommt es an — gestern, heute und in alle Zukunft! Der Staat soll sich auf möglichst wenige Hoheitsaufgaben beschränken, und die Reichsverkehrsgruppen sollen sich auf die Verkehrswirtschaft beschränken.

### Das Handwerk wird gesünder!

Die Zahl der Konkurse ist in den letzten drei Jahren mit dem Ansteigen der Konjunktur ständig zurückgegangen, wobei sich jedoch — wie aus einer kürzlichen Meldung hervorging — der prozentuale Anteil von Industrie und Handwerk an der Gesamtzahl aller Konkurse und Vergleichsverfahren etwas erhöht hat. Es läßt sich natürlich nicht sagen, ob diese Erhöhung ausschließlich vom Handwerk oder ausschließlich von der Industrie herkommt. Tatsache ist, daß es dem Handwerk ständig gelingt bzw. gelungen ist, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern. Dies wird deutlich aus einem Bericht, den kürzlich die Handwerkskammer zu Stuttgart über die Konkurse und Vergleichsverfahren im württembergischen Handwerk gab. Danach wurden im Jahre 1932 noch 251 Zusammenbrüche gezählt, die 1933 auf 92, 1934 auf 76 und 1935 weiter auf 52 Konkurse und Vergleichsverfahren absanken.

„Während wir 1934 noch 39 v. H. der Konkursfälle von 1932 hatten, sind sie jetzt weiter bis auf 27 v. H. zurückgegangen. Die Zahl der Vergleiche, die 1934 11,5 v. H. von 1932 betrug, hat sich auf 8 v. H. vermindert. Im Vergleich zu früheren Jahren konnte man annehmen, daß die Verlustzahlen des Jahres 1934 einen Tiefstand erreicht hatten. Trotzdem ist es, wie diese Zahlen zeigen, gelungen, sie noch weiter herabzudrücken, ein sichtbares Zeichen der erfolgreichen Handwerkspolitik des Dritten Reiches."

### Aluminiumausfuhr übersteigt Einfuhr

Im Jahre 1934 betrug der Ueberschuß der deutschen Aluminiumausfuhr über die Einfuhr 7,4 Mill. RM. 1935 trat darin eine grundlegende Aenderung ein, insofern, als nicht nur jeder Ausfuhrüberschuß verschwand, sondern sogar für 870 000 RM. Aluminium aus dem Ausland eingeführt werden mußte. Seine Erklärung findet dieser krasse Wechsel in dem großen Eigenbedarf Deutschlands im Zusammenhang mit der steigenden Allgemeinbelebung der Wirtschaft und der Schaffung einer deutschen Rüstung. Dieser Zustand durfte nicht von Dauer sein, denn einmal ist der Devisenausfall für unsere Gesamtwirtschaftslage von großer Bedeutung und zum anderen besteht die Gefahr, daß die ausländischen Märkte von anderer Seite aus beliefert wurden. Japan z. B. bemühte sich lebhaft darum. Der Ausbau der deutschen Aluminiumindustrie wurde daher mit allen Kräften betrieben. Mit welchem Erfolg, zeigen die Monatsergebnisse des Aluminiumaußenhandels für Dezember 1935 und Januar 1936. Im Dezember 1935 ging die Rohaluminiumeinfuhr, die im November noch 4468 Tonnen betrug, auf 668 Tonnen und im Januar 1936 auf 448 Tonnen zurück, so daß unter Berücksichtigung der übrigen Ein- und Ausfuhrergebnisse für Dezember bereits wieder ein Ausfuhrüberschuß von 1,3 Mill. RM. und im Januar 1936 ein solcher von 1,5 Mill. RM. zu verzeichnen war. Die Aluminiumindustrie ist jetzt also wieder in der Lage, neben der Befriedigung des eigenen deutschen Verbrauchs auch als Exporteur am Weltmarkt aufzutreten und damit auch wieder Devisen zu schaffen. Der Ausbau des Produktionsapparates in verhältnismäßig so kurzer Zeit ist ein erfreulicher Beweis von Leistungsfähigkeit bei richtigem Ansatz aller Kräfte.

## Berliner Börse

### Aktien und Renten bei stillem Geschäft freundlich

Das Geschäft kam zum Wochenbeginn angesichts der vielfach noch nicht erneuerten Engagements nur zögernd in Gang. Unverkennbar war aber auch heute sicher ein freundlicher Grundton, der infolge Fehlens fast jeglichen Angebots schon kleine Rückkäufe des berufsmäßigen Börsenhandels in der Lage war, am Aktienmarkt kleine Kursbesserungen hervorzurufen. Die große Rede Dr. Goebbels bei Eröffnung der Messe fand starke Beachtung. Mit Interesse sieht man auch den Ausführungen des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, auf der heutigen Messekundgebung der Kommission entgegen. Am Montanmarkt wurde der freundliche Grundton durch die Ziffern der Vereinigten Stahlwerke unterstützt, so daß Rheinstahl und Klöckner je ¼, Buderus ⅜ Prozent höher angeschrieben werden konnten. Nur Harpener gaben um ⅛ Prozent nach. Braunkohlen- und Kaliwerte gelangten nur vereinzelt, in diesem Falle wenig verändert, zur Notiz. In der chemischen Gruppe setzten Farben mit unverändert 151½, Goldschmidt ½ Prozent niedriger, Kokswerke ½ Prozent höher, ein. Lebhafteres Interesse erhält sich weiter für Linoleumwerte, von denen Conti Linoleum ca. 1¼, Deutsche Linoleum ¾ Prozent gewannen. Am Markt der Elektro- und Tarifwerte waren nur Lahmeyer mit plus 1¼, HEW und Bekula mit je plus ½ sowie Elektro Schlesien mit minus 1¼ stärker verändert. Autoaktien wurden ¼ bis ½ Prozent höher bewertet. Bemerkenswert fest lagen an den übrigen Märkten Metallgesellschaft mit plus 1¼, Bemberg und Burbach mit je plus 2 sowie Nordd. Lloyd, letztere auf größere Käufe eines Auftraggebers, mit plus 1½ Prozent. Nach den ersten Kursen erhöhten AEG einen Anfangsverlust um ¼ Prozent auf ½ Prozent.

Am Rentenmarkt sah man meist Samstagnotierungen. Altbesitz und Umschuldungsanleihe sowie Reichsschuldbuchforderungen blieben unverändert, Zinsvergütungsscheine wurden 5 Pfg., Wiederaufbauzuschläge 1946/48 ⅛ Prozent höher notiert, während die 1944/45 fälligen Wiederaufbauzuschläge um ⅛ % zurückgingen.

Die Börse schloß in außerordentlich stiller Haltung zu kaum veränderten Kursen. Nur sehr vereinzelt wurden überhaupt Schlußnotierungen vorgenommen. Soweit sie erfolgten, waren sie ¼ bis ½ Prozent über oder unter der Verlaufsnotiz. So konnten Farben um ½ Prozent höher mit 151½ und Eisenhandel im gleichen Ausmaße gebessert aus dem Verkehr gehen. Vereinigte Stahl und Mannesmann dagegen gaben ⅛ resp. ¼ Prozent her und setzten damit eine im Verlauf bemerkbare Schwächeneigung für Montanwerte fort.

Nachbörslich blieb es still.

Der Kassamarkt zeigte heute überwiegend freundliche Tendenz. Mit Kursverbesserungen von 2 bis 3 Prozent sind zu erwähnen: Gebhard, Pommersche u. Provinzialzucker, Gebr. Stollwerk und AG. für Chemie. Rosenthal Porzellan waren um 5 Prozent fester. Gegen letzte Notiz konnten sich Eschweiler Berg um 5 und Glas Schalke um 4¼ Prozent erhöhen. Schwächer dagegen waren Berliner Kindl Stammprioritäten und Neu-Guinea um 3 sowie gegen letzte Notiz Zucker Rastenburg und Hirschberg Leder ebenfalls um je 3 Prozent. Von Großbanken wurden Handelsgesellschaft ¼, Dresdner und DD-Bank je um ½ Prozent höher bewertet. Von Hypothekenbanken gewannen Deutsche Centralboden ¾, Hamburger Hypotheken ⅜ und verloren Meininger Hypotheken und Westboden je ½ Prozent.

Von Steuergutscheinen notierten die Fälligkeiten 1937/38 je um ⅛ Prozent höher.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1936er 99.75 G., 1940er 99.12 G., 1941er 98.25 G., 1942er 97.62—98.50, 1943er 97.50 G., 1944er 97.50—98.25, 1945er 97—97.87, 1946er 96.87—97.62, 1947er 96.87—97.75, 1948er 96.75—97.62. Ausg. II: 1939er 99.50 G., 1945er 97—97.75. — Wiederaufbauanleihe: 1945/46er 70.25—71, 1946/48er 69.25—70.12, 4proz. Umschuld.-Verband 86.87—87.62.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

### Gut behauptet

Zum Monatsanfang wurden von der Kundschaft Limiterneuerungen kaum vorgenommen, dazu lagen Aufträge auch nur in kleinem Umfange vor. Infolgedessen bewegte sich die Umsatztätigkeit auf allen Marktgebieten in bescheidenen Grenzen. Die feste Grundstimmung konnte sich aber erhalten und am Aktienmarkt lagen die ersten Kurse meist gut behauptet oder mäßig höher. Von wirtschaftlichen Momenten fanden die Bilanzziffern der Verein. Stahlwerke sowie die Ausführungen in der Siemens-HV starke Beachtung. Auch der Auftakt der Leipziger Messe wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Am Montanmarkt setzten die ersten Kurse meist unverändert ein, im Verlaufe waren Verein. Stahlwerke mit 84⅝ bis 85⅛ eher etwas fester. IG-Farben hielten sich mit 151½ (151⅝) behauptet. Von Elektropapieren ließen AEG, Schuckert und Siemens je ¼ v. H. nach. Etwas lebhafter lagen AG für Verkehrswesen mit 110—110½ (110¾). Maschinen- und Montanwerte notierten ¼ bis ½ v. H. freundlicher, Cement Heidelberg erhöhten sich auf 129¼—⅜ (129), Zellstoff Waldhof auf 121¼ (120). Deutsche Linoleum lagen mit 162 gut behauptet.

Am Rentenmarkt bestand weitere Nachfrage zu meist gut behaupteten Kursen. Altbesitz unv. 111, Kommunalumschuldung unv. 87.25, Späte Schuldbuchforderungen 97½ Geld, Zinsvergütungsscheine 93.25 Geld, 6 v. H. Verein. Stahlwerke unv. 103½. Von fremden Werten 4 v. H. Rumänen 5.30 (5.20), 6 v. H. Dollarpreußen 61½ (61¼).

Im weiteren Verlauf vermochte sich das Geschäft nicht zu beleben. Bei freundlicher Grundstimmung blieben die Kurse auf dem Anfangsstand etwa behauptet. Verein. Stahlwerke gaben aber auf 84½ nach 85 nach. Farbenindustrie mäßig höher mit 151⅞ nach 151½. Fester lagen außerdem Buderus Eisen mit 95⅜ (94½). Metallgesellschaft mit 115 nach 113½. Renten wiesen auch später keine Aenderung auf, die Umsätze blieben gering. Höher waren Städte-Altbesitzanleihen mit 108⅜ (107½). Goldpfandbriefe, Kommunalobligationen und Stadtanleihen zeigten zumeist die Samstagskurse. Liquidationspfandbriefe lagen uneinheitlich, aber überwiegend ⅛ v. H. höher. Auslandsrenten lagen geschäftslos.

Tagesgeld war mit 4 Prozent unverändert, aber noch steig.

## Metalle

Berlin, 2. März. Amtl. u. Freiverk. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51.25; Standardkupfer, loco 45.50 n.; Originalhüttenweichblei 21.25; Standardblei per März 21.25; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 20.75; Standardzink 20.75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 169; alles in RM für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 37—40 RM.

## Getreide

Rotterdam, 2. März. Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per März 4.90; per Mai 4.80; per Juli 4.80; per Sept. 4.70. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per März 53; per Mai 55¼; per Juli 56¼; per Sept. 57¼.

## Baumwolle

Bremen, 2. März. Amtlich. März 1190 Brief, 1180 bezahlt, 1185 Abr.; Mai 1188 Brief, 1183 Geld, 1183 bezahlt, 1185 Abr.; Juli 1175 Brief, 1172 Geld, 1172 Abr.; Oktober 1161 Brief, 1159 Geld, 1160 bezahlt, 1160 Abr.; Dezember 1168 Brief, 1163 Geld, 1160 bezahlt, 1160 Abr. Tendenz: stetig.

## Märkte

### Mannheimer Großviehmarkt

Zufuhr: 50 Ochsen, 40 Bullen, 345 Kühe, 87 Färsen, 526 Kälber, 41 Schafe, 1339 Schweine und 4 Ziegen. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39; Kühe: a) 32, b) 37—38, c) 30 bis 33, d) 23—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 66—70, b) 62—65, c) 56—61, d) 45—55; Schweine: a) 57, b 1) 56, b 2) 55, c) 53, d) 51.

Marktverlauf: Rinder lebhaft, Bullen zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

*

Der Auftrieb zum Mannheimer Großviehmarkt betrug 40 Bullen, 50 Ochsen, 87 Rinder, 245 Kühe, zusammen 431 Stück Großvieh. Der Marktverlauf war lebhaft, Bullen wurden durch die Marktkommission zugeteilt. Höchstnotiz für Ochsen 45, für Rinder 44, für Bullen 43 und für Kühe 42 Pfg. Rinder, Bullen und Ochsen lagen gegenüber der Vorwoche zirka 1—2 Pfg. höher. Es waren 90 Tiere weniger aufgetrieben als am letzten Großvieh-Markttag. Am Kälbermarkt standen 526 Tiere zum Verkauf. Auch hier entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Der Markt schloß mit einer Höchstnotiz von 66—70 Pfg. (gegenüber der Vorwoche um 3 Pfg. höher). Der Schweinemarkt war mit 1339 Tieren befahren. Bei einer Höchstnotiz von 57 Pfg. (gegenüber der Vorwoche unverändert) erfolgte Zuteilung durch die Marktkommission.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 29.2. | 2.3. |
|---|---|---|
| Dt.Reichsanl. v. 1927 | 100,50 | 100,87 |
| Int. Dt.Reichsanl. 30 | — | 103,— |
| Bayern Staat v. 1927 | 97,37 | 97,37 |
| Anl.-Abl. d. Dt. Rch. | 110,85 | 110,85 |
| Dt. Schutzgebiet 08 | 11,— | 10,90 |
| Augsburg Stadt v. 26 | 95,— | 95,— |
| Heidelbg. Stadt v. 26 | 90,50 | 90,12 |
| Ludwigsh. v. 26 S. I | 93,80 | 93,80 |
| Mannhm. Gold v. 26 | 93,25 | 93,50 |
| Mannheim von 27 | — | — |
| PirmasensStadt v. 26 | 92,25 | 92,75 |
| Mhm. Ablös. Altbes. | 109,— | 109,— |
| Hess.Ld.Liqu. R 1-24 | 101,— | 101,— |
| B. Kom. Goldhyp. 29 | 96,75 | 96,75 |
| do Goldanl. v. 30 | 94,50 | 94,50 |
| do Goldanl. v. 26 | 94,50 | 94,50 |
| Bay Hyp.Wechs.Gpf. | 96,25 | 96,50 |
| Frkf Hyp. Goldhyp. | 96,50 | 96,50 |
| Frankf. Liqu. | 101,40 | 101,25 |
| Frkf Goldpfdbr. VIII | 96,50 | 96,50 |
| Frkf.Goldpfbr. Liqu. | 101,50 | 101,37 |
| Mein. Hyp. | 96,50 | 96,50 |
| Mein. Hyp. Liqu. | 101,70 | 101,75 |
| Pfälz. Hyp. Gdpfbr. | 97,50 | 97,50 |
| Pfälz. Liqu. | 101,50 | 101,50 |
| Pfälz. Anteilscheine | — | — |
| Pfälz.Hyp.Goldkom. | 95,— | 95,— |
| Rhein. Hyp. Gdpfbr. | 96,50 | 96,50 |
| do. 5-9 | 96,50 | 96,50 |
| do. 12-13 | 96,50 | 96,50 |
| do. Liqu. | 101,37 | 101,50 |
| do. Gdkom. I-III | 94,50 | 94,50 |
| Südd. Boder.-Liqu. | 101,50 | 101,50 |
| Großkraftwk. Mhm. | 102,50 | — |
| Lind. Akt.-Obl. v 26 | 103,50 | — |
| Rhein-Main-Donau 23 | 99,50 | 99,50 |
| Ver.Stahlw.Obl. v.27 | 103,80 | 103,75 |
| IG Farbenind. v. 28 | 127,12 | 126,37 |
| Mexik. amort. innere | — | — |
| do. äuß. v. 09 | — | — |
| Oesterr. Goldrente | — | — |
| Türk. Bagdad I | — | — |
| Ungarn St.Goldrente | 8,50 | 8,50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | — | — |
| Adt. Gebr. | — | 40,— |
| Aschaffbg. Zellstoff | 86 — | — |
| Bayr. Motor. Werke | — | — |
| Berl. Licht u. Kraft | 140,— | — |
| Brauerei Kleinlein | 84,50 | 84,50 |
| Bremen-Besigh. Oel. | 106,— | 106,— |
| Brown Boveri Mhm. | 89,50 | 89,50 |
| Cement Heidelberg | 129,— | 130,— |
| Daimler-Benz | 99,— | 99,50 |
| Deutsche Erdöl | 110,50 | 109,62 |
| DeutscheLinoleumw. | 161,— | 160,— |
| Dt.Steinzeuge F'feld | 130,— | — |
| Durlacher Hof | — | — |
| Eichb.-Werger-Br. | 89,75 | 89,50 |
| El. Licht & Kraft | 133,50 | 133,— |
| Enzinger Union | 105,25 | 105,— |
| Gebr. Fahr AG. | 132,— | — |
| IG Farbenindustrie | 151,55 | 151,12 |
| Feldmühle Papier | 118,75 | 118,75 |
| Gesfürel Loewe | 129,— | 129,— |
| Th. Goldschmidt | 106,75 | 107,37 |
| Gritzner-Kayser | — | 29,12 |
| Großkraft Mhm. Vz. | 144,— | — |
| Grün & Bilfinger | 212,— | — |
| Hanfwerke Füssen | — | — |
| Harpener Bergbau | 111,— | 111,— |
| Hochtief AG. Essen | — | — |
| Holzmann Phil. | 97,25 | 97,50 |
| Ilse Bergbau | — | — |
| do. Genußscheine | 128,— | 128,— |
| Junghans Gebr. | 87,25 | 86,50 |
| Kali Chemie | — | — |
| do. Aschersleben | 128,— | — |
| KleinSchanzlin Beck | 85,— | 85,— |
| Klöcknerwerke | 86,25 | 86,— |
| Knorr-Heilbronn | — | — |
| Konservenfbr. Braun | 72,50 | — |
| Lahmeyer | — | — |
| Ludwigsh. Aktienbr. | — | — |
| do. Waldmühle | 137,— | 137,— |
| Mannesmannröhren | 85,— | 84,37 |
| Metallgesellschaft | 113,50 | — |
| Mez | — | — |
| Park-u.Bürgbr.Pirm. | — | 118,— |
| Pfälz. Mühlenwerke | 136,— | 136,— |
| Pfälz.Preßhefe Sprit | 144,— | 144,— |
| Rhein. Braunkohle | — | — |
| Rheinelektra Stamm | 125,25 | 125,25 |
| do. Vorzugsaktien | 122,25 | 122,50 |
| Rhein-M.-Donau Vz. | 115,— | 115,— |
| Rheinstahl | 116,50 | 116,50 |
| Rützerswerke | — | 120,25 |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlinck | 106,50 | — |
| Schuckert el. | 132,50 | 132,75 |
| Schwartz Storchen | — | 110,— |
| Seilind. Wolff Mhm. | 82,50 | 83,— |
| Siemens-Halske | 176,— | 176,75 |
| Sinner-Grünwinkel | 97,50 | 96,50 |
| Südd. Zucker | — | 198,— |
| Ver. Dt. Oele | — | — |
| Westeregeln | — | — |
| Zellst.Waldh.Stamm | 119,75 | — |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 125,— | 125,— |
| Bayer. Hyp.Wechsel | 86,75 | 86,75 |
| Commerz-Privatbk. | 92,75 | 93,— |
| DD-Bank | 92,50 | 93,— |
| Dresdner Bank | 92,50 | 93,— |
| Frankft. Hyp.-Bank | 97,— | 96,75 |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 85,50 | 85,50 |
| Reichsbank | 188,— | 186,75 |
| Rhein.Hypoth.-Bank | 134,— | 134,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad.AG. f. Rheinsch. | 105,— | 103,— |
| Dt. Reichsb. Vz. | 123,— | 123,— |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | 201,— | 201,— |
| Bad. Assecuranzges. | — | — |
| Mannheimer Versich. | — | — |
| Württ.Transportver. | 35,75 | 35,75 |

## Berliner Kassakurse

| Festverzinsl. Werte | 29.2. | 2.3. |
|---|---|---|
| 5% Dt. Reichsanl. 27 | 100,75 | 100,75 |
| 4% do. do. v. 1934 | 97,30 | 97,37 |
| Gt. Anl. Abl. I | 111,— | 111,— |
| Dt. Schutzgebiete 08 | 11,— | — |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19 | 97,— | 97,— |
| 5% do. do. R. 21 | 97,— | 97,— |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | 94,75 | 94,75 |
| 6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928 | 95,50 | 95,60 |
| 6% do. Komm. I | 94,— | 94,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 78,50 | 78,50 |
| Bank für Brauind. | 120,62 | 120,— |
| B. Hyp.- u. W.-Bank | 87,— | 87,— |
| Berliner Hyp.-Bank | — | — |
| Comm.- u. Privatbk. | 92,75 | 92,75 |
| Dt.Bank u. Disconto | 92,50 | 93,— |
| Dt. Golddiskontbank | — | — |
| Dt. Uebersee-Bank | 85,50 | 85,— |
| Dresdner Bank | 92,50 | 93,— |
| Meininger Hyp.-Bk. | 95,75 | 95,25 |
| Reichsbank | 188,— | 187,25 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 134,— | 134,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Baltimore Ohio | 26,50 | 26,25 |
| AG. Verkehrswesen | 109,— | 110,— |
| Allg. Lok. u. Kraftw | 124,50 | 125,25 |
| Hbg.-Amer.-Paketf. | 15,75 | 16,25 |
| Hbg.-Südam.Dpfsch. | — | 25,50 |
| Norddeutscher Lloyd | 17,25 | 18,62 |
| Südd. Eisenbahn | — | 75,— |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 174,— | — |
| Allgem. Bau Lenz | — | 93,25 |
| Allgem. Kunstseide (Aku) | 51,— | 51,— |
| Allg. Elektr.-Ges. | 38,25 | 37,62 |
| Aschaffenb. Zellstoff | — | 85,50 |
| Augsburg-Nürnberg | 105,— | 104,— |
| B. Motoren (BMW) | 132,— | 132,— |
| Bayer. Spiegelglas | 39,50 | 39,— |
| J. P. Bemberg | 91,75 | 93,— |
| Bergmann Elektr. | 94,— | 93,50 |
| Berlin-Karlsr. Ind. | — | 120,37 |
| Braunk. u. Brikette | — | — |
| Braunschweig A.-G. | 130,— | 130,— |
| Bremer Vulkan | — | — |
| Bremer Wolle | 150,75 | 150,50 |
| Brown, Boveri | 89,— | 88,75 |
| Buderus Eisenwerke | 95,25 | 95,50 |
| Conti Caoutschouc | 181,— | 182,50 |
| Conti-Linoleum | 157,25 | 159,75 |
| Daimler-Benz | 99,75 | 99,87 |
| Deutsch. Atl.-Tel. | 112,25 | — |
| Deutsch. Kont. Gas | 126,— | 126,37 |
| Deutsche Erdöl | 110,50 | 110,12 |
| Deutsche Kabelwk. | 148,50 | 148,75 |
| Deutsche Linoleum | 161,75 | 160,25 |
| Deutsche Steinzeug | — | — |
| Dürener Metall | — | — |
| Dyckerh.-Widmann | 131,— | 131,— |
| Dynamit Nobel | 79,50 | 79,25 |
| E. Lieferungen | 120,— | 120,— |
| El. Schlesien | 117,75 | 116,25 |
| El. Licht und Kraft | 134,25 | 133,62 |
| EnzingerUnionwerke | 105,— | 105,12 |
| Farbenindustrie IG. | 151,50 | 151,50 |
| Feldmühle Papier | 119,— | 119,25 |
| Felten & Guilleaume | 114,25 | 114,— |
| Ford Motor | — | — |
| Gebhard & Co. | — | — |
| Germ.Portl.-Cement | 102,50 | 102,— |
| Gerresheim. Glas | 89,25 | 90,— |
| Ges. f. El. Unternehm. | 128,75 | 129,— |
| Goldschmidt Th. | 106,25 | 106,87 |
| Gritzner, Maschinen | 29,— | 29,37 |
| Gruschwitz Textil | 115,— | — |
| Guano-Werke | 101,75 | 99,25 |
| Hackethal Draht | 129,25 | 129,— |
| Hamburg Elektr. | 133,25 | 134,— |
| Harb. Gummi Phön. | 136,— | 136,— |
| Harpener Bergbau | 110,75 | 111,— |
| Hedwigshütte | — | — |
| Hellmann & Littmann | — | 38,50 |
| Hilpert Maschinen | — | — |
| Hoesch Eis. u. Stahl | 91,— | 91,— |
| Hohenlohe-Werke | 105,— | 106,— |
| Philipp Holzmann | — | 97,62 |
| Hotelbetrieb | — | 86,37 |
| Gebr. Junghans | 86,75 | 86,75 |
| Kahla Porzellan | 26,50 | 27,— |
| Kali Chemie | — | — |
| Kaliw. Aschersleben | — | — |
| Klöcknerwerke | 86,— | 85,50 |
| C. H. Knorr | — | — |
| Koksw. u. Chem. Fb. | 119,62 | 120,75 |
| Kollmar & Jourdan | 62,— | 62,25 |
| Köln. Led. u. Wachs | — | 114,25 |
| Kronprinz Metall | 148,50 | 148,— |
| Lahmeyer & Co. | — | 124,87 |
| Laurahütte | 22,37 | 22,87 |
| Leopold-Grube | 97,50 | 97,— |
| Lindes-Eismasch. | 140,25 | 140,25 |
| Mannesmannröhren | 85,62 | 84,50 |
| Mansfelder Bergbau | 132,— | 132,— |
| Markt- u. Kühlhalle | 110,— | — |
| Masch'bau-Untern. | 83,50 | 83,12 |
| Masch.-Buckau Wolf | 114,— | 113,50 |
| Maximilianshütte | — | — |
| Mülheimer Bergw. | 132,— | 134,— |
| Nordd. Eiswerke | 107,— | — |
| Orenstein & Koppel | 78,25 | 78,50 |
| Rathgeber-Waggon | 60,50 | 60,25 |
| Rhein-Main-Donau | — | — |
| Rheinfelden Kraft | 121,87 | 121,50 |
| Rhein. Braunkohlen | — | 218,62 |
| Rhein. Elektr. | — | 125,— |
| Rhein. Stahlwerke | 115,75 | 116,62 |
| Rhein.-Westf.Kalkw. | 118,— | 117,50 |
| Riebeck Montan AG. | 103,— | 102,50 |
| Rütgerswerke | 121,— | 121,— |
| Sachsenwerk | — | — |
| Sachtleben AG. | — | — |
| Salzdetfurth Kali | — | — |
| Schubert & Salzer | 124,25 | 123,75 |
| Schuckert & Co. | 132,75 | 132,50 |
| Schulth.-Patzenhofer | 99,62 | 99,25 |
| Siemens & Halske | 176,25 | 176,75 |
| Stoehr Kammgarn | 108,25 | 109,75 |
| Stolberger Zinkhütte | 74,50 | 75,50 |
| Südd. Zucker | — | — |
| Thür. Glas | 131,50 | 130,— |
| Trans.-Radio | — | — |
| Ver.Dt. Nickelwerke | 142,50 | 141,50 |
| Ver.Glanzst. Elberf. | — | — |
| Ver.Harz. Portl.-Ct. | — | — |
| Ver. Stahlwerke | 85,12 | 84,62 |
| Ver. Ultramarinfabr. | 129,75 | — |
| Vogel Telegr.-Dr. | 132,50 | 131,50 |
| Wanderer-Werke | 147,50 | — |
| Westd. Kaufhof AG | 31,50 | 31,50 |
| Westeregeln Alkali | 122,50 | 122,— |
| Wf. Drahtind. Hamm | 136,12 | — |
| Wißner Metall | 111,87 | 111,50 |
| Zellstoff Waldhof | 120,25 | 120,75 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | 1210,- | 1215,- |
| Allianz Allgem. | — | 257,— |
| Allianz Leben | — | — |
| Mannh. Versicherung | — | — |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt.-Ostafrika | 97,12 | 96,75 |
| Neu-Guinea | 162,— | 159,— |
| Otavi Min. u. Eisenb | 18,87 | 18,37 |

## Berliner Devisenkurse

| | Geld 29. Februar | Brief 29. Februar | Geld 2. März | Brief 2. März |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd. | 12,565 | 12,595 | 12,565 | 12,595 |
| Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P. | 0,678 | 0,682 | 0,678 | 0,682 |
| Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga | 41,920 | 42,000 | 41,920 | 42,000 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,140 | 0,142 | 0,140 | 0,142 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,460 | 2,464 | 2,460 | 2,464 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 54,770 | 54,870 | 54,770 | 54,870 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| England (London) 1 Pfund | 12,265 | 12,295 | 12,265 | 12,295 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl.Mk. | 67,930 | 68,070 | 67,930 | 68,070 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finl.Mk. | 5,405 | 5,415 | 5,405 | 5,415 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 16,415 | 16,455 | 16,415 | 16,455 |
| Griechenland (Athen) 100 Drachm. | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G. | 168,900 | 169,200 | 168,860 | 169,200 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | 12,390 | 12,410 | 12,390 | 12,410 |
| Island (Reykiavik) 100 isl. Kron. | 55,010 | 55,130 | 55,010 | 55,130 |
| Italien (Rom u.Mailand) 100 Lire | 19,760 | 19,800 | 19,760 | 19,800 |
| Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen | 0,711 | 0,713 | 0,713 | 0,715 |
| Jugoslaw. (Belgr.u.Zagr.) 100 Din. | 5,654 | 5,666 | 5,654 | 5,666 |
| Lettland (Riga) 100 Lats | 80,920 | 81,080 | 80,920 | 81,080 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit. | 41,900 | 41,980 | 41,900 | 41,980 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 61,640 | 61,760 | 61,640 | 61,760 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schilling | 48,950 | 49,050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,130 | 11,150 | 11,130 | 11,150 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 63,260 | 63,380 | 63,260 | 63,380 |
| Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr. | 81,240 | 81,400 | 81,270 | 81,380 |
| Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes. | 34,020 | 34,080 | 34,020 | 34,080 |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 10,295 | 10,315 | 10,295 | 10,315 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,982 | 1,986 | 1,982 | 1,986 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso | 1,159 | 1,161 | 1,159 | 1,161 |
| Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll. | 2,458 | 2,462 | 2,458 | 2,462 |

MARCHIVUM

# MIAG-Diesel-Schlepper

**MWM Benz Diesel Mannheim**

**Ohne Führerschein**

zu fahren

Zugkraft 150-300 Zentner

Betriebskosten für 150 Ztr. ca. RM 1.20 bei 100 km
Betriebskosten für 300 Ztr. ca. RM 2.— bei 100 km
mit voller Last

**Fabrikvertretung**

**Alfred Blauth**

**S 4, 23/24**

Telefon 24300

Neu! Neu!

---

# Weinversteigerung

**Weingut Georg Naegele**
**Hambach,** (Pfalz)
**Erbhof Schloßberg**

versteigert am 5. März 1936, mitt. 1 Uhr, im Gasthaus zur Pfalz in Hambach ca.

**33000 Ltr. 1935er Weißweine**

(darunter vorzügliche Riesling und Gewürztraminer Spätlesen)

**Probe: Versteigerungstag**

---

**Theater-Kaffee gold.**
Jeden Montag, Donnerstag Samstag und Sonntag
**VERLÄNGERUNG** S 2, 14, Tel. 217 78

---

Schmitt-Dauerwellen **sind begehrt,** weil erprobt, bewährt

**Salon Schmitt, P 7, 14**
am Wasserturm

---

**J. H. Fuchs**
Orthopädie-Mech. Meister
**D 1, 11** **Tel. 21932**

Anerkannte, gutempfohlene Meisterarbeit in
**Maßeinlagen für jeden Fuß und Schuh, Kunstglieder, Orthop. Apparate, Leibbinden, Bandagen**
Lieferant sämtl. Krankenkassen und Behörden. 48027K

---

Neu! Neu!
Eine Freude für die Dame
**Ma Ondra-Dauerwellen**
drahtlos, stromlos, gefahrlos, sorglos
**Nur Salon Reinardt**
P 2, 7 Fernruf 226 03

---

Reparaturen
**Waffen-König**
L 6, 8

---

**Teppiche**
repariert
reinigt
entmottet
**Bausback**
M 1, 10 Ruf 264 67

---

Haben Sie eine
**Reparatur an Schmuck oder Uhren**
dann kommen Sie bitte zu mir. Ich verstehe mich auf richtige Reparatur u. bediene Sie sehr preiswert.
**Herm. APEL**
**P 3, 14**
an den Planken
gegenüb. Modehaus Neugebauer

---

**Achtung!**

Fachm. Reparaturen, Umarbeiten, Verstärken, Neubespannen v. Draht-Matratzen jeden Modells zu billigst. Preisen bei
**Hch. Heitmann**
Drahtmatrz.-Fabr.
Waldhofstraße 18
Fernsprech. 520 65.
Größte Reparaturanstalt v. Mannh. und Umgebung.
Ausführl. Beratung völlig unverbindl.
(1431 R)

---

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

---

**Fahrräder**
gebrauchte guterhaltene sowie neue
billigst zu verkf.
Fahrradhaus
**Doppler**
J 2, 8.
(115 R)

---

**Kinder-wagen**

elegante Formen
Beste Ausführungen
in jeder Preislage
bei
Fernsprecher
**Reichardt**
am Friedrichsplatz
F 2, 2 MARKTPL.

---

**Speisezimmer**
kompl., m. Ausziehtisch, 4 Stühlen, gebr. Groß. Büroschreibtisch und Maschinenschreibtisch, gebr.
**Gebr. Küche**
Einzelbüfetts — Bücherschrank u. Schreibtisch — Couch, Klubsofa Chaiselongue — 2tr. Kleiderschrk. Frisierkommode m. Steil. Spiegel, Bettstelle m. Rost Flurgarderobe u. versch. bill. abz.
Möbelhaus
**Binzenhöfer**
Schwetzinger Straße 53.
(2187 R)

---

Schöne Auswahl in
**Qualitäts-Küchen**
natur u. elfenb., ganz hervorrag. Modelle, in all. Größen, bietet Ihnen zu bef. billigen Preisen
Möbelhaus
**Binzenhöfer**
Schwetzinger Straße 53,
Ehestandsdarl. Warenkaufabk.
(2188 R)

---

**Färberei Friedrich Brehm**
Seit 25 Jahren a. Pl.
**Chem. Reinigung Dekatur- und Plissier-Anstalt**
Billige Preise! Ia Facharbeit
**J 6, 11**
neben Stadt-Garage
Fernr. 22597

---

**Hausfrauen Küche**
natur lackiert, 1 Büfett 160 cm mit Kühlkasten, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle 1 Hocker, da el. was abgestand.,
**nur 168 RM**
**H. Baumann**
U 1, 7, Breitestr. im Hause Plitz.
(14 585 B)

---

**Kaufgesuche**

**Faltboot und Zelt**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1826 R an d. Verlag d. B.

---

Großer, gut erhaltener Kinder-
**Kastenwagen**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 10 663* an d. Verlag d. B.

---

# Kleine H.B.-Anzeigen

## Offene Stellen

**Mittl. Einzelhandelsgeschäft**
der Textilwarenbr. sucht per sofort für den Verkauf und Kontor
**tüchtige weibliche Kraft**
mit Branchekenntnissen. Zuschr. m. Zeugnisabschr., Referenzen u. Geb.-Anspr. u. 10 662*S an den Verlag.

---

**Alleinmädchen**
das gut kochen kann, für gutbürgerl. Haushalt sofort oder später gesucht. Zuschrift. u. 10 614* an den Verlag.

---

**Friseuse gesucht!**
1. Kraft bei guter Bezahl. p. bald od. 1. April, Ausführl. Zuschriften an
**Salon Krämer**
Heidb.-Rohrbach St. Peterstraße 2.
(2182 R)

---

Gewandtes
**Fräulein**
f. Buchhalt. u. allg. Bürorbeiten von Lebensm.-Großhd. per 1. Mai gesucht. Zuschr. u. 10 671* an d. Verlag d. B.

---

Solventer
**AUTO Verkäufer**
f. Personen- u. Lieferwagen
gegen Festanstellg. sofort gesucht. Zuschr. u. 2162 RS an d. Verlag d. B.

---

Für e. gut. Artikel Autozubeh. DRGM werden tüchtige
**Verkäufer**
m. Gewerbesch. ges. Hohe Provis.-Sätze. Zuschr. u. 10 659* an d. Verlag d. B.

---

Ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
gesucht.
**Bäckerei Braun,**
Weylstraße 8.
(1825 R)

---

Gesucht zum 1. oder 9. April ehrl., zuverläss., fleißig.
**Allein-mädchen**
mit guten Zeugn.
Dr. med. Roehle
Großsachsen.
(2186 R)

---

**Halbtags-mädchen**
das schon in Haushalt tätig war, sofort gesucht. Adresse u. 2191 R im Verlag d. Bl.

## Stellengesuche

**Pensionär sucht Nebenbeschäft. Einkassieren**
evtl. Zuschrift. u. 10 652* an Verlag

---

**Mädchen**
sucht tagsüb. Stell. b. Kindern
Zuschr. u. 10 607* an den Verlag.

## Zu vermieten

**3 Zimmer und Küche**
auf 1. April 1936 in Neubau zu vermieten. Angebote unter Nr. 10 618* an den Verlag ds. Bl.

---

**M 7, 12**
**Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohn.**
mit eingeb. Bad sofort oder 1. April zu vermieten. Näd. Fernruf 265 96.
(1827 R)

---

Schöne
**8-Zim.-Wohnung**
beste Lage Oststadt, 3. Etage
Etagenheizung, per 1. April 1936
**billig zu vermieten.**
Anfragen u. 10 867* an den Verlag.

---

Nähe Hauptbahnhof (Ring)
**Mod. Büro-Räume**
hochpart., auf 1. April 1936 preiswert zu vermieten. Gesamtfläche über 330 qm; Zentralheiz.; R. kalt. u. warmes Wasser; 8 Räume. Anfragen u. Nr. 10 866* an d. Verlag.

---

**Schöne große Werkstatt**
oder auch Lagerraum zu vermiet. Zu erf. Schwetzingerstr. 42, Laden
(10 949*)

---

**Helle Büro- und Lagerräume**
im Hintergebäude Augarienstraße 36 (1. und 2. Stock), ca. 180 qm groß, mit Zubehör ab 1. April für 50 ℳ monatl. zu vermieten. Näd. (2193R
Franz Eckert, Seckenheimerstr. 10.

---

**Neuostheim 1 Zimm., Küche**
m. Heiz. zum 1. 4. zu vermieten. Heizungsbed. kann übernomm. werd.
Fernruf 265 96.
(1828 R)

---

**2 Zimmer und Küche**
5. Stock, U 5, 28
p. 1. 4. zu verm. Anzusch. 3—5 Uhr Erf. 1. St. l. Laden
(10 745*)

---

Käfertalerstr. 57, III
**schöne 2-Zimmer-Wohnung**
an ruh. Lt. p. 1. 4. zu verm. Anzusch. nachm. Erfr. 1. St. b. Zimmermann.
(10 746*)

---

Käfertalerstr. 57, 5. Stock,
**2 Zimmerwhg.**
p. 1. 4. zu verm. Anzusehen nachm. Zu erfr. im 1. St. bei Zimmermann.
(10 800*)

---

Schöne
**3 Zimmerwhg.**
4. St., Vorderhs.

Schöne
**2 Zimmerwhg.**
4. Stock Seitenbau z. 1. April zu vm. Rheinhäuserstr. 11a parterre. (10 750*

---

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
5. Stock, auf 1. 4. zu vermieten, mit freier Aussicht a. Bismarckplatz. — Speckert, Gr. Merzelstraße 4. 2. Stock
(10 602*)

---

Endstat. Käfertal
**schöne 3-Zimmer-Wohnung**
im 2. Stock p. 1. 4. zu vermieten. Näheres: Ihle, Käfert., Reitenerstr. 9 Fernruf 536 02.
(10 658*)

---

**Kl. Riedstr. 5**
**3-Zimmer-Wohnung**
auf 1. 4. zu verm. Preis: 55.— RM. Anzusehen 2—5 U. Achilles.
(10 606*)

---

**Schö. 3-Z.-W.**
el. L., hochp., sd. Gegenüb., zu 49.50 an ruh. Leute z. 1. April zu verm.
Elisenstraße 57, 2. Stock. Mitte.
(10 651*)

---

**3-Zimmer-Wohnung**
zu vermieten.
Näheres: (2116 R
Jungbuschstr. 33 bei Brenner.

---

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
Neckarst., Lutherstraße 27, zu verm. Mietpreis 49.50 ℳ. Näheres: (2204 R
Fernruf 271 37.

---

**S 6, 36, 2 Tr.**
Helle sonnige
**4-Zimm. Wohng.**
m. Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. April 1936 bill. zu vermieten. Näheres: daselbst, 3 Tr. Tel. 281 10.
(2194 R)

---

**Helles Lager** oder **Werkstatt**
ruh. 50 qm, zu vermiet.
F 4, 15.
(14 838 B)

---

**Laden**
mit 2 Nebenräum., letztere gut geeign. f. 1 Zimmer und Küche (Zentrzym) sofort oder später zu vermieten.
R 4, 13.
(10 675*)

---

**Laden u. 2 Zimmer**
mit Zubeh., Nähe Marktplatz, auf 1. April zu vermieten Angeb. u. 10 661* an d. Verlag d. B.

---

**Laden** Riedfeldstraße 17, Metzgerladen, einger., m. Nebenrm. billigst zu vermiet. Ohnsmann, R 6, 14 Fernruf 226 95.

---

Auch für die Mitbel
**Linoleum**
von
**Bölinger**
Seckenheimer Straße 43
1729V

---

**Leere Zimmer zu mieten gesucht**

**2 leere Zimm.**
sucht Witwer m. 12j. Jg., Bed., od. Mittagtisch. Wasserstadt-Nähe. Zuschrift. u. 10 795* an Verlag

## Mietgesuche

**5- bis 6-Zimmer-Wohnung**
in nur ruhiger Lage (Lindenhof, Neuostheim, Feudenheim), mögl. in Ein- oder Zweifamilienhaus, mit kl. Garten
**zum 1. April gesucht.**
Zuschr. erb. u. 1824 R an d. Verlag

---

Angestellter sucht
**1 Zimmer und Küche**
evtl. separ. Zimm. mit Nebenraum, in ruhiger Lage u. gutem Hause. Angebote unt. 10 664* an d. Verlag d. B.

---

**Schöne 2-Zimmer-Wohnung**
evtl. mit Bad, für 2 Pers., pkt. Z., a. 1. 4. zu mt. gesucht. Angeb. u. 10 616* an d. Verlag d. B.

---

**Ger. 4-Zimmer-Wohnung**
Oststadt, v. kl. Fm. auf 1. 4. gesucht. Ausf. Preisang. u. 10 669* an Verlag

## Verschiedenes

Geb. Dame sucht z.
**Mitbewohnen**
einer 4-Zi.-Wohn. berufsl. Dame od. Herrn auf 1. April. Zuschr. u. 10 668* an d. Verlag d. B.

---

Welche geb. Frau, mittl. Alt., würde
**einf. Haushalt**
od. Koch. verf., tägl. v. 15—20, Sonnt. frei. Zuschr. mit Lohnanspruch. unt. 10 612* an Verlag

---

**Tüchtige Schneiderin**
empfiehlt sich in allen vorkommend. Arbeiten, auch Knabensachen, in und außer dem Hause.
A. Gaimann,
Hafenstr. 17, III.
(2195 R)

## Geldverkehr

Von Selbstgeber
**350.— RM.**
a. gt. Zs. u. Sich. zu leihen gesucht. Angeb. u. 10 605* an d. Verlag d. B.

## Entlaufen

**Weißer Spitzer**
entlaufen
rotes Halsband — Abzugeben bei: Stangl, Käfertal, Lindenstraße 13.
(10 656*)

## Möbl. Zimmer zu vermieten

**Möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten Adresse u. 10 672* im Verlag d. Bl.

---

Freundl. (10 617*)
**möbl. Zimmer**
an ber. bess. Herrn sofort zu vermieten Qu 5, 15, 1 Tr. lks.

---

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. Mittelstraße 69, 4. Stock. (10 619*

---

**Möbl. Zimmer**
zu verm. Mittelst. 55, 3. St. Graml

---

**Möbl. Zimmer**
zu verm. Strobel, Dammstraße 51.

## Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

**Gutmöbliertes Zimmer**
Nähe Bahnh., sof. zu mieten gesucht. Angeb. u. 10 608* an d. Verlag d. B.

---

**Möbl. Zimmer sep. Eingang**
sofort von Kaufmann gesucht. Angeb. m. Pr. u. 10 799* an Verlag

## Automarkt

2 To. 13/40 PS gbr.
**Ford-Lieferw.**
gut erh., zu verkf. Zuschr. u. 10 666* an d. Verlag d. B.

---

Guterh., steuerfr.
**Kleinwagen (Limousine)**
gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. 10 657* an d. Verlag d. B.

---

**DKW**
steuer- und führerscheinfrei, zu
**kaufen gesucht**
Preisangebote u. 10 660* an Verlag

## Motorräder

**D-Rad**
mit Seitenwagen, sehr gut erh., zu k. Günter, (10 665* Ludwigshafen Rh. Lagerhausstr. 121.

## Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

**Gut eingerichtete Bäckerei**
zu vermieten, ca. 50 Brutto Ware, ca. 400 Laib Brot, Kaution 3000 ℳ. Warenübernahme ca. 2500 ℳ. Nur tüchtige kapitalkräft. Bewerber, nicht unter 30 J., wollen sich melden u. Nr. 10 619*S an den Verlag d. Bl.

## Tiermarkt

Auf dem Mathaisemarkt Schriesheim ein Transp. rotbunte, frisch abgekalbte
**Kühe**
eingetroffen. Um Zuspruch bittet
Jakob Maier, Viehhandlung,
Ladenburg, Fernruf 227.

## Zu verkaufen

Wegen Wohnungsumzug am 1. April verkaufe ich zu jedem annehmb. Preis bis zu diesem Termin nur an Privat

**Einzelmöbel:** Bett., Büfett, Chaiselongue, Tische, Stühle, Küchenschrank, Korbmöbel, Rauchtisch, Wäschschr., Bettstelle, fahrb. Vitrine

**Porzellane:** Figuren, Gruppen, Vasen, nur Markenfabrikate, Wandteller.

**Kristalle** Brunkvase, Aufsätze, Tischlampe **Delgem.**

**Perserdrücken:** Tschin-Tschin u. indische Wandbehänge.

**Kunstgegenstände** jap. Vasen, Reisporzellanvorhänge — Schränkchen, Marmorfiguren, ind. Schmuckkasten, arab. Messinggefäße

**Verschiedenes** Vorhänge, Wanduhr Kohlenbadeofen — Spiegel, Haus- und Wirtschaftsgeräte, Waage, Bronze-Kronleuchter, Waschgarnituren, Blumenständer. (2288 R

**Gruber, O 7, 24, 1. Etage**
(Kunststraße).

## Zu verkaufen

**Fußball-Stiefel**
Gr. 42, schwarz, neu (einmal gert.) Anschaff.-Pr. 12 ℳ f. 8 ℳ zu verkauf.
Käfertal-Süd, Johannisbergerstr. Nr. 3, part. rechts.
(2058 R)

---

Gut erhaltener
**Kinderwagen**
zu verkaufen. R. Reichert, Qu 5, 12
(2206 R)

---

Bücherschrk., Kleiderschr., Küchenschr. Stühle ab 1.50 ℳ gut erhalt., billig zu verkaufen. Karl Walter, F 4, 5.
(14 839*)

---

Modernes
**Schlafzimmer**
f. neu, dkl. poliert Schrank 2.20 m, b. zu verk. Käfertal, Reiherstr. 7, 2 Tr.
(10 670*)

---

**1 Eisschrank**
eine elektrische
**Waschmaschine**
zu verkaufen. Adresse u. 10 654* im Verlag ds. Bl.

---

**Waren-schränkchen**
billig zu verkaufen. G 6, 2, Laden.
(10 661*)

---

1 f. g. Cello, viel Noten, H.-Ueberzieh-Mantel, mittl. F., 1 H.-Double-Defekthe u. 1 silberne Uhr, gut erh. zu k. Adresse u. 10 604* an d. Verlag d. B.

---

Neue
National-Krupp-
**Registrierkasse**
registrierfähig bis 99.99 ℳ, preiswert zu verkaufen. Adresse u. 10 748* im Verlag ds. Bl.

---

**Mod. Speisezi.**
1t. Spiegelschr., m. Waschst. u. Spiegel billig zu verkaufen. U 1, 17. (2207 R
M. Boyner, Alth.

## Immobilien

Zuteilungsreife
**Bausparbriefe**
(Aachen. Bauspark.) hat günstig anzub.
Generalagentur Mannheim, R 7, 42
Fernruf 233 14.
(2189 R)

---

**Bau-plätze in Oststadt**
(Neuostheim — Feudenheim) günstig zu verkaufen durch **Kaiser**
Imm., L 8, 11
Fernruf 235 15.
(14 663 B)

---

**HAUS**
mit Wirtschaft, großer Saal (Kino), gut. Geschäft (f. Metzg. beson.) sehr bill. bei entspr. Anzahlung zu verkaufen durch **Kaiser**
Imm., L 8, 11
Fernruf 235 15.
(14 664 B)

---

**Wein-wirtschaft**
gute Existenz, zu verpachten. Ferner verschiedene sehr gute Geschäfte zu verkaufen. Ausführl. gibt unverbindl.
**Kaiser**
Imm., L 8, 11
Fernruf 235 15.
(14 665 B)

---

# Die Deutsche Kulturbuchreihe

Die guten Volksbücher unserer Zeit in gediegenem Gewand.
Regelmäßig ein Halblederband, dazu kostenlos die Monatsschrift „Ich lese ..." und beitragsfreie Mitgliedschaft im Buchring der NS.-Kulturgemeinde.

Reihe A: Vierteljährlich ein mit besonderer Sorgfalt ausgestatteter Halblederband; monatliche Gebühr RM. 0,90; Gesamtkosten des Bandes also RM. 2.70

Reihe B: Ein Band wie in der A-Reihe, dazu ein weiteres Werk nach Wahl aus aufliegender Liste. Monatliche Gebühr RM. 1.80; Gesamtkosten der 2 Bände also RM. 5.40.

CARL VON BREMEN:
**Die Schifferwiege**
Niederdeutscher Heimat- u. Seefahrerroman

KUNI TREMEL-EGGERT:
**Barb**
Der große volkstümliche Frauenroman

FRIEDRICH EKKEHARD:
**Sturmgeschlecht**
Der erste Geschichtsroman der Hitler-Zeit

HEINRICH ECKMANN:
**Eira und der Gefangene**
Geschichte eines deutschen Kriegsgefangenen

KURT KLUGE:
**Der Glockengießer Christoph Mahr**
Ein Roman des deutschen Handwerks

Im ersten Vierteljahr 1936 erscheinen:

MARTIN LUSERKE:
**Hasko**
Ein Wassergrusenroman
Pflichtband

TODEL WELLER:
**Peter Mönkemann** Ein hohes Lied der Freikorpskämpfer an der Ruhr
Wahlband

Die bisher erschienenen Bände können von Mitgliedern auch zusätzlich erworben werden.

## BESTELLSCHEIN

Bestelle hiermit bei der Buchhandlung .....

die im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. G.m.b.H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 88, erscheinende

**Deutsche Kulturbuchreihe** Reihe A: monatlich RM. 0,90 oder vierteljährlich RM. 2,70* Reihe B: monatlich RM. 1,80 oder vierteljährlich RM. 5.40*

Betrag zahle ich laufend ein — soll durch Nachnahme erhoben werden*

Name ..... Ort .....

Straße ..... Datum .....

* Nichtgewünschtes bitte durchstreichen

MARCHIVUM